

JAGD IN TIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
März 2017 • Jahrgang 69

www.tjv.at





TOYOTA

ALWAYS A
BETTER WAY



**NICHT JEDER HAT MEINEN STIL.
GUT SO.**

TOYOTA
C-HR

**Der neue C-HR:
Jetzt bei deinem Toyota Partner!
Mehr erfahren: toyota.at**

Normverbrauch kombiniert: 3,8 – 6,3 l/100 km, CO₂-Emission: 86 – 144 g/km. Symbolfoto.



Unser höchstes Gut ist unser Wildbret

Die Diskussionen über eine Verfügbarkeit von Tiroler Wildfleisch am Rande der alpinen Ski WM in St. Moritz und die Behauptung einiger, es gäbe nicht ausreichend Tiroler Wildbret, um eine Großveranstaltung zu versorgen, sind ärgerlich und motivierend zugleich. Ärgerlich weil der Tiroler Jägerverband mit dieser Thematik gar nicht befasst wurde und motivierend, weil wir mit unseren Initiativen die Vermarktung Tiroler Wildbret betreffend Fortschritte machen und heuer das erste Jahr sein wird, in dem die Wild-Wertschöpfungskette in Tirol zu 100 % geschlossen ist.

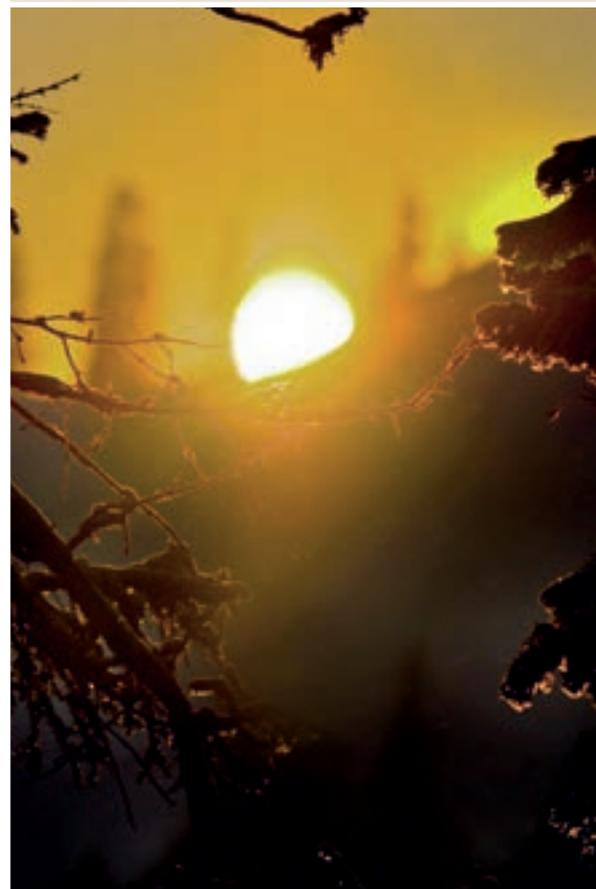
Nebst all den dauernd wiederkehrenden Diskussionen um Abschusszahlen und Wildschäden – also den Nutzungskonflikten in Wald, Feld und Fluren wird es die Nutzung und Vermarktung von heimischem Wildfleisch in allen Facetten sein, die uns einer breiten Bevölkerungsschicht näherbringt und unser Tun und Handeln greifbar macht. Es ist nicht die Trophäenhege, es sind nicht die notwendigen aber allgemein nur bedingt zu erklärenden Abschussrichtlinien. Es ist das wohl sauberste, das wohl beste regionale Produkt, das man sich vorstellen kann – unser heimisches Wildbret, das vielen Menschen zeigen kann, wie nachhaltig und sinnvoll eine maßvolle Jagdausübung ist. Und dass Jagd nicht nur der Bekämpfung von Tieren dient, sondern eine ganz spezielle Bewirtschaftungsform der viele hundert Jahre alten Tiroler Kulturlandschaft ist.

In diesem Sinne einen gelungenen Start in den nahenden Frühling und einen guten Ausklang der Notzeit allen Jagdpächtern, Berufsjägern und Jagdaufsehern sowie der gesamten Tiroler Jägerschaft!

Weidmannsheil!

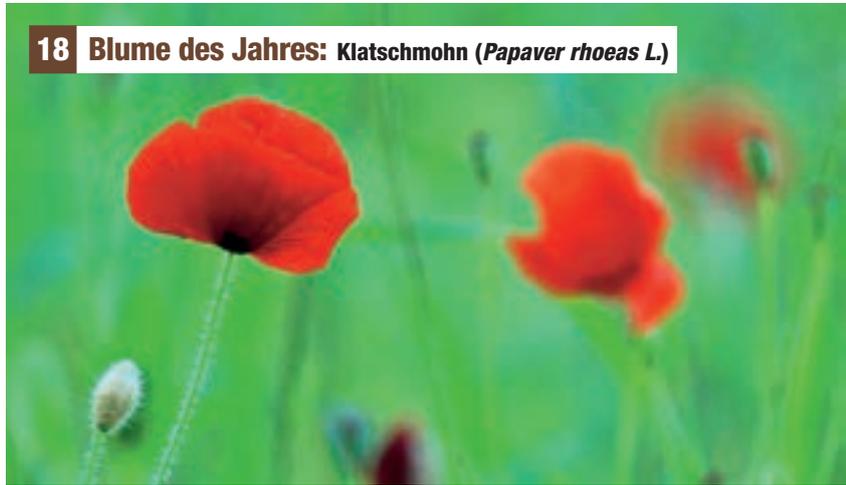


Anton Larcher
Landesjägermeister von Tirol





Buchauszug: Grat- und Waldgams, Waldsteinböcke **10**



18 Blume des Jahres: Klatschmohn (*Papaver rhoeas* L.)



28 Projekt Wildwarner: Einsatz von Wildwarngeräten in Tirol

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08** Wintervogelzählung: Rekord an Teilnehmern, aber nicht an gezählten Vögeln
- 08** Volkszählung der Tiroler Biber
- 08** Zwei Wölfe im Nationalpark Bayerischer Wald nachgewiesen
- 09** Der Goldschakal vor den Türen Osttirols
- 09** **Reviere:** Zivilisationsmüll
- 09** **Reviere:** Verhängnisvoller Weidezaun
- 09** **Reviere:** Qualvoller Tod

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10** **Buchauszug:** Grat- und Waldgams, Waldsteinböcke

■ WALD & LEBENSRAUM

- 15** **Pflanzenserie:** Echter Seidelbast (*Daphne mezereum* L.)
- 18** **Blume des Jahres:** Klatschmohn (*Papaver rhoeas* L.)

■ JÄGER & REVIER

- 20** **Belletristik:** Der alte Gamsbock von der Plaick
- 28** **Projekt Wildwarner:** Einsatz von Wildwarngeräten in Tirol
- 31** **Jägerlebnis:** Karl Schett
- 32** **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 34** **Kunst:** Aktäon – Der sagenhafte Jäger aus den Mythen der Antike
- 36** **Portrait:** WM Karl Schmid – Ein Leben für Wild und Jagd

■ JAGD & RECHT

- 38** **Bejagungsrichtlinien:** Richtlinien für die Bejagung des Schalenwildes
- 48** **Tiroler Jagdgesetz:** Eigenjagdfeststellungen

■ INFO & SERVICE

- 50** **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 54** **Jubilare im März 2017**
- 55** **Aus- und Weiterbildung**
- 56** **TJV-Akademie**
- 58** **Aus den Bezirken**



74 Jagdhunde: Vereine



Bejagungsrichtlinien: Richtlinien für die Bejagung des Schalenwildes 38



- 64 **Veranstaltungen**
- 65 **Vereine**
- 67 **Jäger in der Schule**
- 70 **Kulinarium:** Hirschbäckchen mit Schupfnudeln, Rotkraut und Kohlsprossen
- 72 **Autotest:** Range Rover Evoque Cabrio

JAGDHUNDE

- 74 **Vereine:** Klub Tirolerbracke, Österr. Dachshundeclub, Österr. Brackenverein
- 78 **Allgemeines:** Referat über Schweißhunde

HUMORVOLLES

- 79 **Klavinius**

80 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Mag. Christian Messner

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

Redaktion:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),
Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Ein seltener Wintergast

Die besonders seltene Sichtung einer Bekassine gelang im Jänner an einem Tiroler Gewässer. Der Vogel aus der Familie der Schnepfen kommt in Mitteleuropa verstreut vor und bewohnt Feuchtwiesen sowie offenes Sumpfland. Als Zugvögel legen Bekassinen zum Teil auch größere Strecken zurück. Der nächste bekannte größere Überwinterungsplatz der Schnepfenart befindet sich am Bodensee.

Das Foto des Monats wurde von Dieter Fürtter aus Forchach aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine **LÖWE Jagdschere.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Wintervogelzählung: Rekord an Teilnehmern, aber nicht an gezählten Vögeln

Im achten Jahr der Wintervogelzählung gibt es einen neuen Teilnahmerecord von 8.823 engagierten Hobby-Ornithologen zu vermelden. Das entspricht einem Plus von neun Prozent gegenüber dem bereits sehr erfolgreichen Vorjahr. Keinen Teilnahmerecord konnten hingegen die beobachteten Vögel einfliegen. Österreichweit konnten 38 Vögel pro Garten gezählt werden, das sind drei weniger als der Durchschnitt der Vorjahre. Siegvögel der „Stunde der Wintervogel 2017“ sind die Sperlinge: Der Feldsperling, der erstmals auf Platz eins fliegt, und der Haussperling (Spatz) auf Platz drei. In einem äußerst knappen „Kopf-an-Kopf-Flug“ verwiesen sie die bisher unangefochtene Favoritin Kohlmeise auf den zweiten Platz. Eine anhaltend positive Bestandsentwicklung ist bei der Amsel zu beobachten, die sich nach dem Amselsterben wieder stabil erholt. Die Anzahl der in Büschen brütenden Vogelarten



Auch der Feldsperling zeigt eine positive Tendenz im Vergleich zum Vorjahr. Es konnten insgesamt 630 Stück in 6 % der Gärten nachgewiesen werden.

ten wie das Rotkehlchen bleibt gleich. Die meisten Meldungen der Wintervogelzählung gingen aus Niederösterreich ein, dicht gefolgt von Oberösterreich, dem Bundesland mit der höchsten Steigerung der Teilnehmer (plus 42 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und der Steiermark. Tirol konnte mit einer Teilnehmerzahl von 371 insgesamt 9.413 Vögel zählen. Um abzusehen, wie sich die Bestände der Wintervögel entwickeln und wie aufgetretene Schwankungen eingeschätzt werden müssen, bleibt die Vogelzählung bei BirdLife Österreich fixer Bestandteil des Programms. So sicher wie das neue Jahr kommt auch die nächste „Stunde der Wintervogel“ rund um den Dreikönigstag 2018.

Detaillierte Endergebnisse zur Stunde der Wintervogel nach Bundesländern finden Sie unter: www.stunde-der-wintervoegel.at/index.php?id=auswertung

BirdLife Österreich

Volkszählung der Tiroler Biber

Seit gut 30 Jahren erobern sich die Biber, von Bayern herkommend, ihren Lebensraum in Tirol zurück. Die natürliche Wiederbesiedlung verläuft entlang des Inns, wodurch im Bezirk Kufstein die meisten Reviere zu finden sind. Seit 2010 sind für das Land Biberbeauftragte tätig, diese sind für das Management und Monitoring zuständig. Nebst der Lösung von allfällig auftretenden Konflikten führen sie auch die laufende Kartierung der Reviere durch. Aktuell gibt es in Tirol 128 Biberreviere, welche sich wie folgt auf die Bezirke aufteilen: Kufstein 61, Kitzbühel 21, Schwaz 11, Innsbruck Land 17, Reutte 8, Imst 5, Landeck 3, Innsbruck Stadt 1 und Osttirol 1. Der erste Nachweis aus Osttirol wurde erst letzten Herbst aufgenommen. Die Biber selbst, aber auch all ihre Bauten wie Dämme und Burgen, sind streng geschützt. Sichtungen oder indirekte Nachweise, wie gefällte Bäume, sollten den Biberbeauftragten des Landes gemeldet werden.

MJ

Zwei Wölfe im Nationalpark Bayerischer Wald nachgewiesen



Eine neue Aufnahme von einer automatischen Fotofalle belegt die Anwesenheit von zwei Wölfen im Nationalpark Bayerischer Wald. Das bereits im November 2016 aufgenommene Bild wurde im Zuge einer routinemäßigen Begehung am 27. Jänner 2017 registriert. Die gute Qualität des Farbbildes ermöglicht den Experten im vorliegenden Fall den Nachweis mit hoher

Wahrscheinlichkeit. Seit Mai 2015 konnte über mehrere Aufnahmen von Fotofallen im Bayerischen Wald ein standorttreuer Wolf nachgewiesen werden.

Kommt es nun tatsächlich zur ersten Rudelbildung und Reproduktion von Wölfen in Bayern? Es bleibt spannend und wir werden berichten.

Landesamt für Umwelt



Der Goldschakal vor den Türen Osttirols

Im Februar wurde in Kärnten die Sichtung mehrerer Goldschakale veröffentlicht. Jäger haben die Tiere im Gailtal beobachtet, die sich nun schon seit zwei Jahren hier aufhalten und im Jahr 2016 sogar fünf Junge führten. Zudem vermehrten sich auch die Funde von Wildrissen im betroffenen Gebiet. Nun rechnet man mit einer weiteren Ausbreitung Richtung Pressegger See beziehungsweise Richtung Osttirol. Besonders Jungtiere könnten sich ausgehend vom Gailtal auf die Suche nach neuen Revieren begeben.

Durch die heimliche Lebensweise und die Ähnlichkeit zum Fuchs werden einzelne Goldschakale oft gar nicht wahrgenommen. Dies führt dazu, dass das Bild der Verbreitung des Goldschakals immer noch lückenhaft ist. Von der Universität für Bodenkultur werden daher österreichweit Meldungen über Funde oder Sichtungen gesammelt, um ein konkreteres Bild über die Ausbreitung zu erhalten. Gibt es Hinweise auf territori-



Der Jägerschaft des Hegerings Vorderberg ist durchs Spektiv diese Aufnahme der Goldschakalgruppe im Gailtal gelungen.

ale Tiere in einem Gebiet, ist der einfachste Nachweis über akustische Stimulation zu erbringen, da Goldschakale, ähnlich wie Wölfe, ihr Revier mittels Heulen markieren. In den Jagdgesetzen wird der Goldschakal unterschiedlich gehandhabt. Schusszeiten

gibt es nur in Oberösterreich und ganzjährig geschont ist der Goldschakal in der Steiermark und in Salzburg. In den übrigen Bundesländern ist der Goldschakal nicht als jagdbares Wild angeführt.

CL

Zivilisationsmüll

Im September 2016 meldete ein deutscher Jagdgast den Fund von zwei verendeten Hirschen in einem Bach liegend im Jagdgebiet von Pflach. Die Hirsche waren mit den Geweihen so ineinander verhakt, dass ein Auseinanderkommen scheinbar nicht einmal im Todeskampf mehr möglich war. Zudem trugen die Hirsche noch ein dreipoliges Elektrokabel als zweifelhaften „Kopfschmuck“ um ihre Stangen.

Rudolf, Harald, Markus, Peter



Verhängnisvoller Weidezaun

Bei einer Fuchsjagd im Dezember 2016 konnte der abgebildete Fuchs mit „Halsung“ erlegt werden. Entsprechend groß war die Freude, das Tier von seinem Leid zu erlösen, welches von einem Schafzaun verursacht wurde.

Peter Koch, Harald Schmid

Qualvoller Tod

Dieser achtjährige Hirsch erlitt einen besonders qualvollen Tod. Nicht genug, dass sich seine Stangen in einem Drahtseil verfangen, welches als Weidezaun genutzt wurde, es wickelte sich auch um seinen Träger. Beim Abwerfen der Stangen wurde er folglich von den verfangenen Stangen, welche immer noch mit dem Drahtseil um den Träger verwickelt waren, erdrosselt.

TJV





Grat- und Waldgams, Waldsteinböcke

Begriffe wie „Grat-“ oder „Waldgams“ führten in den letzten Jahrzehnten immer wieder zu heftigen Diskussionen. Da Gams- und Steinwild im Wald mitunter große Schäden verursachen können, waren diese Debatten meist sehr stark durch Wildschadensfragen beeinflusst. In einem Buchauszug aus dem aktuell erschienenen Buch „Gams-, Stein- und Muffelwild“ von Armin Deutz, Gunther Greßmann, Veronika Grünschnachner-Berger und Flurin Filli werden diese oft unglaublichen Leistungen vorgestellt.

Autor: Univ. Doz. Dr. Armin Deutz





Bevor allzu eilig Waldgams oder -steinböcke nur als Schadwild abgestempelt werden, ist eine eindeutige Begriffsdefinition notwendig. Wo zieht man die Grenze zwischen Wald- oder Gratgams und sind diese Bezeichnungen überhaupt gerechtfertigt? Nimmt man allgemeingültig eine Seehöhe an, die jeweilige Waldgrenze oder eine beliebig gewählte Forststraße im Revier? Sollen einfach alle Tiere, die wir im Wald antreffen, als Waldgams bezeichnet werden? Also auch jene Böcke, die im Spätsommer gerne in tieferen Lagen ihren Feisteinstand wählen, Wochen später zur Brunftzeit aber wieder in den Hochlagen anzutreffen sind? Oder jene Rudel, die im Frühjahr in den Tälern das erste frische Grün suchen und sich zu dieser Zeit häufig in den umliegenden Waldarealen einstellen? Oder jene Tiere, die gegenüber den



oben: Finden sich im Wald Freiflächen mit großem Äsungsangebot, ist dies für Gamswild attraktiv.

unten: Äsung und Deckung auf kleinem Raum – eine Kombination, die gerne von Feistböcken genutzt wird.

immer stärker werdenden menschlichen Nutzungsinteressen weniger gestörte bewaldete Areale vorziehen? Wie man sieht, bieten sich viele mögliche Antworten an. Ohne gewissenhafte Überlegungen anzustellen, könnte der neugierige Jahrling oder der junge Bock, der nach Wanderungen durch Täler zum Genaustausch zwischen Populationen beigetragen hätte, zu schnell auf der Decke liegen. Obwohl in weiterer Folge häufig nur der Ausdruck Waldgams verwendet wird, gelten folgende Überlegungen auch für Steinwild.

Was sind Waldgams?

Grundsätzlich ist anzumerken, dass Hänge, welche steiler als ungefähr 30° sind, für Gamswild interessant sind. Gamswild besitzt eine unglaubliche Plastizität (An-

passungsfähigkeit) – man findet es über 3.000 m Seehöhe ebenso wie in steileren Küstenarealen auf Meereshöhe. In manchen Gebieten bewohnten Stein- oder Gamswild (durch Zuwanderung oder Ansiedlung) Lebensräume, die von Natur aus nicht über die Waldgrenze hinausragen. In solchen Fällen kann sicher vorbehaltlos von Waldgams gesprochen werden. Solche Kolonien sollten allerdings auch anders bejagt und bewirtschaftet werden. Begünstigt durch seine große ökologische Plastizität drängt das Gamswild mancherorts in die Vorlagen der Berge und es ist anzunehmen, dass sich noch weitere Inselvorkommen bilden werden, was derzeit in Südtirol zu



Gamswild im Schutzwald – ein Problem? Vielerorts ist diese Wildart aber Sündenbock für andere Probleme oder Wünsche.

beobachtet. Reine Waldgams werden im Durchschnitt schwerer und ähneln in ihrem Verhalten teilweise dem Rehwild. Es bilden sich nur mehr kleine Rudel oder Familienverbände, welche sich teilweise dämmerungs- bis nachtaktiv verhalten. Die Fallwildratten sind niedriger und häufig setzen Geißen bereits im Alter von drei Jahren und sogar jünger Kitze. In Gebirgsrevieren steht ein Großteil des Wildes zumindest während der Sommer- und Herbstmonate über der Waldgrenze. Doch auch in diesen Gebieten kann es immer wieder zu einem verstärkten Auftreten beider Arten im Wald kommen, wobei hier nicht voreilig von

Waldgams gesprochen werden sollte. Vorrangig müssten jene Ursachen, die dieses Verhalten auslösen, erkannt werden. Auch im Fall von Wildschäden können dadurch rascher Maßnahmen ergriffen werden, die nachhaltig zu einer Beruhigung der Situation führen.

Gams- und Steinwild im Bergwald?

Bei vielen Diskussionen in der Vergangenheit wurde ein Aspekt vielleicht zu wenig berücksichtigt. Steiles Gelände und freie Sicht spielen in der Feindvermeidung bei beiden Arten eine große Rolle. Durch Kahlschläge oder Forststraßen mit steilen

Böschungen hat der Mensch in den letzten Jahrzehnten viele neue Freiflächen im Bergwald geschaffen, die dem Sicherheitsbedürfnis dieser Wildarten einigermaßen Rechnung tragen. Wegen des erhöhten Lichteinfalls entwickelte sich an diesen Stellen eine eigene Flora, die zusätzlich attraktive Äsung bietet. Durch das Fehlen großer Beutegreifer wurde die Situation noch begünstigt. Auch Änderungen im Waldbau, weg von Monokulturen hin zu standortangepassten Pflanzenmischungen, ziehen für diese Wildarten positive Änderungen im Nahrungsangebot nach sich. Bei vermehrten Störungen über der Waldgrenze sucht vor allem das Gamswild Zuflucht im Wald. Das gilt aber auch für Steinwild, wie INGOLD (2005) eindrucksvoll aufgezeigt hat. Beide Wildarten verursachen dann aber Verbiss und Schlagschäden. Unterschiedlichste Gründe können diesen Wechsel der Einstände verursachen. Regelmäßig auftretende Beunruhigungen, wie Wanderer auf markierten Wegen, stellen noch kein zu großes Problem dar.

Sogar an den Flugsporen, wenn er in gelenkten Bahnen und in ausreichender Höhe durchgeführt wird, können sich die Wildtiere einigermaßen gewöhnen, wie zahlreiche Untersuchungen zeigen. Zu beachten ist jedenfalls, dass eine „Gewöhnung an eine Störung“ nur bedeutet, dass es weniger unmittelbare Reaktionen (z. B. weniger Fluchten) auf eine Störursache gibt. Trotzdem werden solche beeinträchtigten Lebensräume häufig in geringerem Ausmaß genutzt oder lebenswichtiges Verhalten wie Äsen oder Ruhen in geringerem Ausmaß gezeigt. Überraschend kommende Störungen (etwa ein knapp über einer Geländekante auftauchender Paragleiter oder Heißluftballon) führen allerdings zu panikartigen Fluchten und einem längeren Verweilen im Wald. Aber auch falsche Bejagung oberhalb der Waldgrenze kann Gams- und Steinwild für lange Zeiträume nach unten drängen. Ebenso darf man die Verhaltensbiologie dieser Wildarten keinesfalls außer Acht lassen, wie die anfangs angeführten Beispiele des Feistbockes oder der Frühjahrsrudel im Tal zeigen. Da das Fluchtverhalten beider Wildarten auf Fels ausgerichtet ist, können sich durchaus zahlreiche, für das Wild attraktive Einstände im mit Felsbändern durchzogenen (Berg-) Wald



Stein- und Gamswild: Bei hoher Dichte kann es zur Verdrängung von Gamswild kommen.



Rechts: Gamsverbiss an einer Fichte („Kollerbusch“)

Links: Buchenverbiss – kann zur Baumartentmischung führen.

Wald befinden. Wahrscheinlich gibt es auch individuelle Vorlieben für einen Einstand (man denke nur an jene Gams, die auch im strengsten Winter die Hochlagen nicht verlassen). Mitunter kann, vor allem bei länger andauernden Wintern, der aufkommende Nahrungseingpass die Tiere in den Wald drängen, wobei hier sicherlich die Topographie der Winterlebensräume eine große Rolle spielt. Junge Böcke suchen häufig neue Gebiete auf und liefern so einen wichtigen Beitrag zur Vermischung von Genen zwischen einzelnen Populationen. Solche Wanderungen finden oft im Frühjahr statt, Einzelfälle lassen sich aber auch zu

anderen Jahreszeiten beobachten. Wie die Beispiele zeigen, kann hier kaum noch zwischen Grat- und Waldgams unterschieden werden. Vermutlich wird ein Großteil des Gamswildes im Jahresverlauf, wie es NERL (1989) formuliert, „irgendwann einmal wird jeder Gams zum Waldgams“. Dazu kommt noch, dass beim Gamswild allgemein, beim Steinwild vor allem bei den Geißen, einzelne Tiere oft schwer zu unterscheiden sind. Außerdem lassen sich Gams im Wald, ähnlich den Rehen, nur schwer zählen. Erfahrungswerte spielen hier eine große und wichtige Rolle. Erfassen lassen sich aber Verhältniszahlen (Geißen/Kitze/Jahrlinge). Auch im

Schweizerischen Nationalpark sind im Winter die Gams praktisch immer im Wald, obwohl sie im Sommer mehrheitlich eigentlich richtige „Gratgams“ sind.

Die Wildschadensfrage

Eines sollte grundsätzlich nicht passieren – eine strikte Trennung von Wald und Wild, wie es in der Vergangenheit sehr oft der Fall war. Dies führte oftmals dahin, dass Wild im Wald nur mehr negativ besetzt war und

astri
Tradition die passt®

ÖTZ TAL

Ihr Tiroler-Experte für
JAGDBEKLEIDUNG
&
LANDHAUSMODE

Seit über
60 JAHREN



als Sündenbock erhalten musste. Um verstärktes Auftreten von Wild im Wald in den Griff zu bekommen, ist grundsätzlich eine Klärung der Ursachen notwendig und kein schnelles, unüberlegtes Handeln. Mögliche stärkere Entnahmen, die sich vielleicht auch noch verkaufen ließen, waren gelegentlich mit ein Grund, schnell einzugreifen. Oftmals wurde dabei aber nicht auf hohen Jagddruck (nicht in absoluten Abschusszahlen, sondern in der Präsenz des Jägers und dem Vergrämungsdruck zu verstehen) Wert gelegt, wodurch ein Sogeffekt erreicht wurde. Dies wird verstärkt, wenn zudem keine schonende und überlegte Bejagung oberhalb der Waldgrenze stattfindet und das Wild ständig nach unten gedrängt wird. Gamswild reagiert als Rudelwild relativ empfindlich auf Bejagung, was man sich

im Wald selbst allerdings wieder zunutze machen kann. In kritischen Gebieten sollte die Bejagung in erster Linie auf weibliches Wild erfolgen. Bekanntlich werden die Verhaltensweisen von der Mutter auf das Kitz tradiert. Das bedeutet, dass im Wald aufgewachsene Kitze auch später häufig dort anzutreffen sind und Traditionen langfristig verlagert werden. Möglicherweise wurden in der Vergangenheit, aus Sicht auf das Gamswild, Herausforderungen im Wald zu kleinräumig gesehen und die möglichen Auswirkungen auf Gebiete oberhalb der Waldgrenze zu wenig berücksichtigt. Richtet sich die Bejagung vorrangig auf jüngere Geißen, kann die Wilddichte im Wald nachhaltig gesenkt werden. Bei der Bejagung von Böcken ist allerdings Vorsicht geboten. Wie bereits erwähnt, wandern junge

Tiere oft weit umher. Hier und ebenso bei mittelalten Böcken, die sich im Spätsommer ihren Feisteinstand im Wald suchen, gilt es, genau abzuwägen, ob ein Abschuss gerechtfertigt scheint. Gegen eine Bejagung von Böcken der Klasse I ist allerdings nichts einzuwenden. Wenn sich eine gewisse Beruhigung der Situation einstellt, ist es wichtig, den Jagddruck noch über einen längeren Zeitraum hochzuhalten. Hier ist der Jäger gefordert, da eine gewissenhafte Durchführung, wenn kaum mehr Wild beobachtet wird, oft Anstrengung erfordert. Bei einem vermehrten Auftreten von Wild im Wald sollte auch berücksichtigt werden, dass sich vor allem beim Gamswild kranke Stücke häufig im Wald einstellen. Genaues Ansprechen jener Tiere, die man im Wald antrifft, ist also unumgänglich. █



Gams-, Stein- und Muffelwild Biologie, Lebensweise, Besonderheiten

Dieses reich bebilderte Sachbuch besticht durch zahlreiche außergewöhnliche Wildtieraufnahmen und beeindruckt damit nicht nur Jäger, sondern auch Naturliebhaber und Wildtierinteressierte.

Rund 400.000 Stück Gamswild (Bestände rückläufig) bevölkern die Alpen und die fast ausgerotteten Steinböcke sind wieder mit 50.000 Exemplaren in 178 Populationen vertreten. Das nicht heimische Muffelwild zählt 120.000 Tiere, die auch in nord- und mitteldeutschen Revieren anzutreffen sind. Der Klimawandel und die stärkere Naturnutzung in den Alpen durch Sportler und Urlauber sowie Interaktionen mit anderen Wild- sowie Nutztieren entwickeln einen wesentlichen Einfluss auf die bestehenden Gams- und Steinwildbestände, während die Muffelpopulation insbesondere durch die Rückkehr der Wölfe beeinträchtigt wird.

Aus dem Inhalt des Buches: Diese drei hochinteressanten Wildarten werden vergleichend dargestellt, Besonderheiten einzelner Arten gesondert abgehandelt und herausgestrichen. Themenbereiche sowohl aus praktischer als auch aus wissenschaftlicher Sicht sind folgende:

- Evolution und Verbreitung der drei Arten, Verwandte
- Hornträger in Aberglauben und Volksmedizin
- Biologie, Anatomie, Physiologie, spezielle Eigenschaften und Genetik
- Horn ist nicht gleich Horn – Vergleich der drei Arten
- Lebensweise und Sozialverhalten im Jahresverlauf
- Lebensraum, Raumnutzung, Interaktionen mit anderen Wild- und Haustierarten
- Störfaktoren und deren Kumulation
- Äsungswahl und Fütterungsfragen, Salzlecken
- Wildeinfluss auf die Vegetation, Wildschäden
- Krankheiten und Zoonosen
- Bejagung, Alters- und Geschlechtsansprache, Sozialklassen und Populationsentwicklung
- Wildbretversorgung und -verwertung
- Heutige Sicht (kulturell, Naturschutz, jagdliche Nutzung)

**Deutz, Großmann,
Grünschnachner-Berger, Filli**

200 Seiten,
zahlreiche Farbbildungen,
Hardcover
ISBN: 978-3-7020-1626-5
Preis: € 29,90

Leopold Stocker Verlag
Hofgasse 5, 8011 Graz
Tel.: +43 (0)316 / 82 16 36
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com



(*Daphne mezereum* L.)

Echter Seidelbast

Familie: Seidelbastgewächse (*Thymelaeaceae*)

Einst stellte der schöne Apoll dem schönen Mädchen Daphne nach, die sich den stürmischen Avancen des Göttersprosslings nicht mehr zu erwehren wusste. In ihrer Not wandte sie sich an Apolls Vater, den großen Zeus, der sie daraufhin in einen Lorbeerbaum verwandelte. Da sowohl die Blätter als auch die Früchte des Seidelbast an mediterrane Lorbeerpflanzen erinnern, wurde dieser Strauch nach der hübschen Griechin benannt und betört auch uns heutige Naturliebhaber im zeitigen Frühling mit seinem lieblichen Blütenduft.

Autor: Thomas Gerl

**AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!**



Merkmale

Mit nur wenig über 1 m Wuchshöhe ist der Echte Seidelbast ein eher klein bleibender Strauch mit kaum verzweigten, rutenförmigen Ästen, die von einer gräulich-braunen Rinde ummantelt sind. Im oberen Bereich der Stämmchen sieht man die dunkleren Narben der im vergangenen Herbst abgeworfenen Blätter.

Der Echte Seidelbast ist sommergrün, d. h. die Laubblätter entwickeln sich Ende März bis Anfang April aus den eiförmigen, weiß bewimperten Knospen. Dabei trägt der Stamm nur an seiner Spitze, d. h. oberhalb der Blütenregion, die spiraling angeordneten, ganzrandigen Blätter, die höchstens 10 cm lang und nur 2 cm breit werden. In ihrer länglich lanzettlichen Form ähneln sie, wie oben erwähnt, den Lorbeerblättern, fühlen sich allerdings nicht derb ledrig, sondern eher weich an. Die

Standort

Der Echte Seidelbast wächst von Europa bis nach Asien in gemäßigten bis borealen Lagen. Im arktischen Norden und den ozeanischen Gebieten in West-Eurasien kommt die Art nicht vor. In Südeuropa ist ihr Vorkommen auf die gebirgigen Regionen des Apennins, des Balkans oder des Kaukasus beschränkt.

In Tirol findet man die Art recht häufig, sie steht aber vollständig unter Schutz. Die Art gedeiht besonders gut in Buchenwäldern der montanen Stufe über nährstoffreichen Böden der Kalkalpen, wächst aber auch in Auwäldern und Nadelwäldern. In einzelnen Fällen existieren auch Standorte über der Waldgrenze in bis zu 2000 m Höhe.



MERKMALE DES ECHTEN SEIDELBASTS: Spiraling angeordnete, ganzrandige Blätter, die oberhalb der rosa Blüten angeordnet sind, welche scheinbar direkt aus dem holzigen Stamm wachsen, und leuchtend rot gefärbte, ölhaltige Früchte.



Gräulich-braune Rinde



Blüten mit Staubblättern



Bis zu 10 cm lange Blätter



frischgrünen Spreiten sind zumindest bei jungen Blättern behaart und erscheinen nach den Blüten. Die zwischen Februar und April erscheinenden Blüten sind eine echte Besonderheit in der mitteleuropäischen Flora. Der Echte Seidelbast ist als einzige einheimische Pflanze stängelblütig, d. h. die Blüten wachsen scheinbar direkt aus dem holzigen Stamm. Sie ähneln in diesem Merkmal tropischen Arten, wie z. B. dem Kaffee oder Kakao. Der attraktive rosa, in seltenen Fällen weiße Schauapparat der Blüten wird von den bei den meisten anderen Arten eher unscheinbaren grünen Kelchblättern gebildet. Die Kronblätter sind zurückgebildet und in der Kelchröhre kaum sichtbar. Im Inneren der Blüten stehen acht Staubblätter und ein unbehaartes Fruchtblatt, dessen Narbe durch Insekten bestäubt wird.

Aus dem oberständigen Fruchtknoten entwickeln sich ab August die ölhaltigen Früchte, die im reifen Zustand leuchtend rot gefärbt sind und von Bachstelzen, Rotkehlchen und Drosseln gefressen werden, die gegen das im Fruchtfleisch enthaltene Gift immun sind und so die Samen der Art verbreiten.



Wissenswertes

Die gesamte Pflanze enthält die stark giftigen Substanzen Daphnetoxin und Mezerein, die bei einer Aufnahme über den Verdauungstrakt Beschwerden im Verdauungsapparat auslösen. Besonders häufig wird als Symptom der Vergiftung ein Brennen im Rachenraum genannt, dem die Pflanze auch ihren volkstümlichen Namen „Kellerhals“ verdankt, wobei sich der Wortteil „Keller“ auf das mittelhochdeutsche Wort für „quälen“ zurückführen lässt. Der Verzehr von nur einem Dutzend der fleischigen Steinfrüchte

wirkt für einen Erwachsenen tödlich. Bei Kindern ist die Dosis noch kleiner, sodass Eltern bei einem sommerlichen Waldspaziergang besonders gut auf ihren Nachwuchs achten sollten, da die Früchte allzu verlockend aussehen. Aufgrund der hohen Giftigkeit zeigt die Art auch kaum Verbiss- oder Schälschäden. Angeblich reichen bereits 10 g der Rinde aus, um ein Pferd zu töten. Die frühere Verwendung in der Volksmedizin als Abführmittel oder Wundauflage spielt dementsprechend heute keine Rolle mehr.

In manch abergläubischen, kaum mehr praktizierten Traditionen werden die Ruten des Seidelbasts eingesetzt, um Rinder auf die Weide zu treiben, weil das angeblich die Milchleistung der Kühe steigern soll.

Durch die zeitige Entwicklung der Blüten, den intensiven Duft und das reichliche Nektarangebot stellt die Art eine wichtige Futterquelle für Bienen, Hummeln, aber auch überwinterte Schmetterlinge, wie z. B. den Zitronenfalter, das Tagpfauenauge oder den Kleinen Fuchs, dar. Gerade wegen dieser Eigenschaften schätzen auch viele Gartenfreunde das Gehölz als früh blühenden Strauch in ihren Beeten, der inzwischen in etlichen Sorten im Handel angeboten wird, sodass ein Ausgraben der streng geschützten Pflanze nicht mehr notwendig ist.

Mitgliederaktion



Erste-Hilfe-Set Jagd & Forst

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



Faltbarer Wasserkanister

Zusammenfaltbarer PE-Wasserkanister (10 l) mit Griff und Auslaufhahn

€ 8,90



Becherlupe

Für Entdeckergeiste: abnehmbare Deckellupe, mit der auch lebende Insekten beobachtet werden können!

€ 4,90



Experimentierkasten

Welche Spuren im Wald gehören zu welchen Tieren?

€ 9,99

Die Geschenkkideen für Mitglieder sind erhältlich in der Geschäftsstelle des TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck.



Papaver rhoeas L.

Klatschmohn

2017

Familie: Mohngewächse (*Papaveraceae*)

Im Jahr 2017 wurde der Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) vom österreichischen Naturschutzbund in Zusammenarbeit mit der deutschen Loki-Schmidt-Stiftung zur Blume des Jahres gewählt. Die Pflanze steht dabei stellvertretend für eine Vielzahl von Ackerwildkräutern, die durch die Intensivierung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten zunehmend seltener geworden sind.

Autor: Thomas Gerl



Merkmale

Klatschmohnpflanzen erreichen während ihrer Lebensspanne von einem Jahr Wuchshöhen zwischen 20 und 90 cm. Wird die Pflanze verletzt, tritt ein weißlicher Milchsaft aus, der in zahlreichen Milchröhren im Inneren der Pflanze gebildet wird. Die fiederspaltigen, stark gesägten Blätter sitzen wechselständig am Stängel.

Die ganze Pflanze ist durch glasartig wirkende Haare rau. Im Unterschied zum ebenfalls in Österreich vorkommenden Saat-Mohn (*Papaver dubium*) stehen beim Klatschmohn alle Haare, d. h. auch am Blütenstängel, deutlich ab.

Besonders auffällig sind die vier leuchtend roten Blütenkronblätter, die in einigen Fällen einen schwarzen Fleck an ihrem Grund tragen. Im Zentrum der von Mai bis Juli erscheinenden, bis zu 10 cm großen Blüten sitzen über hundert Staubblätter und ein für alle Mohnpflanzen typischer Fruchtknoten mit ca. 10 Narbenstrahlen auf der Oberfläche. Die Bestäubung erfolgt meist durch Bienen, die von Markierungen auf den Blütenblättern angelockt werden, die für das menschliche Auge unsichtbar sind. Die Staubblätter einer einzigen Blüte produzieren die beinahe unvorstellbare Menge von drei Millionen Pollenkörnern.

Ein roter Farbtupfer in Getreidefeldern. Durch die immer bessere Saatgutbereinigung verschwindet der Klatschmohn allerdings immer mehr aus der Kulturlandschaft.



Nach der Befruchtung entwickeln sich im Hochsommer 1-2 cm lange Kapsel Früchte, die wie kleine „Salzfässer“ ungefähr 5.000 dunkle Samen in den Wind streuen. Anders als beim Sand-Mohn (*Papaver argemone*) ist die Oberfläche der Kapsel frucht kahl.

Standort

Der Klatschmohn ist eine Charakterpflanze von vom Menschen beeinflussten Standorten und stammt vermutlich ursprünglich aus Vorderasien und Nordafrika. Mit dem Ackerbau hat sich die Art von ihrem Ursprungsort aus als Kulturfolger über die gesamte Welt verbreitet. Typischerweise wird mit den winzigen Mohnsamen verunreinigtes Saatgut auf die Felder ausgebracht und der Pflanze somit neuer Lebensraum erschlossen.

Klatschmohn ist somit eine Pionierpflanze auf sogenannten Ruderalstandorten, d. h. Lebensräumen, die erst durch den Menschen geschaffen wurden, wie z. B. Äcker, Bahnanlagen, Straßenränder oder Brachflächen, wo die Art z. T. sehr auffällige Bestände bildet. Durch den verstärkten Herbizid-Einsatz und die immer effizientere Saatgutreinigung gehen nicht nur die Bestände des Klatschmohns, sondern auch die vieler anderer Ackerwildkräuter (z. B. Kornblume, Kornrade ...) so stark zurück, dass viele Arten vom Aussterben bedroht sind.

Wissenswertes

Die roten Farbstoffe der Kronblätter wurden früher zur Herstellung von Tinte und in einigen arabischen Ländern noch bis heute zur Produktion von Kosmetika genutzt. Wesentlich wichtiger ist allerdings die (illegale) Nutzung des Milchsaftes einiger Mohnarten. Während dieser Pflanzensaft

beim Schlafmohn (*Papaver somniferum*) nach dem Trocknen große Mengen an Morphin und Codein enthält und zur Herstellung von Opium und Heroin verwendet wird, enthalten alle einheimischen Mohnarten praktisch keine dieser halluzinogenen Substanzen. Dennoch ist ihr Milchsaft schwach giftig und schützt die Pflanzen somit gegen Fressfeinde. Viele Wildarten (z. B. Rehwild, Schwarzwild) und Nutztiere (Pferde, Rinder) reagieren auf die Aufnahme von Mohnpflanzen mit starker Erregung, die zu epileptischen Krämpfen und u. U. sogar zum Tod führt.

Die sehr fetthaltigen, angenehm nussig duftenden Mohnsamen eignen sich für Menschen aber sehr gut als wohlschmeckendes Nahrungsmittel, das vor allem für Kuchen, Gebäck und Brot eingesetzt wird. Die ent-

sprechenden Samen werden zwar auch aus dem Schlafmohn gewonnen, enthalten aber nur sehr wenige Opiate. Trotzdem verfälscht z. B. das Essen von Mohnkuchen die Resultate von Drogentests, weil man nicht unterscheiden kann, ob die halluzinogenen Substanzen aus einem Gebäckstück oder durch Drogenkonsum in die Blutbahn gelangten. Deshalb ist der Verzehr von mohnhaltigen Produkten z. B. in deutschen Gefängnissen verboten.

In Großbritannien wird der Klatschmohn als eine Gedenk pflanze für gefallene Soldaten verehrt, weil auf den frisch aufgeschütteten Gräbern gefallener Kämpfer fast immer der Klatschmohn als erste Pflanze blühte.



Auch unsere Wildtiere, wie das Rehwild, erfreuen sich an der Abwechslung auf ihrem Speisezettel.




www.ARGENTUR.at

Feuchte Jagdschuhe?

„Das gibt unangenehm kalte Füße“, weiß Prof. Oskari!

Der Tüftler und Erfinder macht kurzen Prozess mit **feuchten, kalten Jagdschuhen und Handschuhen**: mit einem warmen, aromatisierten Luftstrom trocknet er Schuhe materialschonend im Handumdrehen. So steht dem außergewöhnlichen Tragekomfort nichts im Wege.



Modell Bora 2
mit Duft-
Belüftung

Aktion bis Ende April - 10%
+ GRATIS Zusendung
österreichweit!

Online-Shop: www.trockene-schuhe.at



SCHUHTROCKNER





Der alte Gamsbock von der Plaick

Autor: WM Konrad Esterl

Das Wahrzeichen von Schliersee und besonders vom Spitzingsee ist die Brecherspitz. Dieser markante Berg sticht einem schon wenn man auf der Autobahn in Richtung Süden fährt ins Auge. Was das Matterhorn für die Schweizer, wohl einer der schönsten Berge die es gibt, ist für das Bayerische Oberland die Brecherspitz. Mit seiner markanten Form und felsigen Spitze, mit Latschenfeldern und auch Almmatten, mit dunklen Wäldern und weiten Dickungen kann man diesen Berg als eine Heimat für das Bergwild bezeichnen. Mitte in seinem felsigen Massiv war vor vielen Jahrhunderten, ausgelöst durch einen Bergsturz, ein gewaltiges Kar entstanden – die Plaick. Die Plaick ist, oder war, „a Gamshoamatl“, eine Heimstatt für das Krickelwild, bevor hier ideologischen Forderungen folgend, von einer Forstminderheit dem stolzen Bergwild fast der Garaus gemacht wurde. Es ist nicht nachvollziehbar, dass man gerade die Brecherspitz bzw. die Plaick zum Schutzwald erklärt hat. Sämtliches Gamswild wurde hier durch gnadenlose Jagd verfolgt, gehetzt und niedergestreckt. Einigen dieser Wildkiller ging es aber nur um Befriedigung ihrer ungezügelten, ja barbarischen Jagd- oder Tötungslust. Auf dieser spärlichen, von großen Sandreisen durchzogenen und dünnen Erdschicht ist noch nie Wald gewachsen und jetzt soll auf einmal, am besten über Nacht, hier Bergwald wachsen. Topfpflanzen, im Flachland gezo-



gen, werden in dem mageren Sandboden eingebracht. Im steilen Plaickkessel gehen des Winters immer Lawinen ab, nehmen die Flachlandfichten, zusammengerollt wie eine Leberwurst, mit und natürlich ist das Bergwild schuld an dieser Misere. Ja, man hat schon wieder einen Grund gefunden, hier mit der Büchse reinzufunken.

Zu meiner Zeit hoch oben am Spitzingsee standen die Gams und auch manchmal das Rotwild im weiten Kessel der Plaick. Es war ein besonders günstiger Wintereinstand für die „Krickelviecher“. Manch guten Gamsbock oder alte Gamsgeiß, von meinen Jagdgästen erlegt, trug ich auf dem Rücken zu Tal. Die Plaick war ein Garant, immer gut für einen starken Gams.

Ein vorgeschobener Riegel der Brecherspitz ist die Krettenburg. Dieser Name trifft für diesen wilden Felsriegel fürwahr zu. Oberhalb der Unteren und Oberen Firstalm, im Sommer weidet hier eine stattliche Zahl von Almrindern, streckt die Krettenburg ihr von Schründen und Feldriegeln, von Gräben und Latschenstreifen durchzogenes Haupt in den Himmel. Während in der Plaick am liebsten die Gamsgeißen mit ihrem Nach-

wuchs einstanden, zogen vereinzelte, aber immer alte Böcke auf der Krettenburg ihre Fährte. Am Rande der Krettenburg hatte ich eine versteckte Kanzel in eine zwieselige Altfichte gezimmert. Von hier aus hatte ich einen weiten und wunderschönen Blick zur Brecherspitz, zum Rotwandmassiv, zum Lempersberg und zum Taubenstein. Vom Talkessel blinzelte der giftgrüne Spitzingsee herauf und von den Firstalmen her hörte man den Glockenklang des Weideviehs. Mit einem Gast konnte ich von dieser Kanzel aus einen sehr alten und unsteten Zwölfer erlegen. Im gesamten Umkreis kannte kein Waid- und Forstmann diesen Hirsch, der mir auf den Ruf hin wie ein Dieb zugestanden war. Sämtliche Schneidezähne waren dem alten Kämpfer, die zahlreichen Schmisse und Forkler bewiesen dies eindeutig, schon ausgefallen und nur noch eine Grandl, weiß wie Perlmutter, hing fast lose im Oberkiefer. Die Erlegung war nicht sehr spektakulär, dafür aber umso mehr die rauhen und gepelrten Stangen. Gerade als wir beim Hirsch standen, zog unter uns, und dann neben uns, ein starker Gamsbock zur Krettenburg. In aller Ruhe konnte ich den stolzen Kruckenträger anschauen, er hatte das Reife- bzw. Zielalter noch nicht erreicht und sollte noch einige Jahre die Sommerfrische und den ruhigen Wintereinstand auf der Krettenburg erleben dürfen. Die leider etwas eng gestellte Krucke war enorm hoch und dick. Gerade als er im Latschennest einschlüpfen wollte, bekam er uns in den Wind. Mit weit geblähten Nüstern, wie eine Traberstute, piff er uns seine Empörung entgegen. „Geh nur zua, du Hanswurst“, war meine Bemerkung, ehe der stampfende Krettenburgbewohner eingezogen war. Noch mehrmals kamen grantige Pfiße zu uns runter, ehe hinter dem Bock die Latschen zusammenschlugen.

Diesen Bock, mit seiner markanten Krucke, zeichnete ich in mein Gedächtnis ein. Da ich sehr gute Nachbarn hatte, hier fiel nicht ein Stück Wild, ob Hirsch, Gams oder Rehbock vor dem Reifealter, so konnte ich also getrost das Altwerden des Bergwildes erwarten. Die Hirschbrunft war im weiten Talkessel der Valepp ausgeklungen, als ich mit einem Gast zur Plaick raufpirschte. In dem großen und steilen Latschenfeld, das sich fast bis zur Forststraße runterzieht,

hatte ich den alten Jagdsteig wieder ausgeschnitten, nur beim Eingang zum Pirschsteig ließ ich die sperrigen Latschen stehen, denn sonst wären auch hier wieder Touristen und Bergsteiger, Unruhe bringend, nachgezogen. Mit dem Bergstock klopfte und schüttelte ich den Neuschnee vom sperrigen Geäst. Unter einer weitastigen Altfichte hatte ich im Sommer eine feine Hock, verblendet mit den Ästen der Fichte, gebaut. Im Plaickkessel steinelte es, ein sicheres Zeichen, dass Gams eingestanden waren. Mitten im weiten und steilen Rund des Kessels stand ein einzelner Gamsbock. Zuerst glaubte ich, dass der Gams, es war der Bewohner von der Krettenburg, alleine war. Doch auf einmal wurde hinter jedem Grasbusch ein Gamshaupt sichtbar. Der Bock hatte das Scharwild aufgesucht und auch beim Gams konnte nun die hohe Zeit eingeläutet werden.

Der Hochzeitstanz beim Krickelwild konnte beginnen

Mit aufgezogenem Windfang näherte sich der Bock, steifläufig wie ein alter Husar, einer Gamsschönheit. Die Geiß wurde hoch, setzte sich kurz auf die Hinterhand und nässte. Blitzschnell fuhr der Gamsbock mit dem Haupt nach vorne und untersuchte flähmend, ob die Geiß bereits paarungsbereit war und zu einem Tänzchen einladen würde. Neben der Geiß, sie hatte vollständig und sauber verhaart, stand dann ihr Kitz, das sich ängstlich, ob des saugroben Bocklackels, an seine Mutter presste. Es hatte Angst. Noch war wenig Schnee über unsere Berge gekommen, nur auf einigen Felsabsätzen war Puderzucker gleich, etwas Schnee vorhanden. Eine Gamsbrunft ohne Schnee, ohne stäubendes Austeufeln, ohne weite und raumgreifende Fluchten war für uns Bergjäger nicht vorstellbar. Mehrmals markierte der Bock, an Latschen und Fichtenästen seinen Anspruch auf das Scharwild. Mit rollenden Lichtern und ausgestellten Barthaaren rieb er seine pechige Krucke auch an Grashalmen und einer Königsdistel. Auf einmal riss es den Bock zusammen, aus dem Bergwald war Konkurrenz ausgezogen. Mit angezogenem Windfang und urkomischen Drehungen standen sich die zwei Böcke, jeder wollte für sich natürlich die Gamsdamen in Anspruch nehmen, gegenüber. Im nächsten Augenblick fuhr sich die zwei Streithansl in die Parade. Das ganze Prozedere dauerte nur ein paar Sekunden, dann fuhr der Krettenburgbock die steile Sandreise der Plaick hinab, verfolgt



In aller Ruhe konnte ich den Kruckenträger anschauen, er hatte das reife Alter noch nicht erreicht.



Eine Gamsbrunft ohne Schnee, ohne stäubendes Austeufeln, ohne weite und raumgreifende Fluchten war für uns Bergjäger nicht vorstellbar.

von seinem Widersacher. Die Böcke verschwanden im steilklüftigen Bergwald. Noch mehrmals hörte man es steineln und dann umging uns und das Scharwild wieder das Schweigen im Walde.

Wir packten unsere Brotzeiten aus, Tee mit Rum, den meine Frau so trefflich herstellte, und ließen uns es munden. Auch die Geißen, sie hatten kurz geäst, begaben sich zur Siesta. Auf jedem Grasband saß einer der Bergbewohner. Auf einmal gab es uns einen Riss. Direkt hinter uns erschien das verwachsene Gesicht eines Gamsbockes. Misstrauisch äugte der Bock zu uns her. Er war genau auf unserer Fährte nachgezogen. Mit eher schwerfälligen Bewegungen, kurzen und abgehackten Fluchten und unter ständigem Pfeifen zog der Bock unter uns durch zum Kessel. Ich konnte meinen Gast nur leicht stopfen, jedes Wort wäre vom scheuen Karbewohner gehört worden. Meine BGS Hündin, die Hetzteufelin Asta, musste ich etwas energischer an der Halsung festhalten. Beim Gams konnte ich, besonders bei dieser Hündin, für nichts garantieren. Wir hatten einen sehr alten Bock vor uns, der dann mit behändigem Steigen, auf jedem Felsabsatz zurück- und heräugend, ins Kar und dann nach oben wechselte. Mehrmals schüttelte sich der Bock, er hatte keinen besonderen Wachler. Immer wieder stellte ich fest, dass sehr alte Böcke nur noch kurze Haare hatten. Mein Gast, ein feiner Waidmann aus

dem Fränkischen, hatte im nächsten Augenblick seinen wunderschönen Bergstutzen an der Wange und auf mein Pfeifen hin verhoffte der Bock und kugelte, sich mehrmals überschlagend, in einer Steinrinne zum Kesselboden runter.

Lange mussten wir warten, bis sich jedes Gams bequemte und eingezogen war. Nur noch mehrmaliges Pfeifen war aus dem schütterten Bergwald zu hören. Auf den Bergstöcken aufgestützt, stiegen und rutschten wir die Steinrinne runter und dann konnte mein Gast zu seinem Gams treten. Fünfzehn Jahresringe zierte die edle Krucke, die unwahrscheinlich dick verpecht war. Mein Gott, was hatte der stille Waidmann für eine Freude. Als ich mit dem Rupfen des kurzen Bartes beschäftigt war, riss uns ein schriller Gampffiff aus unserem leise geführten Gespräch. Der Krettenburgbock war zurückgezogen und stampfte, dabei seine Empörung laut herauspressend, mit den Vorderläufen. „Wart noch Bürscherl, in fünf Jahren werde ich dich dann heimtragen.“ Mit dem Gamsbock auf dem Wildträger, den ich mir dann über den Rucksack warf, ging es in steilen Serpentin dem Talboden zu. Immer wieder griff die Hündin in die Haare des Bockes und ich musste nun schon etwas energischer werden, sonst hätte ich die Balance verloren. Endlich hatten wir die Forststraße und das Gefährt erreicht. Mit dem Gamsbock auf dem Liefergestell, Gast

und Gams waren mit einem Latschenbruch geschmückt, fuhren wir der Wildkammer zu. Wieder hatte ich einem Waidkameraden Freude bereitet und es kam Geld in die Staatskasse. Die Wurzhütte und ihre Wirtsleute hatten schon auf uns gewartet. Kaum hatten wir die niedrige, altehrwürdige Gaststube betreten, da kam die alte Steiner Mutti schon mit der Schnapsflasche. Dies war eine Tradition, die von Generation zu Generation weitergegeben wurde, genau im Sinne des früheren Jagdherrn am Spitzingsee, Anton Freiherr von Perfall, der am Spitzingsee hinter seinem von ihm selbst ausgesuchten, felsigen Denkmal zur letzten Ruhe gebettet ist. In dieser Gamsbrunft sah ich noch einmal den Herrn von der Krettenburg, als er einen jüngeren Bock austeufelte.

Der Winter hatte mit aller Macht eingesetzt

Der Winter hatte mit aller Macht eingesetzt und ich war ständig unterwegs, um mein geliebtes Wild durch den Winter zu bringen. Auch dieser Winter ging zu Ende und ich verlorste und suchte die Hahnen auf der Brecherspitz und der Bodenschneid. Nach einem traumhaft schönen „Falzmorgen“ stieg ich, von der Plaick kommend, zur Oberen Firstalm runter. Auch beim Aufstieg



Gerade als ich um ein Felseneck stieg rumpelte neben mir der Gamsbock mit der engen Kruckenstellung aus seinem Lager.

zu den Balzplätzen nahm ich jedes Mal einen Salzstein mit. Im Rucksack hatte ich einen gewichtigen Stein, mit Lumpen umwickelt, damit er nicht zu sehr drückte, hinauf-getragen und dann am Steig gelagert. Nun holte ich den roten Natursalzstein, verstaute den gewichtigen Brocken im Rucksack und stieg zur Krettenburg rauf. Gerade als ich um ein Felseneck stieg, rumpelte neben mir der Gamsbock mit der engen Kruckenstellung aus seinem Lager. Gerade konnte ich die eiserne Hetzerin Asta noch an der Halsung greifen, sonst wäre ein „Privatjagdl“ die Folge gewesen. Unter der überhängenden kleinen Felsnase deponierte ich den Stein. Nur noch ein schmaler Streifen war vom letztjährigen Salzstein übrig geblieben. Beim Anderl Leitner, dem Wirt und Waidmann auf der Unteren Firstalm, erwartete mich ein besonderes „Hahnafalzfrühstück“. Es war ein traumhaft schöner Morgen, wir saßen auf der Terrasse der Unteren Firstalm, als mich auf einmal ein dunkler Wildkörper aus dem Wirrwarr der Krettenburg blendete. Mit dem Spektiv konnte ich dann den „Herrn auf Krettenburg“ ansprechen. Trotz des vergangenen strengen Winters war der Bock gut beieinander, er hatte die kalte und entbehrungsreiche Jahreszeit gut überstanden. Auf einem Grasband, wie ein Seilakrobat, stolzierte der Bock zur Felsenkronen der Krettenburg rauf.

An einem recht regnerischen und nasskalten Frühsommernmorgen war ich zur Firstalm raufgefahren und hatte mich an der alten Wasserreserve angesetzt. Um

mich herum hörte man nur den Glockenschlag und das tiefe Schnaufen und Atmen der Rinder. Die Asta war unter meine weite Jagdkotze gekrochen und blinzelte nicht gerade zu Begeisterungstürmen fähig in die milchige Wetterbrühe. Auf einmal glaubte ich es „steineln“ zu hören. Durch die steilen Sand- und Grasreisen der Bodenschneid zog ein Rotwildrudel. Zwei Schmaltiere folgten noch zwei Alttieren mit ihren Kälbern. Eines der Schmaltiere war sehr gering und noch nicht vollständig verhaart. Unter meiner Lodenkotze holte ich den unverwüstlichen Mannlicher hervor. Mit schiefem Kopf äugte die Asta zum Wild in der Sandreise. Vorsorglich hatte ich die Hündin an den ledernen Führerriemen genommen und sehr energisch abgelegt. Aus dem Rucksack und der Kotze machte ich mir eine feine Auflage, bettete die „Bix“ in die zurechtgedrückte Mulde und hatte im nächsten Augenblick das geringe Schmaltier in den Linsen des Zeiss-Diavari. Es war ein weiterer Schuss und der musste sauber zusammengeschaut werden. Auf das nasale Mahnen hin äugten die „Wildlinge“ zu mir runter. Von oben kommend führte ich das Absehen in den Wildkörper. Mit bellendem Krach schickte ich das sechs Gramm schwere RWS-Geschoss der bewährten 6,5x57 auf die weite Reise. Im Unterbewusstsein glaubte ich noch den Kugelschlag vernommen zu haben, denn im nächsten Moment kugelte und walkte, rutschte und überschlug sich das Schmaltier zu uns, Asta und mir, runter. Ich musste noch etwas warten, denn meine BGS Hündin sollte sich zuerst beruhigen. Mit bedächtigen Schritten stieg ich

zum erlegten Wild auf. In einer Mulde der Bodenschneid-Sandreisen lag das verendete Schmaltier. Mit festem Griff zerrte Asta an den Hessen des Wildes. Mit dem Lieferhaken brachte ich das Wild zur Firstalm runter, wobei ich wegen des hohen Grases „waschelnass“ wurde. Gerade äugte ich nochmals, dem Blick der Hündin folgend, zur Bodenschneid rauf, da sah ich mitten in einer Sandreise den Gamsbock von der Krettenburg stehen, der zu uns runteräugte. Er war mittlerweile älter und auch stärker geworden. Misstrauisch nahm uns der Bock in seine schräg stehenden Lichter. Noch zwei Jahre sollst du deine Fährte ziehen und deine Schalen in Fels und Almmatten setzen.

Im Latschenfeld der Krettenburg

Mit kurzen und abgesetzten Fluchten setzte er zur Felsenkronen der Krettenburg hinüber, noch mehrmals seinen Protest herauspfeifend, ehe er im Latschenfeld eingezogen war. Im weiten Almfeld der Brecherspitze äste ein „Gamsscharl“, Geißen mit ihrem Nachwuchs und Jährlinge. Nachdem ich das Schmaltier aufgebrochen hatte, holte ich das damals ideale Jagdgefährt, den VW Käfer, hob und stemmte das Wild auf die Stoßstangen und kehrte dann bei der Unteren Firstalm ein. Der Anderl hatte mein Tun bemerkt und bald darauf summte der Kaffeekessel, wohligen Duft und Aroma verbreitend. Nach kurzer Zeit saßen die zwei Töchter des Anderl, die Hertha und die kleine Andrea, neben mir auf der Ofenbank. Andächtig hörten die zwei lieben „Butzler“ dem jagerischen Diskurs von Vater und Revierjäger zu. Nach einem opulenten „Jagafrühstück“, auch ein „Schnapslerl“ durfte zum Ende nicht fehlen, schaukelte ich mit meiner Last der Wildkammer zu. Heute sind die zwei feinen Mädel, früher waren sie hervorragende Skifahrerinnen, gestandene Frauen und Mütter. Die Andrea schwingt am Herd der Unteren Firstalm, einem begeistert aufgenommenen Berglokal, den Kochlöffel. Gerne komme ich nach dem Skifahren zur „Firstalm“ zu Andrea und ihrem Mann Albert, auch ein begeisterter Waidmann und sehr guter Hundeführer.

Nach drei Jahren, der Gamsbock hatte nach wie vor seinen Einstand im Latschenfeld der Krettenburg, trug ich im Frühjahr wieder einen Salzstein zur „Sulze“ neben dem Felsriegel. Mittlerweile hatte der Hetzteufel, die Asta, ihr wildes Drauflosstürmen abge-



legt, sie war älter und gesetzter geworden. Ich hatte gerade die Kraxe mit dem Salzstein abgestellt, als aus dem dichten Latschenfeld, ein eisgraues Gamsgesicht mich musterte. Die enge Stellung der Schläuche verriet mir den Herrn auf der Krettenburg. Ganz vorsichtig verschwand das Gamsgesicht wieder in den Latschen. „Alter Schlaumeier“, war mein Gedanke, als ich den Salzstein unter den Felsriegel legte und über den steilen Bergwald zur Firstalm abstieg.

Der Sommer war ins Land gezogen, von den Almböden her vernahm man den Klang der Mailänder Speisglocken und das helle Gebimmel der Kälberglocken. Mit einem Jagdgast pirschte ich zur großen Sandreise auf der Bodenschneid. In der kleinen Waldinsel, die sich zur Bodenschneid raufzieht, hatte ich im Laufe des Frühsommers eine bescheidene Hock gezimmert. Dort ließen wir zwei uns nieder. Langsam zog der Morgen über den Berg und von den Almen her hörte man bereits, dass Sennerinnen und Senner ihr Tagwerk begannen. Direkt über uns strich auf einmal ein Spielhahn ab, er hatte die Nacht in der Waldinsel verbracht. In einem weiten Bogen strich der Hahn mit den krummen Federn zur Plaick und Brecherspitz rüber. Genau auf dem „Platzerl“, wo wir fast alle Jahre einen kleinen Hahn uns holen durften, strich der „Kleine“ in die Latschen. Über den Almboden schnürte ein Fuchs mit dem Fang voller Mäuse zum Firstgraben rüber. Es musste sich um eine Fähe handeln, so zerzaust kann nur ein Muttertier ausschauen. Ich lächelte so in mich rein und erfreute mich am Anblick der Fähe.



Im Sommer hatten die Füchse vor mir ihre Ruhe, aber in den strengen Wintermonaten mussten viele ihren Balg abliefern.

„Wenn ihr nur nicht so rabiat mit den Raufußhühnern umgehen würdet.“ Im Sommer hatten die Füchse vor mir ihre Ruhe, aber in den strengen Wintermonaten mussten viele Füchse ihren Balg in meinen eisernen „Krawattln“, den Schwanenhälsen, abliefern. Der hiesige Bestand an Waldhühnern zeigte die Früchte meiner Arbeit, wir hatten noch einen sehr guten Bestand an Tetraonen. Ich war so in Gedanken, als vor uns aus dem Graben ein Gamsbock zog. Es war der alte Bock von der Krettenburg, der in weiten Fluchten oberhalb von uns zur Krettenburg rüberhetzte. Mein Gast, ein jüngerer Jäger, hatte eine schnelle Bewegung mit dem Griff zum Jagdglas gemacht, das hatte der Alt-

bock eräugt und bald darauf schlugen die Latschenäste hinter dem untergetauchten Spiegel des Bockes zusammen. „Der Bock ist vergrämt“, war mein einziger Kommentar, den ich abgeben konnte und ich ärgerte mich über die schlaun Sprüche des Stadthjägers. Noch einmal probierten wir es auf der Bodenschneid, aber die Sandreise vor uns blieb leer. Am Abend erlegte der „Jungjäger“ mit den enormen Erfahrungen eine dreijährige Gamsgeiß auf der Wallenburger Alm. Ich war, um ehrlich zu sein, froh, den Aufschneider losgebracht zu haben, zumal der Waidmann vier Schüsse brauchte, ehe



AKTIONSANGEBOT

Jakele Zielstock ZA (kurz, mittel oder lang) +

Jakele Sitzkissen Ultralight +

Jakele Gewehrauflage Ultralight +

Jakele Mündungsschoner
(für einläufige oder kombinierte Waffen)

Sie sparen 17%

statt € 361,-

€ 298,-
Komplettpreis*

Weitere Informationen unter www.waffen-jakele.de/Produktvideos

das „Gamsgeißl“ endlich erlegt war. In meiner langen Dienstzeit habe ich mit Begeisterung Jagdgäste geführt und ich habe dabei viele ehrliche, feine und pfundige Jagdkameraden kennen gelernt. Selten waren welche dabei, bei denen ich froh war, wenn die Jagdhaustür hinter ihnen zugin.

Der Hochsommer war ins Land gezogen, als ich alleine zur Krettenburg raufpirschte. Auf der Schattenseite der Krettenburg, hier dauerte es lang, bis der letzte Schnee von der Sonne und vom Föhn weggeleckt war, blühten noch der Almenrausch und die rostblättrige Alpenrose. Jedes Jahr brachte ich meiner Frau einen kleinen Strauß dieser wunderschönen Bergblumen mit. In den tiefdunklen Wäldern, die sich von der Krettenburg zur Freudenreichalm runter- und rüberziehen, erblühten alle Jahre der Frauenschuh und der Türkenbund und ich achtete mit Argusaugen darauf, dass von diesen wunderschönen Orchideen keine gepflückt



In tiefdunklen Wäldern erblühten alle Jahre der Frauenschuh und der Türkenbund.

Buch zur Belletristik:



Wann I geh' auf die Pirsch

Konrad Esterl

Hardcover, 260 Seiten,
zahlreiche Abbildungen
Format: 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-378-881192-1
Preis: xx,-

In seiner unnachahmlichen Art erzählt der Berufsjäger von seinen Erlebnissen, prangert die Missstände bei Jägern und Förstern an und schildert die wunderbaren Landschaften seiner geliebten Berge.

wurden. Auch oberhalb meiner Dienstwohnung hatte sich der Frauenschuh angesiedelt und erfreute die ganze Familie Esterl mit seinen leuchtend gelben Pantoffeln. Ganz vorsichtig, einen Schritt vor den anderen setzend, erklimmte ich den Felsendom der Krettenburg. Unterhalb der langen Felsenkrone, mit Blick zur Salzlecke, schob ich mir den Ansitzfz unter den Hintern. Immer wieder einschnaufend und Luft holend, mit zittrigen Behängen deuteten die Asta und ihre wohlgeratene Tochter, Hella II., zur Lecke. Mitten in einem Almrauschbeet stand der stolze Kruckenträger, der Herr auf Krettenburg. Lange äugte er misstrauisch zu uns runter, ehe er zur Lecke zog. Immer wieder fuhr er mit seinem blaugrauen Lecker über den roten Salzstein, ehe er wieder aufwärts zog und im Latschennest verschwand. Das eisgraue Gesicht hatte fast keine Zügel mehr und der Rahmen des Bockes war eckig und knochig geworden. Gerade

als ich von der Krettenburg abstieg, um in meinem VW Käfer die Büchse zu verstauen, wackelten vor mir die Almrosenstauden. Meine Hunde hatten sich, die junge Hella machte es ihrer Mutter nach, gesetzt. Neben einem Felsbrocken konnte ich mich gerade auch noch hinsetzen, als aus den Almrosen ein altes, mürrisch dreinblickendes Rehbockhaupt zum Vorschein kam. Vor mir stieg über die Felsbrocken der oft gesuchte alte Bergbock. Ganz vorsichtig konnte ich den Mündungsschoner herunterziehen. Entsichern, von oben kommend ins Ziel gehen, einstecken war mir fast in Fleisch und Blut übergegangen. Mit einer steilen Flucht quittierte der Bock den Erhalt der Kugel, und nach wenigen Sprüngen blieb der Bock, von den umliegenden Bergen rollte der Donner des Schusses langsam aus, an einer einzeln stehenden Latsche liegen. Kurz da-



An einem Herbstmorgen saß ich mit einem feinen und älteren Jagdgast schon früh hinter der Verblendung am Ansitz.

rauf hielt ich das edle Haupt eines uralten Bockes in Händen. Sämtliche Schneidezähne waren ausgefallen und sein Kauwerkzeug total abgeschliffen. Ich hatte diesen Bock noch nie gesehen. Keiner meiner Kollegen, keiner unserer Förster und keiner der angrenzenden Jagdpächter mitsamt ihren Mitjägern kannte den Bock. Er hatte nur noch Gabeln geschoben. Die starken Stangen und die Andeutungen der Enden wiesen auf einen ehemals starken Rehbock hin. Wo war der Bock bloß hergekommen, wo hatte er die strengen Bergwinter überlebt, um so alt zu werden? Immer wieder gibt uns Mutter Natur solche Rätsel auf. Meine zwei Hunde blieben immer noch abgelegt liegen. Nun durften sie zum Wild und ordentlich zausen und schütteln. Die Asta, sonst ein Teufel in Person, wenn es um die Verteidigung von Wild ging, ließ ihre Tochter gewähren. Dann sang die Hella ihre wahnsinnige Passion in den Bergwald zur Brecherspitz rüber. Sie war eine geborene Todverbellerin. Viele Jahre drückte sie so ihre Freude und ihre wilde Passion aus.

Als ich in den großen Wald, den Ebersberger Forst mich versetzen ließ, baute ich mir eine sehr hohe Kanzel, von der aus ich die Heimatberge erblicken konnte. Wenn ich wieder mal Heimweh nach meinen geliebten Bergen, dem giftgrünen Bergsee, den Almen und weitem Tal der Valepp und besonders nach meiner Familie hatte, dann erstieg ich die hohe Warte und wenn das Wetter passte, dann sah ich die Brecherspitz.

Nebelgeister am Spitzingsattel

Als junger Berufsjäger züchtete ich auch Gebirgsschweißhunde und mein Zwingername hieß, es konnte auch gar nicht anders

sein – „von der Brecherspitz“. Nach der Hirschbrunft suchte ich nach dem Gamsbock in den Ausläufern der Plaick, die sich treppenartig zum steilen Bergwald runterziehen. Auch hier hatte ich im Laufe des Sommers mein Werkzeug raufgetragen und unter eine tiefastige Fichte eine feine Hock mit Dach gebaut. An einem sehr nebeligen Spätherbstmorgen, an dem sich der Kampf der Nebelgeister unter uns am Spitzingsattel abspielte, saß ich mit einem feinen und älteren Jagdgast schon ziemlich früh hinter der Verblendung der neuen Hock. Ganz langsam übernahmen die Morgengeister die Gewalt über den Tag. Es war für mich immer wie ein Wunder, wie geisterhaft die Nachtgespenster abzogen und der neue Tag die Herrschaft übernahm. Vor uns in einer Steinrinne ästen zwei Gamsgeißen mit ihren Kitzen. Hier hatte ich im vorigen Jahr den Bock einmal gesehen, als er sich eine der Geißen zu amourösen Abenteuern holte. Lange rührte sich überhaupt nichts, nur einem Segelflieger gleich, rauschte der König der Lüfte, der Steinadler, zum Jägerkamp rüber. Aber auf einmal glaubte ich das „Bläddern“ eines Gamsbockes vernommen zu haben. Auf dem spärlichen Neuschneefeld hatte ich schon mehrere Gamsfahrten gesehen. Nun hörte ich es ganz deutlich, ein Bock blädderte in den Riesen der Plaick. Im nächsten Moment gab auch ich diesen ziegenähnlichen Ton mit zusammengedrückten Lippen von mir. Immer näher kamen die Blädderer und wir mussten jeden Augenblick mit dem Austreten des Bockes rechnen. Die zwei Gamsgeißen ästen, dabei den Neuschnee wegscharrend, ruhig weiter. Nur einmal äugte die ältere Geiß ganz kurz zu mir runter. Auf einmal erhob sich eine der Geißen aus ihrem Lager

und im nächsten Augenblick stand neben ihr der Bock – der Altbock von der Krettenburg. Mit weit herausgestrecktem Lecker und unter ständigem Bläddern zeigte er der Geiß seine Bereitschaft zum Hochzeitstanz. Ganz vorsichtig brachte mein Gast seine Ferlacher Kipplaufbüchse hinter der Verblendung hervor und im nächsten Augenblick stürzte der Altbock, von einer waidgerechten Kugel getroffen, es war die 6,5x57 R, zu uns die steile Stein- und Sandriege runter. Ich ließ den Gast zuerst zum Bock treten, ehe ich die Brüche brachte und in erfreute Jägeraugen schauen durfte. Der Bock war ziemlich abgekommen und hätte den nächsten Winter kaum überstanden, und er war 14 Jahre alt.

Nachdem ich den Bock, geschränkt im Gamsträger, mir auf den Buckel gehoben hatte, stiegen wir vier, Jagdgast, Asta, Hella und ich, zur Firstalmstraße ab.

In der alten Wurzhütte hatte man uns schon erwartet, man hatte den Büchschuss vom Berg her vernommen. Die neue Wirtin setzte die Tradition, wie ihre Vorgängerinnen und Vorgänger, fort. Zu vorgeückter Stunde sang ich dann ganz alleine das „Bergjagaliad“:

*Wann i geh auf
die Pirsch
Zittern d' Reh –
zittern d' Hirsch,
denn sie fürchten
mei Blei,
denn i schiaß selten
vorbei*

*Wann i geh mit
mein Hund
Woafß i gwiss, dass
was kummt
Is a Fuchs, is a Has
Sei tuats allaweil was.*



Projektbericht Wildwarner 2016

Einsatz von Wildwarngeräten in Tirol

Auszug aus Koordination und Betreuung der Wildwarneinrichtungen im Raum Tirol, Bericht 2016; Amt der Tiroler Landesregierung, Verkehr und Straße, Sachgebiet Straßenerhaltung.



Seit drei Jahren wird das Projekt Wildwarner in Tirol fachlich betreut. Erste Evaluierungen von mit Wildwarnern ausgerüsteten Streckenabschnitten liegen nun vor.

Das Projekt „Wildwarner auf Landesstraßen in Tirol“ wird koordiniert zwischen Jägern, Straßenmeistereien, dem Tiroler Jägerverband der Landesstraßenverwaltung. Dabei werden Straßenabschnitte mit vermehrtem Wildwechsel erhoben, evaluiert und ausgerüstet. Bereits montierte Wildwarner werden kontrolliert und defekte Geräte ausgetauscht. Die Organisation und Beschaffung der Geräte obliegt der Landesstraßenverwaltung. Die finanzielle Abwicklung des Projekts erfolgt jeweils zur Hälfte über das Land Tirol und den Tiroler Jägerverband. Zusätzlich wird das Projekt aus den Mitteln des Tiroler Verkehrssicherheitsfonds gefördert. Das Ingenieurbüro i.b.Eder ingenieurbüro für biologie betreut und koordiniert das Projekt seit 2014.

Kooperation zwischen Land und Jägerschaft

Laut Statistik Austria gab es in Österreich im Jahr 2014/2015 38.070 Stück Fallwild allein von Rot-, Reh-, Gams- und Mufflonwild. In Tirol waren es 1.383 Stück. Die Dunkelziffer ist jedoch sehr hoch, da viele Unfälle nicht gemeldet werden. In Tirol werden in Zusammenarbeit der Landesstraßenverwaltung mit dem Tiroler Jägerverband Abschnitte der Tiroler Landesstraßen mit bekanntem Wildwechsel mit Wildwarnern ausgerüstet. Das gemeinsame Projekt hat das Ziel, die Fallwildzahlen und die Verkehrsunfälle mit Wildbeteiligung auf Tirols Straßen zu reduzieren und die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen. Eine positive Wirkung der Wildwarner

konnte vor allem durch die Kombination von akustischen Wildwarngeräten und Reflektoren erzielt werden.

Praktischer Einsatz

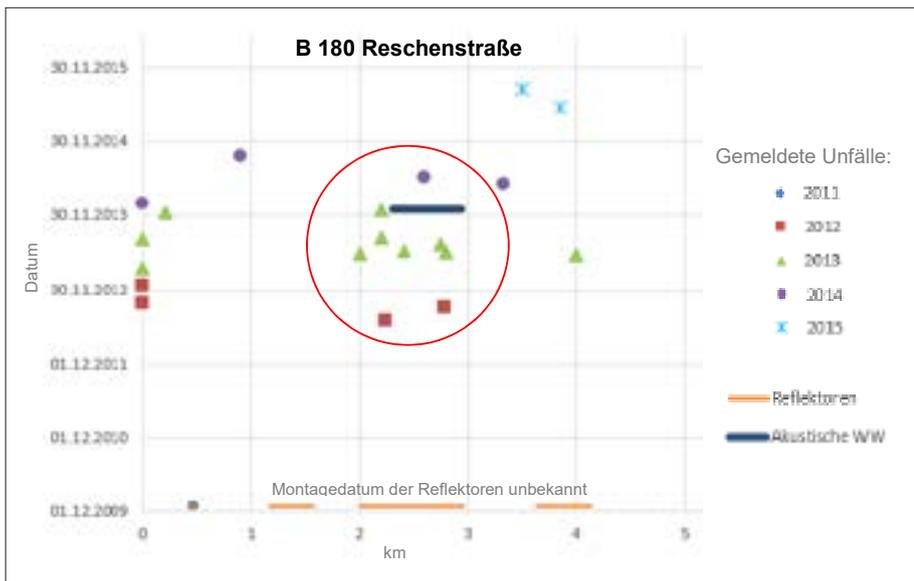
Seit einigen Jahren werden auf viel befahrenen Straßen mit bekanntem Wildwechsel Reflektoren und akustische Wildwarner auf den Leitpflöcken montiert. Optische Wildwarner reflektieren dabei einen Teil des Scheinwerferlichtes der Autos in die Umgebung. Das Wild wird so vom Überqueren der Straße abgehalten. Die akustischen Wildwarner machen die Tiere durch ein Tonsignal auf den nahenden Verkehr aufmerksam.

Ein großer Vorteil dieser Geräte ist, dass der Wildwechsel durch die Wildwarngeräte nicht gänzlich unterbunden wird, da die Geräte erst beim Herannahen eines Autos ihre optischen oder akustischen Signale aussenden. Ein Nachteil ist jedoch, dass die Wildwarner nur bei Dunkelheit und/oder schlechten Lichtverhältnissen ansprechen. Bei Tageslicht können Unfälle mit Wildbeteiligung daher nicht durch den Einsatz dieser Wildwarngeräte verhindert werden.

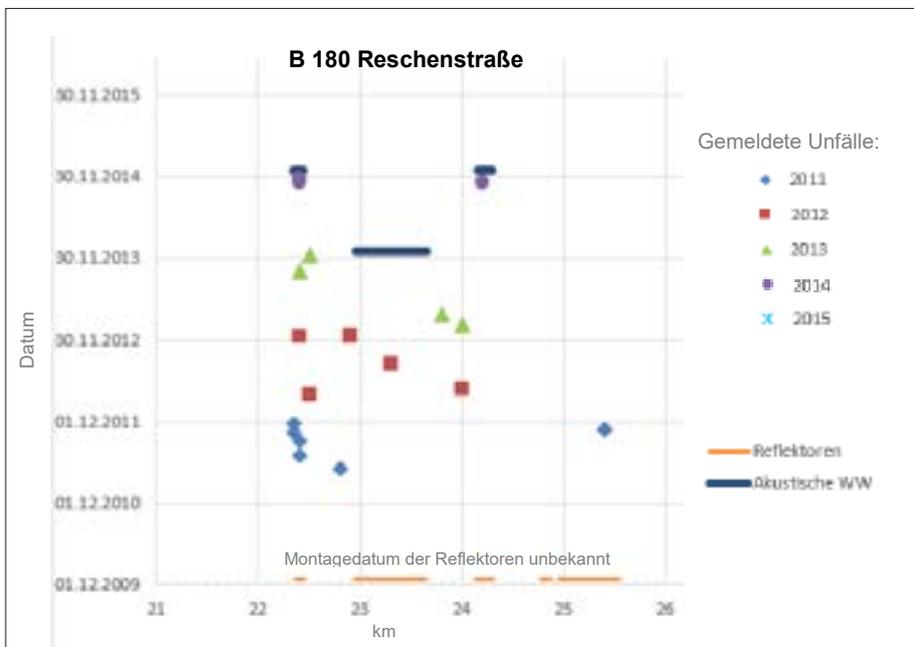
Die in Tirol montierten optischen Reflektoren unterscheiden sich hauptsächlich in der Farbe, wobei auf rote Reflektoren inzwischen

verzichtet wird. Dies deshalb, da das Wild die Farbe Rot nicht als solche erkennen kann. Dem Wunsch der Jäger entsprechend werden vorwiegend blaue Reflektoren bestellt und montiert. Bei den akustischen Wildwarnern kommen zwei verschiedene Modelle zum Einsatz: der akustische Wildwarner „Wiwasol 3“ der Firma VTF-Wiwasol und das Modell „Wegu“ der Firma WEGU-GFT.

Besonders die kombinierte Montage von Reflektoren und akustischen Wildwarnern hat sich als effektiv erwiesen. Aufgrund der hohen Nachfrage an Wildwarngeräten wurde das Budget auch im Jahr 2016 wieder ver-



B 180 Reschenstraße: gemeldete Unfälle aus den Jahren 2011-2015 und Strecken mit montierten Wildwarnern.



B 180 Reschenstraße: gemeldete Unfälle aus den Jahren 2011-2015 und Strecken mit montierten Wildwarnern.

Weitere Aktionen auf www.kettner.com



MONATS-AKTIONEN

Kahn Arms BDF A-TAC
Art. 110499014



statt 599,-
499,-

KETTNER Sport
24g Munition
Art. 315000241



statt 5,95
4,95
pro Pkg.

MUNITIONS-AKTION
Weitere Munitions-Aktionen auf www.kettner.com oder in Ihrer Filiale!

PELTOR SportTac
Art. 350270



statt 174,95
134,95

Nur mit der *Kettner Kundenkarte* zum reduzierten Preis erhältlich! Gültig bis 31.03.2017. Solange der Vorrat reicht.

Kettner

12 x in Österreich und auch in...

INNSBRUCK, Businesspark
Grabenweg 71, 6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 465

www.kettner.com

Jedes Jahr ereignen sich Unfälle mit Wildbeteiligung auf Tirols Straßen. Dabei entsteht durchschnittlich ein Schaden von ca. € 2.500 pro Unfall.

WILDTIERBESTÄNDE & VERKEHR, Reduktion von verkehrsbedingtem Fallwild, Mag. Wolfgang Steiner, BOKU, Band 008, Forschungsarbeiten des österreichischen Verkehrssicherheitsfonds

doppelt. Es wurden rund € 88.000 für Wildwarngeräte ausgegeben, wobei € 15.000 vom Verkehrssicherheitsfonds als Förderung beigesteuert wurden. Insgesamt wurden im heurigen Jahr in ganz Tirol 2.845 Stück Wildwarner montiert, davon:

- ➡ **710 Stück akustische Wildwarner:** 285 Stück „Wiwasol 3“, 325 Stück „Wegu“
- ➡ **2.135 Stück optische Reflektoren:** Modell „Wegu“

Evaluierung

Eine wissenschaftliche Evaluation der Wirksamkeit von Wildwarngeräten in Tirol ist aufgrund verschiedenster Faktoren schwierig. Wechselnde landwirtschaftliche Nutzung und ein schwankendes Verkehrsaufkommen üben einen schwer einschätzbaren Einfluss auf das Verhalten der Wildtiere aus. Witterungseinflüsse wie z. B. strenge Winter, wechselnde Wildbestände, Fütterungen, eine hohe Dunkelziffer von Verkehrsunfällen mit Wildbeteiligung etc. machen eine Erhebung von verlässlichen Daten nahezu unmöglich. Dazu kommt, dass in Tirol keine ganzen Straßenzüge mit Wildwarngeräten ausgerüstet sind, sondern nur einzelne Strecken. Wann diese Strecken ausgerüstet wurden, ist zudem auch nicht immer bekannt.

Aus diesem Grund wurden anhand der Polizeidaten (gemeldete Unfälle mit Wildbeteiligung) einzelne Strecken verschiedener Straßenzüge evaluiert. Die Daten liegen derzeit bis 2014 vor, daraus ist vorläufig ein Trend erkennbar, mit Ausnahme der B 180 und der B 198. Erst nach Vorliegen einer längeren Datenreihe kann die Wirksamkeit der Wildwarngeräte besser abgeschätzt und

bewiesen werden. Die Daten werden in einer Graphik dargestellt, darin sind die Stellen mit Wildwechsel gut zu erkennen und können für die Evaluierung neu auszurüstender Strecken herangezogen werden. Wie in den Abbildungen auf Seite 29 ersichtlich ist, sind in den Jahren 2012 und 2013 auf der B 180 zwischen km 2 und km 3 Unfälle mit Wildbeteiligung passiert. Nach Anbringung der akustischen Wildwarner (blauer Balken) Ende 2013 ist nur mehr ein Unfall in diesem Bereich passiert.

Die Studie „Wildtierbestände & Verkehr – Reduktion von verkehrsbedingtem Fallwild“ der BOKU und des KFV zeigt, dass 39 % der Unfälle mit Wildtierbeteiligung untertags passieren und 61 % in der Nacht und Dämmerung. An 16 Teststrecken mit optischen Reflektoren gingen die Unfälle um 25 % zurück. An 18 Teststrecken, ausgerüstet mit einer Kombination aus optischen und akustischen Wildwarnern, gingen die Unfallzahlen um 42 % in einem Jahr zurück.

Verbesserungsbedarf besteht weiterhin bei der Kontrolle der montierten Wildwarngeräte. Dazu gibt es nun ein neues Merkblatt mit detaillierter Beschreibung der Vorgangsweise für die Kontrolle der Wildwarner durch die Jägerschaft. Die Kontrolle der Geräte ist ein wichtiger Teil der Revierarbeit im Frühjahr, denn nur voll funktionstüchtige Warngeräte können auch einen Beitrag zur Verminderung der Wildunfälle leisten. Erwünscht ist außerdem die genaue Meldung von Wildunfällen auf Straßen mit Wildwarnern, um die Wirkung genauer analysieren zu können. |

Infos Projektteilnehmer Wildwarner:

Kontrolle Wildwarner:

Für die jährliche Kontrolle der Wildwarngeräte steht ein Formular zum Herunterladen auf der Homepage zur Verfügung: www.tjv.at/projektwildwarner

Nach der Meldung an die zuständige Straßenmeisterei können defekte Geräte ersetzt werden.

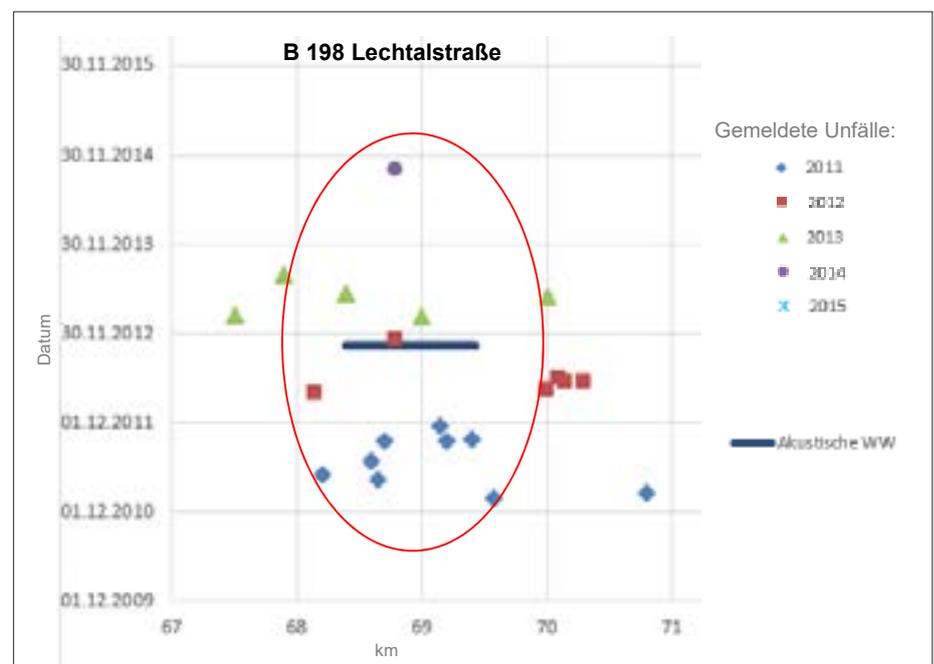
Aufzeichnung Wildunfälle

Zur besseren Auswertung der Wirkung der Wildwarngeräte steht ein Formular zur Aufzeichnung von Wildunfällen auf der Homepage zur Verfügung. Wir bitten dieses für das Jahr 2016/17 auszufüllen und an die Abteilung Straßenerhaltung z.Hd. Paul Riedl zu schicken.

www.tjv.at/projektwildwarner

Teilnahme:

Sind in Ihrem Revier Straßenabschnitte mit hoher Fallwildanzahl bekannt, so besteht die Möglichkeit, dies zu melden. In Abstimmung mit den Bezirksjägermeistern werden die Strecken nach Dringlichkeit gereiht und Strecken mit hoher Priorität als erstes ausgerüstet.



B 198 Lechtalstraße: gemeldete Unfälle aus den Jahren 2011-2014 und Strecken mit montierten Wildwarnern.



Mein erstes Jagderlebnis

Bei der alljährlichen Jahreshauptversammlung des Jagdvereins Innervillgraten werden die Abschüsse für die Birkhähne vergeben. In diesem Jahr wurde auch mir, als Jungjäger, ein Abschuss zugeteilt.

Autor: Karl Schett

Am Beginn der Schusszeit nahm mich unser Hegemeister Franz mit hinauf zur sogenannten „Wiese“, wo auch gleich ein Hahn bestätigt werden konnte. An mehreren Tagen konnten wir einige Hähne beobachten, jedoch gelang es uns nicht Beute zu machen. So mussten wir leider immer wieder erfolglos abziehen. Dies trübte die Stimmung und ich war kurz davor zu kapitulieren. Doch Franz animierte mich noch einmal auf den Hahn zu gehen. So brachen wir erneut an einem Samstag um drei Uhr morgens auf. Es war eine herrliche Vollmondnacht. Als wir dann um ca. 3.45 Uhr unseren Fußmarsch antraten konnte man schon den ersten Hahn hören. Am Standplatz angekommen bereiteten wir alles vor. Es fing auch bald ein Hahn an zu balzen und gleich darauf ein zweiter. Trotz des Vollmondes konnten wir sie anfangs nicht erspähen. Plötzlich ging ein Flattern durch die Luft. Es kam immer näher und

näher auf uns zu. Unmittelbar hinter uns landete ein Hahn. Da er nur 3 bis 4 Meter von uns entfernt war, trauten wir uns kaum zu atmen. „Schiguhhhhh“, fing der Hahn erneut an zu blasen. Nach einigen Minuten beendete er seinen Gesang und kehrte zu seinem vorherigen Balzplatz zurück. Gleich darauf konnte man mehrere Hähne gleichzeitig hören und wir konnten auch ein paar Hennen beobachten. Als der Morgen dämmerte und sich einer der Hähne im guten Schussbereich befand, versuchte ich mein Glück. „Bums“ --- Totenstille. Franz konnte, „Gott sei Dank“, beobachten wohin der Hahn verschwand. So konnten wir nach kurzer Suche unsere Beute finden. Als wir den Hahn versorgt hatten machten wir uns auf den Heimweg.

Mit großer Freude und sehr vielen schönen Eindrücken von der Balz, konnte ich die Birkhahnjagd doch noch erfolgreich abschließen. Weidmannsheil! **|**

GEWINNSPIEL:

Dein erstes Jagderlebnis!

Nach erfolgreicher Absolvierung des Jungjägerkurses stehen die ersten Jagderlebnisse vor der Tür. Diese Erlebnisse sind die wohl prägendsten im Leben eines Jägers.

Der TJV hat die Jungjäger dazu aufgerufen, von ihren ersten Jagderlebnissen im Jagdjahr 2016/2017 zu berichten. Unter allen eingesandeten Berichten hat das Redaktionsteam der JAGD IN TIROL jenen von **Karl Schett** ausgewählt.

Unter allen Einsendern wurde ein Jagdrucksack mit Überraschungsinhalt, ein Sitzkissen und ein Notfallset für Jäger verlost.

Herzliche Gratulation an die folgenden Gewinner:

Karl Schett, Werner Straumann und Alice Herzog



Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Welche Funktion übernimmt der Blinddarm beim Rehwild?

- a) keine
- b) Zelluloseverdauung
- c) Eiweißverdauung



2. Welche der folgenden Arten ist/sind auf aquatische Lebensräume (Steh- oder Fließgewässer) angewiesen?

- a) Kreuzotter
- b) Ringelnatter
- c) Alpensalamander
- d) Feuersalamander



3. Wie reagieren Vögel auf den erhöhten Lärm in Städten?

- a) Sie sammeln sich in Gruppen.
- b) Sie verständigen sich eher über körperliche Gesten als Gesang.
- c) Sie singen lauter und in einer höheren Frequenz.



4. Welches Tier ist auf dem Foto zu erkennen?

- a) Biber
- b) Nutria
- c) Bisam



5. In welchem der nachgenannten Merkmale unterscheidet sich der Schalenabdruck des Rotwildes von dem des Schwarzwildes am deutlichsten?

- a) Abdruck des Geäffters
- b) Länge
- c) Breite

6. Für welche Arbeit ist der Labrador Retriever besonders geeignet?

- a) Brackieren
- b) Apportieren
- c) Vorstehen
- d) Baujagd





7. Wozu dient das weiße Winterfell des Schneehasen?

- a) bessere Wärmeisolierung
- b) Signalisierung der Paarungsbereitschaft
- c) Tarnung
- d) Kommunikation mit Artgenossen



8. Zu welchem Baum gehört dieser Blütenstand?

- a) Sommerlinde
- b) Bergulme
- c) Eberesche
- d) Bergahorn



9. Wie lange ist die Tragzeit des europäischen Braunbären?

- a) 9 Wochen
- b) 9 Monate
- c) 16 Wochen



10. Wie viele Riechzellen hat ein Jagdhund?

- a) rund 20 Mio.
- b) rund 220 Mio.
- c) rund 130 Mio.
- d) rund 70 Mio.



11. Was ist ein Kobel?

- a) das Nest eines Eichhörnchens
- b) der Unterschlupf eines Igels
- c) die Höhle eines Braunbären



12. Der Biber hat eine Kloake?

- a) richtig
- b) falsch



Lösungen:
1: b; 2: b, d; 3: c; 4: c; 5: a; 6: b; 7: a, c; 8: b; 9: a;
10: b; 11: a; 12: a

Aktäon

Der sagenhafte Jäger aus den Mythen der Antike

Maler und Bildhauer haben über Jahrhunderte seine Begegnung und deren Folgen mit der schönen nackten Jagdgöttin dargestellt. Die „Fährte“ – nachdem Aktäon seine eigenen Jagdhunde zerfleischt haben – wirkt in einer Geste und vor allem in einer bekannten Redewendung bis zum heutigen Tage nach! Ich möchte sie, nachdem ich die Sage geschildert habe, aufnehmen und ihr folgen.

Autor: Bernd E. Ergert

Wer war der lüsterne Jäger Aktäon?

Dieser Heros war ein Adeliger aus der griechischen Mythologie. Als Sohn des Aristäos und der Antonoe wurde er geboren. Seine Mutter war eine Tochter des Kadmos von Cheiron, der sein Lehrprinz war, ihn also für das Jägerhandwerk ausbildete. Die alten Griechen stellten sein Bildnis in Stein auf Bergen und Felsen als Schutz gegen die verderblichen Wirkungen der Hundstags-hitze auf. Ich vermute, dass Aktäon damals selbst das Sinnbild der Hundstage war, denn die 50 Jagdhunde, die ihn nach der Sage zerfleischten, entsprechen der Zahl nach den 50 Tagen großer Hitze im sonnigen Griechenland. Diesen Sachverhalt fand ich im Meyers Konversations-Lexikon von 1905.

Diana und Aktäon

Der römische Dichter Ovid erzählt im 3. Buch seiner Metamorphosen von der Verwandlung des Aktäon in einen Hirsch. Aktäon, ein berühmter und erfolgreicher Jäger aus Bötien, durchstreift mit seiner wilden Hundemeute die Wälder. Nach erfolgreicher Jagd schickt er seine Freunde mit Netzen und Speeren bis zum nächsten Morgen nach Hause. Diana, die jungfräuliche Jagdgöttin, hat sich in Gargaphia, in einem

heiligen Hain an einer Grotte, eine Quelle eingerichtet. In ihr pflegt sie mit ihren Gespielinnen nach erfolgreichem Weidwerk zu baden. Als sich der Jäger nähert, nimmt eine der Nymphen Diana die Jagdwaffen ab und Krokale aus Theben ordnet ihr Haar, während die anderen Begleiterinnen Nephele, Hyale, Rhanis, Psekas und Phiale die Göttin aus Wasserkrügen benetzen. Als die Badenden den Jäger erblicken, versuchen die Nymphen die Blöße der Göttin mit ihren Leibern zu decken, die sie jedoch um Haupteslänge überragt und unter dem unkeuschen Blick des Sterblichen glühend errötet. Ihres Bogens beraubt, bespritzt sie erzürnt Aktäon mit dem Wasser der Quelle und ruft: „Nun sag, wenn du kannst, du habest mich nackt gesehen!“ Daraufhin wächst Aktäon ein Geweih aus der Mitte der Stirn, seine Ohren werden länger und länger, Hände und Füße wandeln sich zu gespaltenen Hufen und ein geschecktes Fell bedeckt seinen Leib. Als er schließlich sein Spiegelbild im Wasser erblickt, ergreift ihn Furcht und er eilt von dannen. Selber erstaunt über seinen geschwinden Lauf, will er vor Erstaunen ausrufen, aber seine menschliche Stimme ist geschwunden, und nur ein Stöhnen entrinnt sich seiner Kehle. Als Einziges bleibt sein Verstand unverändert, und er überlegt, was er tun soll, während Tränen über sein pelziges Gesicht rinnen. Scham hält ihn vom Palast seines Vaters fern, Furcht von den dichten Wäldern der Umgebung. Noch während er sinnt, erspähen ihn seine Hunde und verfolgen ihn, angespornt von seinen Freunden, die nur bedauern, daß Aktäon selber diese Jagd versäumt. Sie rufen nach ihm und bemerken nicht, wie der Hirsch noch auf den Namen lauscht, während ihn seine

Aktäon, farbig gefasste Holzbüste mit aufgesetztem Rothirschgeweih, 17. Jahrhundert, Privatbesitz.





„Diana und Aktäon“: Diana und Aktäon, Federzeichnung von Jörg Pencz (1500 – 1550). Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.

eigenen Hunde zerfleischen. Ovids Erzählung hat von der Renaissance bis in unsere Tage viele Künstler inspiriert und zu raffinierten Inszenierungen beflügelt.

Die Jagdgöttinnen der Antike – Artemis und Diana

Die römische Jagdgöttin Diana hat ihre Entsprechung in Artemis, der griechischen Göttin der Jagd, der Tiere und der freien Natur. Sie ist die Tochter des Zeus und der Leto. Wie Diana wurde sie sowohl als jungfräuliche Göttin der Keuschheit als auch als Vegetations- und Fruchtbarkeitsgöttin verehrt. In hellenistischer Zeit sah man in ihr die Mondgöttin Selene, in Entsprechung ihres Zwillingbruders Apollo, den man mit dem Sonnengott Helios gleichsetzte. Die Römer sahen in Diana auch Luna, die Mondgöttin. Wie Artemis war Diana Herrin der Tiere und selbst Jägerin. Die Nymphen waren weibliche Naturgeister göttlicher oder halb-göttlicher Herkunft. Die Zeichnung, die meinen Beitrag illustriert, stammt aus der Feder von Jörg Pencz (1500 – 1550) und wird im Tiroler Landesmuseum in Innsbruck aufbewahrt. Der Zeichner zählt zu den bedeutendsten Künstlern seiner Zeit und schildert die Szene, in der Aktäon mit Jagdspieß und seinen Hunden die Badenden erspäht. Im Hintergrund erkennt man die Verwandlung des Jägers, der bereits ein Hirschhaupt trägt und von seinen Hunden zerfleischt wird.

Redewendung sowie Geste: „Jemandem Hörner aufsetzen“

Neben verschiedenen neuzeitlichen Theorien um die Herkunft des Hörneraufsetzens ist die älteste wohl auch die plausibelste – die von Diana und Aktäon.

Die Hörnchengeste ist als Spott- und Abwehrgebärde über den europäischen Raum hinaus seit der römischen Kaiserzeit bekannt. Auf einem Fresko in der ehemaligen Benediktinerkirche von Saint-Savin-sur-Gartempe (Vienne, um 1100) spottet ein Mann, indem er den Hörnchengestus gegen den berauschten und entblößten Noah macht. Bei dieser Gebärde werden

Zeigefinger und kleiner Finger vorgereckt, während die übrigen Finger eingezogen bleiben. Als Amulett ist die Geste seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Ebenso bekannt ist sie als phallisches Symbol (*immissio penis*) oder die phallische Potenz. Beim Hörnchen kommt eine wesentliche Bedeutungskomponente hinzu, die Symbolisierung von Aggressivität und Kampf durch die Bildgestalt Horn: Die tierische Angriffswaffe und das Horn als Prunkzeichen stützten die Gebrauchsbedeutung und magische Wertung des Horns. Doch reicht dies nicht als Spott- und Hohngebärde.

Dazu müssen emotional empfindlichere und ergiebigere Schichten betroffen werden, als die Ebene der mechanischen und physischen Auseinandersetzung. Es handelt sich also nicht um Entlastungs- und Ausdruckshandlungen, sondern um Tathandlungen, und zwar nicht nur vom Subjekt, sondern auch von dem affizierten oder induzierten Objekt, wie Hansmann/Kriss-Rettenbeck in dem Werk Amulett und Talisman anmerken. Dem werten Leser sei am Ende dieser Betrachtung noch in Erinnerung gebracht, dass der „Horner“ auch heute hier und da im Munde des gemeinen Oberländers der männliche Hirsch ist. Und so ist auch verständlich, dass manche Illustration den Gehörnten mit Hirschgeweih zeigt und ihn so zum Dummen, Ausgeschmierten und Betrogenen stempelt. |





WM Karl Schmid

Ein Leben für Wild und Jagd

Bei bester Gesundheit beging WM Karl Schmid, Achenkirch am 10. Februar 2017 seinen 90. Geburtstag. Für Vertreter der Tiroler Jägerschaft war es Pflicht und Ehre zugleich, zu gratulieren und dem Jubilar für seine zahlreichen Verdienste um die Tiroler Jagd zu danken.



Der Jubilar mit Gratulanten von TJV und TBJV. v.l.n.r. ROJ Eder, Mag. Schwärzler, ROJ Prem, WM Schmid, WM Stock, LJM Larcher

Karl Schmid entstammt einer obersteirischen Berufsjägerfamilie und wurde am 10. Februar 1927 im Sölltal geboren. In einem der ursprünglichsten Lebensräume des Bergwildes aufgewachsen,

prägte ihn die Liebe zu Wild und Wald von Kindesbeinen an. Vom Vater wurde er bereits früh in das Berufsjägerleben eingeführt und zu tiefer weidmännischer Gesinnung erzogen. Nach der Lehrzeit im Ennstal absolvierte Karl Schmid die Berufsjägerschule

in Schillersdorf. Nach turbulenten Kriegsjahren und der Berufsjägerprüfung erhielt er in der Steiermark sein erstes Revier übertragen. Im Jahr 1960 zog der junge Jäger mit



Zur Person: **KARL SCHMID** Wildmeister i. R.

- ➔ Geb. 1927 in Gröbming, Stmk.
- ➔ Berufsjägerlehre im Ennstal
- ➔ 1943: Berufsjägerschule Schillersdorf
- ➔ WK II: Kriegsdienst Polen
- ➔ 1945: Heimkehr, Berufsjäger in der Stmk.
- ➔ 1960: Übersiedlung nach Achenkirch; Berufsjäger und Jagdleiter

Funktionen:

- ➔ Vorstandsmitglied Tiroler Jägerverband (1973-1991)
- ➔ Kammerrat Landwirtschaftskammer

- ➔ Berufsjägervertreter
- ➔ Hegemeister
- ➔ Leiter Berufsjägerausbildung
- ➔ Lehrlingsausbilder

Auszeichnungen:

- ➔ Verdienstmedaille Land Tirol
- ➔ Ehrenzeichenträger Tiroler Jägerverband
- ➔ Ehrenmitglied Österreichischer Schweißhundeverein
- ➔ Ehrenzeichen Landwirtschaftskammer
- ➔ Meisterführer ÖJGV



links: Bei Berufsjägerlehrgängen und der Jagdhundausbildung brachte sich der Jubilar mit Wissen und Passion ein. rechts: Bereits früh zeigte Karl Schmid Freude und Begeisterung für die Arbeit im Bergrevier.



seiner Frau Maria nach Achenkirch, wo er bis nach seiner Pensionierung das Revier Hechenberg betreute. Dem Rotwild und Gamswild galt in dieser Zeit der noch weitgehend intakten Berglandschaft besonderes Augenmerk des jungen Berufsjägers.

Praktiker und Funktionär

Früh engagierte sich Karl Schmid als Funktionär. Besonders die Berufsjägerausbildung lag ihm dabei als Vorstandsmitglied des Tiroler Jägerverbandes, Kammerrat und Berufsjägervertreter für Tirol am Herzen. Die Lehrzeit wurde von 2 auf 3 Jahre verlängert und der Berufsjägerkurs von damals 2 Wochen auf einen 3 Monate dauernden Lehrgang in Rotholz ausgebaut, Lehrbriefe und Dienstbuch wurden eingeführt. Bereits in einem Interview in *Jagd in Tirol* aus 1973 führte Karl Schmid auf die Frage nach Anpassungen bei der Berufsjägerausbildung aus: „Es wird die Meinung vertreten, wir sollten mit der Berufsjägerausbildung auch über die Grenzen unseres Bundeslandes in Richtung Bayern, Salzburg, Kärnten und Steiermark hinausgrasen und eine einheitliche Linie anstreben und finden.“

Streng aber verständnisvoll

In seinen Funktionen als Hegemeister und Mitglied der Bewertungskommission galt er als strenger aber verständnisvoller Ratgeber vieler Jäger und Jagdpächter und stets als Fachmann auf dessen Wort man einfach hörte. Sein wohl größtes Projekt gelang ihm

als Initiator der Hegegemeinschaft Karwendel, die er gemeinsam mit BJM Karl Santifaller, FM Paul Schwab und den Jagdpächtern und Revierbetreuern der damaligen Zeit mit viel Überzeugungsarbeit aufbaute. Die Notwendigkeit nach großräumig koordinierter Bejagung und nach gesunden Altersstrukturen des Rotwildbestandes, gilt heute – über 50 Jahre später – noch mehr, als zu den damals wesentlich günstigeren



Karl Schmid galt Zeit seines Lebens als Rotwildexperte mit Herz und Verstand.

Bedingungen, was intakten Wildlebensraum und die weitgehend flächendeckende Betreuung durch Jagdpächter und Berufsjäger anbelangt.

Besonderer Stellenwert

Neben der Liebe zu Frau, Familie und der täglichen Arbeit im Bergrevier hatte die Zucht und Führung von Bayerischen Gebirgsschweißhunden immer einen besonderen Stellenwert im Leben von Karl Schmid. Sein Zwinger „Vom Weißen Dirndl“ ist legendär: Weit über 100 Welpen hat Karl Schmid gemeinsam mit seiner Frau Maria gezogen und führte unzählige Schweißhunde mit Bestnoten zu Prüfungen. Als strenger Leistungsrichter und Formwertrichter war er über Jahrzehnte viel geachteter Förderer des Jagdhundewesens und konnte viele junge Jäger für die Notwendigkeit ordentlicher Hundeführung und Schweißarbeit begeistern.

Tirols Jägerschaft dankt Karl Schmid für seine unzähligen Verdienste für Wild, Wald und Jagd und vor allem dafür, Generationen von Jägern bis heute ein viel geachtetes Vorbild zu sein. Wir wünschen noch viele Jahre bester Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil!

LJM Anton Larcher, Tiroler Jägerverband
WM Pepi Stock, Tiroler Berufsjägervereinigung

Richtlinien für die Bejagung des Schalenwildes



Der Abschussplan ist so zu erstellen, dass der für das betreffende Jagdgebiet oder für den betreffenden Teil eines Jagdgebietes mit Rücksicht auf dessen Größe und Lage, auf die natürlichen Äsungsverhältnisse, auf den natürlichen Altersaufbau und die Wildgesundheit, auf

ein ausgewogenes zahlenmäßiges Verhältnis zwischen männlichem und weiblichem Wild, auf die Verjüngungsdynamik sowie auf die Interessen der Landeskultur angemessene Wildstand erreicht und erhalten, aber nicht überschritten wird. Bei der Erstellung des Abschussplanes ist auf die

Erfüllung des Abschussplanes in den vorangegangenen drei Jagdjahren Bedacht zu nehmen (§ 37a Abs. 3 TJG 2004 idgF).

1. Großräumige Planung

Da das Schalenwild zwischen Sommer- und Wintereinstand, aber auch während des Sommerhalbjahres oft mehrere Reviere durchwechselt, soll der Abschussplan für einen größeren Lebensraum, zum Beispiel für ganze Hegekreise, Planungs- oder Hegegemeinschaften erstellt werden. Diese durchgerechneten Abschusspläne bieten die Gewähr, dass sie den natürlichen Gegebenheiten Rechnung tragen. Die errechneten Abschüsse können dann im Rahmen einer Abschussplanbesprechung auf alle beteiligten Reviere unter Berücksichtigung der Erfüllungbarkeit aufgeteilt werden.

Damit wird dem Kleinrevier und dem Revier, in dem nur Wechselwild vorkommt, die Arbeit wesentlich erleichtert.

Die großräumige Abschussplanung kann sich nach den örtlichen Gegebenheiten nur auf eine Schalenwildart beschränken, oder auch andere Schalenwildarten einbeziehen.

Für Gebiete mit vielen Kleinrevieren und einem geringen Schalenwildvorkommen (insbesondere beim Rotwild) hat sich auch folgende Vorgangsweise bewährt:

Gemäß § 37 b Abs. 6 lit. b TJG 2004, Fassung vom 01.10.2015, kann die Bezirksverwaltungsbehörde aus jagdwirtschaftlichen Gründen die Zusammenfassung mehrerer Jagdgebiete zu einer gemeinsamen Abschussplanung verfügen. In diesem Falle darf jeder Jagdausübungsberechtigte in seinem Jagdgebiet die gesamte Anzahl der genehmigten Wildstücke erlegen. Jeder Jagdausübungsberechtigte hat den Hegemeister unverzüglich von einem entsprechenden Abschuss zu verständigen. Der Hegemeister hat die beteiligten Jagdausübungsberechtigten vom Stand der getätigten Abschüsse unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Nach Erlegung aller Wildstücke hat der Hegemeister die Bezirksverwaltungsbehörde zu verständigen.



2. Planungsgrundlage

Die Planungsgrundlage für die Abschussplanung ist die Summe aus dem Wildstand am 1. April plus Zuwachs plus/minus Wechselwild (entspricht der Zeile „Sommerstand“ im Abschussplanformular).

3. Wechselwild

In Ausnahmefällen kann die Planungsgrundlage für die Abschussplanung zusätzlich Wechselwild beinhalten (Wildstand 1. April plus Zuwachs plus/minus Wechselwild). Wenn Wechselwild angegeben wird, muss es mit den benachbarten Jagdrevieren/Planungsräumen abgestimmt werden. Sollte es notwendig sein, für ein Jagdrevier oder einen Planungsraum mit Wechselwild den durchschnittlichen Wildstand anzugeben – der die Grundlage für die Planung ist – so ist nach folgender Formel vorzugehen: **Wechselwildstand geteilt durch 12, mal die Anzahl der Monate, die das Wild im Revier steht.**

Beispiel: In einem Revier stehen während der Monate Juni bis Ende Oktober 18 Stück Rotwild. 18 Stück Rotwild geteilt durch 12, mal 5 = 7,5 (gerundet 8) Stück Rotwild stehen als Planungsgrundlage in diesem Revier.

4. Klasseneinteilung

Die Einteilung des Schalenwildes erfolgt in drei Sozialklassen. Dabei wird insbesondere auf die wildbiologischen Gegebenheiten Rücksicht genommen.

- ➡ Klasse III: Jugendklasse (inklusive Kälber, Kitze und Lämmer)
- ➡ Klasse II: Mittelklasse
- ➡ Klasse I: Ernteklasse

Klasse III:

Diese Klasse dient in erster Linie zur Erreichung des angestrebten Wildstandes. In dieser Klasse ist daher der Großteil der Abschüsse zu tätigen. Auch in der Natur treten in diesem Alter die größten Verluste auf. Die Beurteilung der Abschüsse in dieser Klasse hat großzügig zu erfolgen und es sollen nur körperlich und trophäenmäßig gut veranlagte Tiere in die Klasse II (Mittelklasse) übergehen. **Fehlabschüsse sind mit einem roten Punkt zu versehen.**

Klasse II:

Stücke dieser Klasse sind die Hauptträger eines Bestandes. In dieser Klasse sollte sich der Abschuss auf einige wenige, besonders

körperlich schwache Stücke beschränken. Diese Klasse kann daher auch als Schonklasse bezeichnet werden.

Abschussüberschreitungen sowie Fehlabschüsse sind im folgenden Jahr bei der Abschussplanung durch Kürzung in den Altersklassen II oder I auszugleichen. Fehlabschüsse sind mit einem roten Punkt zu versehen.

Klasse I:

Diese Klasse umfasst die reifen Stücke einer Population. Sie sind der Lohn der Hege und insbesondere der Lohn für die Schonung der Klasse II!

Abschussüberschreitungen sind im folgenden Jahr bei der Abschussplanung durch Kürzung in der Altersklasse I auszugleichen.

5. Altersangaben

Diese geben immer die vollendeten Jahre an. Als Übergangzeitpunkt in das nächste Lebensjahr gilt der 1. April.

Beispiele:

- ➡ Ein vierjähriger Hirsch hat das 4. Lebensjahr vollendet und ist im 5. Lebensjahr,
- ➡ ein achtjähriger Gamsbock hat das 8. Lebensjahr vollendet und ist im 9. Lebensjahr,
- ➡ ein Gamsjahrling hat das 1. Lebensjahr vollendet und ist im 2. Lebensjahr,
- ➡ ein fünfjähriger Rehbock hat das 5. Lebensjahr vollendet und ist im 6. Lebensjahr.

6. Kümmerndes und krankes Wild

Dieses kann und soll auch während der Schonzeit erlegt werden, um den Wildbestand gesund zu erhalten und Leiden des Wildes zu beenden. Erlegte Stücke sind dem von der Behörde bestellten Sachverständigen vorzulegen. Dieser bestätigt die Rechtmäßigkeit der Erlegung.

7. Abschuss von führenden weiblichen Stücken

Dabei ist grundsätzlich zuerst das Kalb oder Kitz zu erlegen. Verwaiste Kälber oder Kitze gehen ein oder verkümmern. Das gilt insbesondere auch für das Gamswild. Langjährige Großraumzählungen haben ergeben, dass Ende Juli ca. 60 % bis 75 % der Geißen der Klassen I und II ein Kitz führen. Will man Geißen dieser

Altersklassen erlegen, so muss man daher unbedingt auch die dazugehörigen Kitze erlegen!

8. Einhaltung der Richtlinien

Auch in Fällen einer notwendigen Reduzierung von Schalenwildständen sind die Richtlinien möglichst einzuhalten. Die Bejagung der Schalenwildbestände nach den Richtlinien soll sicherstellen, dass der jährliche Zuwachs abgeschöpft wird.

9. Sonderregelungen für den Nationalpark Hohe Tauern

Im Nationalpark Hohe Tauern steht der ganzheitliche Schutzaspekt im Vordergrund. Neben dem Tiroler Jagdgesetz und den damit verbundenen Bejagungsrichtlinien sind weiters die IUCN-Kriterien und die Richtlinien für das Schalenwildmanagement in österreichischen Nationalparks für die Jagdausübung ausschlaggebend. Auf Grund dessen kann der Abschussplan von den Bejagungsrichtlinien des Tiroler Jägerverbandes abweichen.





Richtlinien für das Gamswild

1. Jagdwirtschaftliche Grundlagen

Die Bewirtschaftung des Gamswildes ist möglichst großräumig durchzuführen. Sie soll vorrangig ausgerichtet sein auf

- die Erzielung körperlich starker, gesunder Stücke,
- ein Geschlechterverhältnis von 1:1,2 (Böcke zu Geißen),
- eine dem Lebensraum angepasste Wilddichte und
- einen artgerechten Altersklassenaufbau.

Die Berücksichtigung ausreichender Winteräsung und die Vermeidung untragbarer Verbisschäden sind unerlässlich.

2. Wildbestandserfassung

Zweckmäßig ist eine Sommer- und eine Herbstzählung (jedenfalls vor der Brunft) gleichzeitig in einem vorher festgelegten Planungsraum, um letztlich eine jagdgebietsbezogene Zuordnung des Abschusses im Sinne des § 2 Abs. 13 TjG zu schaffen. Unter Planungsraum ist jene gebietsmäßige Ausdehnung im/n Revier(en) zu verstehen, wo sich eine Gamspopulation regelmäßig während des Jahres bewegt.

3. Zuwachs

Der effektive Zuwachs beim Gamswild liegt zwischen 40 und 70 % der Geißenzahl in der Klasse II und I, dieser ist immer von den jeweiligen Lebensraumverhältnissen und der Witterung abhängig. Daher kann die Zuwachsrate regional sehr starken Schwankungen unterliegen. Der Zuwachs ist immer den Lebensraumverhältnissen anzupassen: Für Extremlagen ist der effektive Zuwachs niedriger anzusetzen als in besonders günstigen Lagen. Das Geschlechterverhältnis sollte 1:1,2 betragen.

4. Altersklassen mit vollendeten Jahren

	Böcke	Geißen
Klasse III	Bockkitze	Geißkitze
	Jahrlinge	Jahrlinge
	2- und 3-Jährige	2- und 3-Jährige
Klasse II	4- bis 7-Jährige	4- bis 9-Jährige
Klasse I	8-Jährige und älter	10-Jährige und älter

Es gilt das vollendete Jahr (Kitze 0-12 Monate), welches durch Zählung der um 1 verringerten Wachstumsabschnitte an der Krucke festgestellt wird. Das Kruckenwachstum ist vor Erreichung des vollen Lebensjahres abgeschlossen. Es ist daher für die Altersermittlung der letzte Wachstumsabschnitt von den gesamt gezählten Abschnitten (Jahrringen) abzuziehen.

Im Interesse eines gesunden Altersklassenaufbaus sollen Böcke mindestens 10, Geißen 12 Jahre erreichen.

5. Bestandsaufbau

Idealer Altersklassenaufbau des Winterstandes:

	Böcke		Geißen	
Klasse III	Bockkitze	7 %	Geißkitze	8 %
	Jahrlinge	5 %	Jahrlinge	6 %
	2- und 3-Jährige	9 %	2- und 3-Jährige	10 %
Klasse II	4- bis 7-Jährige	14 %	4- bis 9-Jährige	21 %
Klasse I	8-Jährige und älter	10 %	10-Jährige und älter	10 %
Summe		45 %		55 %

6. Abschussrichtlinien:

Nach Vorrang gereiht sind zu erlegen:

- kranke
- krankheitsverdächtige
- körperlich schwache
- nicht der Jahreszeit entsprechend verfärbte Stücke
- überzählige Stücke

Die Klasse III (inklusive der Kitze!) ist jene Klasse, aus der zur Regulierung des Wildbestandes der höchste Prozentsatz entnommen werden muss. Die Beurteilung der Abschüsse in dieser Klasse hat großzügig zu erfolgen.

Die Klasse II ist zu schonen. In der Klasse II dürfen nur kranke, krankheitsverdächtige und körperlich schwache Stücke erlegt werden.

Vereinzelt können Gams erlegt werden, deren Krucke nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die bezirkswise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte durchschnittliche Punktezahl (CIC) der Klasse II des Wuchsgebietes erreicht. Diese Punktezahl ist im Mitteilungsblatt des TjV und im Internet kundzumachen. **Hegeabschüsse sind bei der Abschussplanung im Folgejahr zu berücksichtigen.**





ABSCHUSSPLANUNG

Je Geschlecht der Stückzahl der Planungsgrundlage:

Kitze	10 % der Planungsgrundlage in dieser Klasse
Jahrlinge	10 % der Planungsgrundlage in dieser Klasse
restliche Klasse III	5 % der Planungsgrundlage in dieser Klasse
Klasse II	5 % der Planungsgrundlage in dieser Klasse (Hegeabschüsse)
Klasse I	30-35 % der Planungsgrundlage in dieser Klasse

In Berücksichtigung der natürlichen Mortalität in allen Altersklassen darf der **jährliche Abschuss je nach Habitat 10-12 % des Bestandes nicht überschreiten**. Die Prozentsätze „je Geschlecht von der Stückzahl der Planungsgrundlage“ sind aus diesem Grund unter Berücksichtigung des idealen Altersklassenaufbaus ggf. nach unten oder oben zu korrigieren.

Unterschreitet der Bockabschuss der Klasse I wiederholt die Abschussvorgabe, ist der Gesamtabschuss von Böcken zu kürzen. Je Geschlecht sollen nach dem Abschuss die einzelnen Klassen wie folgt vertreten sein:

- ➡ 45 % Klasse III und Kitze
- ➡ 55 % Klasse II und I

Sollte bei einer notwendigen Reduzierung oder einem notwendigen Aufbau des Gamsbestandes eine Erhöhung bzw. Senkung des Abschusses notwendig werden, so sind die Prozentsätze insbesondere in der Klasse III entsprechend anzuheben bzw. abzusenken!

Achtung

Die Abschussprozente beziehen sich auf die Planungsgrundlage in den einzelnen Altersklassen männlich und weiblich. 100 % sind immer die Planungsgrundlage der entsprechenden Klasse!

Beispiele: Bei Dezimalstellen wurde bis 0,4 abgerundet, darüber aufgerundet.

	Böcke				Geißen				Kitz	Summen		
	III	II	I	III	II	I	Böcke	Geißen		ges.		
	1	2-3	4-7	8+	1	2-3	4-9	10+				
Planungsgrundlage	6	9	14	6	7	10	20	6	21	35	43	99
Planung: % der Planungsgrundlage	10 %	5 %	5 %	30 %	10 %	5 %	5 %	30 %	10 %			
beantragter Abschuss	1	1	1	2	1	1	1	2	2	5	5	12

Beispiel der Abschussplanung für einen gesamten Hegebezirk

	Böcke				Geißen				Kitz	Summen		
	III	II	I	III	II	I	Böcke	Geißen		ges.		
	1	2-3	4-7	8+	1	2-3	4-9	10+				
Sommerzählung Vorjahr (inkl. DZ ²)	58	70	100	39	49	76	154	63	110	267	342	719
Abgang	13	7	5	13	11	8	8	21	50	38	48	136
Stand 1. April	45	63	95	26	38	68	146*	42*	60	229	294	583
Übergänge	-45 +30	-28 +45	-21 +28	+21	-38 +30	-30 +38	-13 +30	+13		xxx x	xxx x	xxx x
Zuwachs 60 % von *									113			
Planungsgrundlage	30	80	102	47	30	76	163	55	113	259	324	696
Planung: % der Planungsgrundlage	10 %	5 %	5 %	30 %	10 %	5 %	5 %	30 %	10 %			
beantragter Abschuss	3	4	6	14	3	4	8	17	11	27	32	70

²DZ = Dunkelziffer

Übergänge: Bock: III in II ca. 44 %; II in I ca. 22 % Geißen: III in II ca. 44 %; II in I ca. 9 %

BEWERTUNG:

Trophäenbewertung nach CIC: Schlauchlänge x1,5, Umfang x4, Auslage x1, Höhe x1. Daraus ergeben sich die Richtwerte für die Bewirtschaftung von Gamswild (Kl. II und III CIC – Punkte ohne Zuschläge). Dies ist in allen Bezirken einheitlich durchzuführen. Die Richtwerte für die Bewirtschaftung von Gamswild in Tirol sollen nach Wuchsgebieten variabel festgelegt werden.

7. Herunterschießen

Um den Abschussplan zu erfüllen, kann an Stelle

- ➡ eines Bockes der Klasse I oder II ein Bock der Klasse III,
- ➡ eines Bockes eine Geiß der Klasse III oder ein Kitz,
- ➡ einer Geiß der Klasse I oder II eine Geiß der Klasse III oder ein Kitz erlegt werden.

Nach extremen Winterverhältnissen sollte auf das Herunterschießen gänzlich verzichtet werden, da der Abschuss sich in diesem Fall additiv auswirkt.

8. Jagdzeiten

1. August bis 15. Dezember (Ausnahme: Osttirol bis 31. Dezember)



Richtlinien für das Rotwild



1. Jagdwirtschaftliche Grundlagen

Die Hege und Bewirtschaftung des Rotwildes ist möglichst großräumig durchzuführen. Sie soll vorrangig ausgerichtet sein nach

- einer dem Lebensraum angepassten Wilddichte,
- einem körperlich starken und gesunden Bestand,
- einem möglichst natürlichen Sozial- und Altersklassenbau
- sowie einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis.

2. Wildbestandserfassung

Die Grundlage für jede Planung bildet eine möglichst genaue Wildbestandserfassung im Winter bei den Fütterungen, wobei besonders die Zahl der Tiere und Kälber wichtig ist.

3. Zuwachs

Es sind 80 % aller Schmaltiere und Tiere als Zuwachs anzunehmen. Das Geschlechterverhältnis sollte 1:1 betragen.

4. Altersklassen

	Hirsche	Tiere
Altersklasse III	Hirschkalber Spießer Hirsche 2-4 Jahre	Wildkalber Schmaltiere (ein- und zweijährig)
Altersklasse II	Hirsche 5-9 Jahre	Tiere 3 Jahre und älter
Altersklasse I	Hirsche 10 Jahre und älter	

5. Bestandsaufbau

Idealer Altersklassenaufbau des Winterbestandes:

Hirsche		Tiere	
Hirschkalber	7 %	Wildkalber	7 %
Schmalspießer	5 %	Ein- und Zweijährige	16 %
Junghirsche 2-4 Jahre	13 %	Tiere 3 Jahre und älter	27 %
Mittelhirsche 5-9 Jahre	19 %		
Hirsche 10 Jahre und älter	6 %		
Summe	50 %		50 %

6. Abschussrichtlinien

Diese Richtlinien für die Bejagung des Rotwildes gelten für eine optimale Rotwildbewirtschaftung. Für den Abschuss lautet die Reihung nach Dringlichkeit grundsätzlich:

- krankes,
- krankheitsverdächtiges,
- körperlich unterdurchschnittliches,
- überzähliges Wild.

Mit der Bejagung ist sofort nach Beginn der Schusszeit anzufangen. Der überwiegende Teil des Kahlwildabschlusses ist vor Beginn der Fütterungsperiode (15. Nov.) zu tätigen.

Abschlussverlängerungen bilden eine besondere Gefahr für zusätzliche Schäl- und Verbißschäden. Das Gleiche gilt auch für Nachtabschüsse, welche nur in besonderen Ausnahmefällen vertretbar sind.

Männliches Rotwild

Klasse III: Das ist jene Klasse, aus der zur Regulierung des Wildbestandes der höchste Prozentsatz entnommen werden muss. Die Beurteilung der Abschüsse in dieser Klasse hat großzügig zu erfolgen und es sollen nur gutveranlagte Hirsche in die Klasse II (Mittelklasse) übergehen.

In der Klasse III sollen erlegt werden:

Einjährige Spießer (zu schonen sind jedoch Kronen- und Gabelspießer und Spießer mit außerordentlicher Körperstärke) und alle mehrjährigen Spießer. Weiters sollen jene Hirsche vom 2. bis 4. Lebensjahr erlegt werden, welche vor allem folgende Merkmale aufweisen:

- Körperentwicklung unterdurchschnittlich
- Geweih mit abnormal kurzen Stangen
- Geweih mit dünnen Stangen
- Geweih mit kurzen Mittelenden
- Geweih mit schwachen Kronen

Das Geweih muss dem jeweiligen Wuchsgebiet entsprechen. In dieser Klasse sind vor allem jene Hirsche zu schonen, die in Wildbretstärke und Geweihbildung über dem Durchschnitt des jeweiligen Lebensraumes liegen. Vorübergehend kann die Bewertungskommission, in Absprache mit dem Bezirksjägermeister, in einer Reduktionsphase großzügig bewerten!



Klasse II: Stücke dieser Klasse sind die Hauptträger des Bestandes. Aus dieser Klasse dürfen nur mehr **vereinzelt, besonders schlecht entwickelte** Hirsche erlegt werden.

Beidseitige Kronenhirsche (als Krone gilt jede Anordnung von wenigstens drei Enden oberhalb dem Mittelende, wobei jedes Ende mindestens 5 cm aufweisen muss) und solche Hirsche, deren Geweih die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die bezirkweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl (CIC) aufweist oder überschreitet, dürfen nicht erlegt werden. Im folgenden Jahr sind solcherart erlegte Hirsche ersatzlos bei der Abschusszuteilung zu streichen.

Klasse I: sind Hirsche ab dem 10. Lebensjahr. Im Interesse eines gesunden Altersklassenaufbaus sollen Hirsche unbedingt 12 Jahre und älter werden.

Bei der Trophäenschau sind die Hirschtrophäen der Klassen I und II mit Oberkiefer vorzulegen!

Weibliches Rotwild

Der Abschuss ist ebenfalls darauf auszurichten, dass ein gesunder Altersaufbau und kein Überhang bei den Wildkälbern und Schmaltieren und überalterten Tieren erreicht wird. Beim Abschuss von Kälbertieren muss grundsätzlich das Kalb vor dem Tier erlegt werden. Hochträchtige Stücke sind zu schonen.

Abschussplanung

Aus dem Winterstand wird unter Berücksichtigung des Zuwachses und der Übergänge in andere Klassen die Planungsgrundlage errechnet. Der Überhang gegenüber dem idealen Winterstand ergibt den zu beantragenden Abschuss.

	Kälber männl.	Sp. Kl. III	Kl. III	Kl. II	Kl. I	Summe männl.	Tiere + Schmalt.	Kälber weibl.	Summe weibl.	Gesamt Summe
Winterbestand	15	15	30	28	9	97	80	15	95	192
Übergang in andere Klassen +	-15	-15	-9	-4				-15		
		+15	+15	+9	+4		+15			
Zuwachs 80 x 0,8 = 64	32							32		64
Sommerbestand	32	15	36	33	13	129	95	32	127	256
Abschussantrag	19	5	11	0	1	36	12 ²⁾	19	31	67

Beispiel: Hegebezirk mit ca. 18.000 ha Rotwildlebensraum:

Die gezählten 120 Kälber wurden auf 60 Hirschkälber und 60 Wildkälber aufgeteilt. Die Übergänge bei den Hirschen von III in II betragen ca. 31 %, von II in I ca. 15 %. Bei den einjährigen Tieren wurden 100 % als Übergang in die Klasse II angenommen. Die Gesamtsumme des idealen Winterstandes in diesem Beispiel wurde nach Verhandlungen aller Interessensgruppen festgesetzt. Sie ist natürlich veränderbar.

	Kälber männl.	Sp. Kl. III	Kl. III	Kl. II	Kl. I	Summe männl.	Tiere + Schmalt.	Kälber weibl.	Summe weibl.	Gesamt Summe
Winterbestand	60	60	120	112	36	388	320	60	380	768
Übergang in andere Klassen +	-60	-60	-37	-17				-53		
		+60	+60	+37	+17		+60			
Zuwachs 320 x 80 % = 256	128							128		256
Sommerbestand	128	60	143	132	53	516	380	128	505	1.024
Abschussantrag ¹⁾	74	22	43	0	7	146	50 ²⁾	74	124	270

¹⁾ ca. 30 % des Rotwild-Sommerbestandes

²⁾ ca. 30 % Schmaltiere

7. Hinweise für den Begriff des Herunterschießens

Um den Abschussplan zu erfüllen, darf

- ➡ an Stelle eines Hirsches der Klasse I oder II ein Hirsch der Klasse III,
- ➡ an Stelle eines Hirsches ein Tier oder ein Kalb,
- ➡ an Stelle eines Tieres ein Kalb erlegt werden.

Nicht erlaubt ist das Herunterschießen von der Klasse I in die Klasse II bei den Hirschen.

8. Jagdzeiten

Hirsche der Klasse I	01.08.-15.11.
Hirsche der Klassen II und III mit Ausnahme der Schmalspießer	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere	15.05.-31.12.
Tiere, Kälber	01.06.-31.12.



Richtlinien für das Rehwild



1. Jagdwirtschaftliche Grundlagen

Das Wohlbefinden eines Rehwildbestandes hängt vor allem von der Qualität des Lebensraums und in unmittelbarem Zusammenhang

- ▣ vom Geschlechterverhältnis
- ▣ vom Altersklassenaufbau und
- ▣ einer angepassten Wilddichte ab.

Die Natur lehrt, dass die stärksten Eingriffe durch die natürlichen Regulatoren wie Raubwild, Witterung und Krankheit beim unerfahrenen Jungwild, beim körperlich schwachen und überalterten Wild erfolgen, ungeachtet des Geschlechtes und der Trophäenqualität.

2. Wildbestandserfassung

Diese ist – ausgenommen in Höhenlagen bei den Fütterungen – meist sehr schwierig und oft nur annäherungsweise möglich. Trotzdem sollten die Rehwildbestände immer wieder erfasst werden. Je großräumiger die Wildbestandserfassung durchgeführt wird, umso verlässlichere Werte liefert sie.

3. Zuwachs

Bei extremen Witterungsverhältnissen (Schnee, extrem langem Schlechtwetter), durch Mähen sowie Raubwild kann ein hoher Prozentsatz an Kitzen verloren gehen. Es ergibt sich ein Zuwachs von mindestens 100 % aller Geißen. Dieser Mindestzuwachs ist

durch landwirtschaftliche und klimatische Gegebenheiten bedingt und soll vom Revier selbst bestimmt werden dürfen. Das Geschlechterverhältnis sollte 1:1 betragen.

4. Altersklassen:

	Böcke	Geißen
Altersklasse III	Bockkitz Jahrlinge	Geißkitz Schmalgeißen
Altersklasse II	2-, 3- und 4-Jährige	Altgeißen
Altersklasse I	5-Jährige und älter	Altgeißen

5. Bestandsaufbau

Idealer Altersklassenaufbau des Winterbestandes:

	Böcke	Geißen
Kitze	11 %	11%
Restl. Altersklasse III	9 %	9 %
Altersklasse II	23 %	30 %
Altersklasse I	7 %	
Summe	50 %	50 %



6. Abschussrichtlinien

Es sind in erster Linie körperlich schwache Stücke zu erlegen, hierbei geben Wildbretgewicht und der Zeitpunkt des Haarwechsels einen Anhaltspunkt. Bei keinen gravierenden forstlichen Problemen ist der Abschuss männlich zu weiblich im Verhältnis von 50 zu 50 % zu tätigen (sowie der Zuwachs min. bzw. max. abzuschöpfen). Bei massivem Wildeinfluss ist ein Abschuss über den Zuwachs hinaus zu beantragen sowie jagdlich verstärkt beim weiblichen Wild einzugreifen. **Nach Vorrang gereiht sind zu erlegen:**

- kranke
- krankheitsverdächtige
- körperlich schwache
- nicht der Jahreszeit entsprechend verfärbte Stücke
- überzählige Stücke

Bockabschuss

Um bei gleichbleibender Wilddichte ein Höchstmaß an Böcken der Altersklasse I erlegen zu können, ist es notwendig, die Altersklasse II weitgehend zu schonen. Weiters in der Klasse III einen selektiven Abschuss zu tätigen. Es ist vorteilhaft, den Abschuss der Altersklasse III und II nach Möglichkeit vor der Brunft und den Abschuss der Abschussklasse I während bzw. nach der Brunft zu tätigen.

Als Kriterium für die Qualität eines Rehwildgeweihs haben vor allem dessen

- **Masse** (inkl. Rosen und Perlung) sowie dessen
- **Vereckung** und
- **Höhe** zu dienen.

Ästhetischen Gesichtspunkten, wie Auslage, Regelmäßigkeit usw., kommen nur untergeordnete Bedeutungen zu.

Altersklasse III: In dieser Klasse sind vor allem jene Böcke zu schonen, die in Wildbretstärke, Geweihbildung sowie Verfärbung über dem Durchschnitt des jeweiligen Lebensraumes liegen. Der Abschuss ist flexibel nach konditioneller und trophäenmäßiger Qualität des Jahrlingsjahrganges anzuschauen, sollte jedoch 10-15 % des Gesamtbockabschlusses nicht unterschreiten.

Altersklasse II: Die Rehböcke der Klasse II sind die Hauptträger des Rehbestandes. In ihr dürfen nur nachweislich kranke oder deutlich untergewichtige sowie alle jene Böcke erlegt werden, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung eines Rehgeweihs maßgeblichen Kriterien – Masse, Vereckung und Höhe – unter dem Durchschnitt liegen.

Geißenabschuss und Kitzabschuss

Starke, kräftige Geißen sind die Voraussetzung für eine gesunde Rehwildpopulation. Auch bei den Geißen ist die Schonung der mittelalten sehr wichtig, da erfahrene Muttertiere für die Führung der Kitze notwendig sind.

Deshalb ist der Geiß-, bzw. Kitzabschuss nach konditionellem bzw. verfärbungsmäßigem Zustand zu tätigen und sollte bereits vor Wintereinbruch bzw. Fütterungsbeginn möglichst abgeschlossen sein. Dadurch werden Schäden an der Vegetation durch Jagddruck vermieden.

7. Herunterschießen

Um den Abschussplan zu erfüllen, kann an Stelle

- eines Bockes der Klasse I oder II ein Bock der Klasse III,
- eines Bockes eine Geiß oder ein Kitz,
- einer Geiß ein Kitz erlegt werden.

Keinesfalls darf an Stelle eines Bockes der Klasse I ein Bock der Klasse II erlegt werden.

8. Jagdzeiten

Böcke der Altersklasse III sowie Schmalgeißen	15.05.-31.12
Böcke der Altersklasse II + I	01.06.-31.10.
Altgeißen und Kitze	01.06.-31.12

Für ein Tiroler Gebirgsrevier (ca. 2.500 ha) suchen wir ab sofort einen

BERUFSJÄGER ODER BERUFSJÄGER-LEHRLING

Wir erwarten von Ihnen:

- **Abschluss der Forstfachschule**
- **absolvierter Präsenzdienst**
- **gute Geländegängigkeit**
- **Besitz der Jagdkarte sowie des Führerscheines**
- **hohes jagdliches Engagement sowie handwerkliches Geschick**
- **hohe soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit**

Sie erwartet eine höchst interessante und verantwortungsvolle Aufgabe sowie eine leistungsgerechte Entlohnung. Ein erfahrener Berufsjäger macht Sie mit allen Tätigkeiten vertraut.

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Chiffre-Nummer 1050 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



Richtlinien für das Steinwild

1. Jagdwirtschaftliche Grundlagen

Die Hege und allenfalls Bewirtschaftung des Steinwildes ist möglichst großräumig durchzuführen. Sie soll vorrangig ausgerichtet sein auf:

- eine dem Lebensraum angepasste Wilddichte
- einen körperlich starken und gesunden Bestand
- einen möglichst natürlichen Sozialklassenaufbau und dem Geschlechterverhältnis 1:1,2

Auf eine allfällige Äsungs- und Einstandskonkurrenz, besonders im Winter, zu anderen Wildarten (z. B. Gams) ist zu achten!

2. Wildbestandserfassung

Möglichst gleichzeitige und gemeinsame Zählung im Bereich eines durch natürliche Grenzen bestimmten Lebensraumes. Für die Zählung geeignet ist entweder der Spätwinter, wenn sich das Steinwild noch in den bekannten Winterständen befindet oder der Juli/August, wenn die traditionellen Sommerstände bezogen wurden. Natürliche Grenzen sind im Wesentlichen Flusstäler, aber keine Gebirgskämme.

3. Zuwachs

Der effektive Zuwachs beim Steinwild liegt zwischen 40 und 60 % der Geißenzahl in der Klasse II und I, dieser ist immer von den jeweiligen Lebensraumverhältnissen und der Witterung abhängig. Daher kann die Zuwachsrate regional sehr starken Schwankungen unterliegen. Der Zuwachs ist immer den Lebensraumverhältnissen anzupassen: In ungünstigen Steinwildlebensräumen ist der effektive Zuwachs niedriger anzusetzen als in optimalen Lebensräumen. Das Geschlechterverhältnis sollte 1:1,2 betragen.

4. Altersklassen mit vollendeten Jahren

	Böcke	Geißen
Altersklasse III	Bockkitze	Geißkitze
	1-2-Jährige	1-2-Jährige
	3-4-Jährige	3-4-Jährige
Altersklasse II	5-9-Jährige	5-11-Jährige
Altersklasse I	10-Jährige und älter	12-Jährige und älter

5. Abschussrichtlinien

Die Abschussplanung hat in erster Linie mit Rücksicht

- auf die Erhaltung eines gesunden, den landeskulturellen Erfordernissen angemessenen Steinwildbestandes,
- mit einem möglichst natürlichen Altersklassenaufbau
- und einem geordneten Geschlechterverhältnis zu erfolgen.

Unter der Voraussetzung, dass der Steinwildbestand bereits dem Zielbestand entspricht, sind daher alle Altersklassen entsprechend zu bejagen.

Abschussplanung

Als Richtlinie für die Entnahme wird empfohlen:

- Klasse I: ca. 30 bis 40 % der Planungsgrundlage
- Klasse II: ca. 5 bis 10 % der Planungsgrundlage (Hegeabschüsse)
- Klasse III: Wildstandsregulierung

In Berücksichtigung der natürlichen Mortalität in allen Altersklassen liegt der jährliche Abschuss in optimalen Steinwildlebensräumen zwischen 12 und 14 % des Gesamtbestandes.

Achtung

Die Abschussprozente beziehen sich auf die Planungsgrundlage in den einzelnen Altersklassen männlich und weiblich. 100 % sind immer die Planungsgrundlage der entsprechenden Klasse!

Zur Erhaltung der Bestandesstruktur ist der Gesamtabschuss zu 55 % auf die Geißen und zu 45 % auf die Böcke aufzuteilen. Generell sollte der Abschuss in erster Linie nach konditionellen Kriterien erfolgen, was insbesondere für die Klasse II gilt! Bei den Böcken sollten gesunde Stücke im Alter von 8 bis 9 Jahren, also vor dem Übergang in die Klasse I, überhaupt geschont werden.

Bewertung

Trophäenbewertung: Gesamte Hornlänge x 1, Umfang x 2, Auslage x 1/2. Daraus ergeben sich die Höchstwerte für die Bewirtschaftung von Steinwild (Kl. II und III CIC – Punkte ohne Zuschläge). Dies ist in allen Bezirken einheitlich durchzuführen. Die Höchstwerte für die Bewirtschaftung von Steinwild in Tirol durch Punktezahl (CIC) sollen durch die bezirkweise eingerichtete Bewertungskommission nach Wachstumsgebieten variabel festgelegt werden.

6. Herunterschießen

Um den Abschussplan zu erfüllen, kann an Stelle

- eines Bockes oder
- einer Geiß der Klasse I oder II eine Geiß der Klasse III oder ein Kitz erlegt werden.

7. Jagdzeiten: 1. August bis 15. Dezember





Richtlinien für das Muffelwild



1. Jagdwirtschaftliche Grundlagen

Das Muffelwild ist keine „heimische“ Wildart und sollte daher dort, wo eine Kolonie besteht, zahlenmäßig möglichst gering und in einem klar abgegrenzten, möglichst kleinen Lebensraum gehalten werden. Dies vor allem deshalb, weil sich das Muffelwild trotz der alpinen Verhältnisse schnell vermehrt und verbreitet. Dort, wo es ständig im Waldbereich seinen Einstand hat, verursacht es dementsprechend Schäden. Im Übrigen ist es eine Wildart, deren Verhalten sich neben der Konkurrenz auch sonst nachteilig auf die angestammten autochthonen Wildarten auswirkt. Das Muffelwild ist daher, sollten aus welchen Gründen auch immer die Kolonien erhalten bleiben, sehr streng zu bewirtschaften!

2. Altersklassen mit vollendeten Jahren

	Widder	Schafe
Altersklasse III	männliche Lämmer	weibliche Lämmer
	1-2-Jährige	1-2-Jährige
Altersklasse II	3-5-Jährige	3-6-Jährige
Altersklasse I	6-Jährige und älter	7-Jährige und älter

3. Abschussrichtlinien

Auf Grund des unter Punkt 1 Gesagten und der generell schwierigen Bejagung ist diese in erster Linie nach vorgegebenen Abschusszahlen auszurichten. Selbstverständlich sollen dabei hegerische Gesichtspunkte, wie Geschlechterverhältnis, Sozialaufbau und konditionelle Verfassung des Wildes vorrangig beachtet werden.

4. Herunterschießen

Mit Hinblick auf das vorhin Gesagte kommt einem allfälligen Herunterschießen beim Muffelwild nicht die Bedeutung zu, wie anderen Wildarten. Nach Möglichkeit sollte jedoch auch auf die Erhaltung eines natürlichen Sozialklassenaufbaues Bedacht genommen werden.

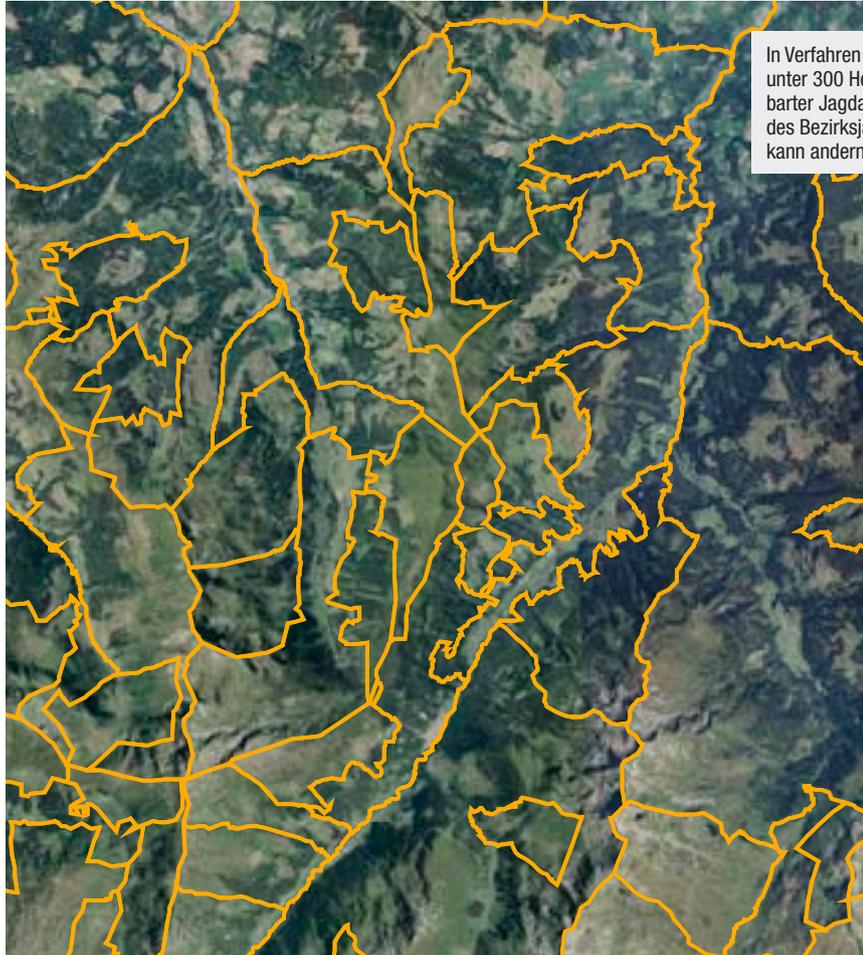
5. Jagdzeiten

Widder	01.08.-31.12.
Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.

Eigenjagdfeststellungen

Gemäß § 4 TJG darf die Jagd nur auf einem mit Bescheid festgestellten Eigenjagd- oder Genossenschaftsjagdgebiet ausgeübt werden.

Autor: Dr. Gerhard Schartner, Rechtsanwalt in Telfs, Jagdpächter, Vorsitzender Disziplinarausschuss TJV



In Verfahren über die Neufeststellung von Eigenjagden unter 300 Hektar darf die Wahrung der Interessen benachbarter Jagdausübungsberechtigter, wie auch die Anhörung des Bezirksjagdbeirates, nicht übersehen werden und kann andernfalls zur Behebung des Bescheides führen.

Auswirkungen auf die Rechtstellung einer Partei haben kann. Unter Zugrundelegung dieser Auslegung hielt der Verwaltungsgerichtshof bereits in seinem Erkenntnis vom 05.12.1963, 0459/63, fest, dass nur den um die Zuerkennung der Eigenjagdbefugnis einschreitenden Personen und den beteiligten Jagdgenossenschaften (im Rahmen einer Feststellung eines Eigenjagdgebietes würden diese Grundflächen ja aus der bisherigen Jagdgenossenschaft „herausfallen“) im Verfahren zur Feststellung eines Eigenjagdgebietes die Parteistellung zukommt.

Durch die Jagdgesetznovelle 2015 wurde folgende neue Bestimmung im § 5 Abs 5 TJG eingeführt:

„Abweichend vom Abs 4 ist eine demselben Eigentümer (physische oder juristische Person oder Mehrheit von Personen) gehörige zusammenhängende land- oder forstwirtschaftlich nutzbare Grundfläche im Ausmaß von mindestens 115 ha dann ein Eigenjagdgebiet, wenn

- a) sich nach Einstand- und Äsungsbedingungen zumindest eine Schalenwildart ganzjährig als Standwild halten kann und die abschlussplanmäßige Nutzung zumindest einer Schalenwildart möglich ist,*
- b) Interessen der Landeskultur der Feststellung als Eigenjagdgebiet nicht entgegenstehen,*
- c) die ordnungsgemäße Jagdausübung auf den betroffenen Grundflächen und den benachbarten Jagdgebieten nicht wesentlich erschwert wird und*
- d) Dritte dadurch in ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen nicht unverhältnismäßig beeinträchtigt werden.“*

Um als Eigenjagdgebiet festgestellt werden zu können, bedarf es zusammenhängender land- und forstwirtschaftlich nutzbarer Flächen, die demselben Eigentümer gehören und eine gewisse Mindestgröße aufweisen (§ 5 TJG). Die Feststellung eines Eigenjagdgebietes hat durch die Bezirksverwaltungsbehörde nur auf Antrag des Grundeigentümers zu erfolgen.

Nachdem die (Neu-)Feststellung von Eigenjagdgebieten regelmäßig die Grundnachbarn auch in ihren jagdlichen Interessen betrifft, stellt sich zunächst die Frage, wer Partei in solchen Feststellungsverfahren ist.

1. Parteistellung bei (Neu-)Feststellung von Eigenjagdgebieten

Nach § 8 AVG sind Parteien im Verwaltungsverfahren Personen, die an der Sache vermöge eines Rechtsanspruchs oder eines rechtlichen Interesses beteiligt sind. Unter „Rechtsanspruch“ verstand der historische Gesetzgeber den Anspruch auf eine bestimmte behördliche Tätigkeit, „rechtliches Interesse“ meint das Interesse einer Person, das von der Rechtsordnung als schutzwürdig anerkannt und dessen Wahrung daher der Behörde zur Pflicht gemacht wird. Entscheidend für die Parteistellung ist, ob der zu erlassende Bescheid unmittelbare



Dies bedeutet, dass sich bei Anträgen auf Neufeststellung eines Eigenjagdgebietes im Ausmaß von mindestens 115 ha (wobei solche Anträge bis zum Ablauf des 31.12.2017 bei der Bezirksverwaltungsbehörde einzubringen sind) der Kreis der beteiligten Parteien erweitert hat, und zwar um die „benachbarten Jagdgebiete“ (§ 5 Abs 5 lit c) und „Dritte, die durch die Neufeststellung in ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen unverhältnismäßig beeinträchtigt werden“ (§ 5 Abs 5 lit d).

Dies bedeutet, dass bei einem Antrag auf Neufeststellung des Eigenjagdgebietes gemäß § 5 Abs 5 TJG die Bezirksverwaltungsbehörde den benachbarten Jagdgebieten Parteistellung zuzuerkennen hat und diese von Anfang an in das Ermittlungsverfahren einbinden muss.

Weiters dürfen Dritte in ihren rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen nicht unverhältnismäßig beeinträchtigt werden. Die erläuternden Bemerkungen führen dazu aus, dass dies etwa dann der Fall wäre, wenn aufgrund der Feststellung des neuen Eigenjagdgebietes jagdlich nur schwer nutzbare Flächen entstünden bzw. übrig bleibende Flächen nach § 8 TJG an das neufestgestellte Jagdgebiet oder an andere Jagdgebiete anzugliedern wären. Da dieses Tatbestandselement die rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen Dritter ausdrücklich gesetzlich schützt, kommt den Betroffenen im Feststellungsverfahren Parteistellung zu und können diese auch wirtschaftliche Interessen im Verwaltungsverfahren zulässigerweise einwenden.

Das bedeutet, dass dann, wenn Personen, denen Parteistellung zukommt, von der Antragsstellung auf Neufeststellung eines Eigenjagdgebietes Kenntnis erlangen, aber nicht ins Verfahren mit einbezogen werden, bei der Bezirksverwaltungsbehörde während des laufenden Verfahrens ein Antrag auf Einbeziehung bzw. Zuerkennung der Parteistellung eingebracht werden kann. Nach bereits vorliegendem Feststellungsbescheid betreffend die neue Eigenjagd (der der sogenannten „übergangenen Partei“ ja nicht zugestellt wurde) muss von dieser ein Antrag auf Zustellung des Bescheides gestellt werden. Über diesen Antrag hat die Behörde mit Bescheid abzusprechen, welcher dann wieder im Wege der Beschwerde an das Landesverwaltungsgericht bekämpfbar ist. Wenn die Behörde den Feststellungsbescheid zustellt, beginnt die Beschwerdefrist gegen den Bescheid für die übergangene Partei erst ab Zustellung durch die Behörde.



2. Größenfeststellung:

Sowohl im bisherigen § 4 TJG als auch in den übernommenen Bestimmungen des § 5 TJG sowie der neuen Bestimmung des § 5 Abs 5 TJG ist ausschließlich für die Ermittlung der Größe von Jagdgebieten der Begriff „Grundfläche“ vom Gesetzgeber verwendet worden.

Hier stellt sich nunmehr die Frage, ob die Behörde von den im öffentlichen Grundbuch aufscheinenden Grundstücksgrößen ausgehen darf, oder – vor allem in Fällen, in denen das Erreichen einer Mindestgröße strittig ist – eine tatsächliche Vermessung im Rahmen des Ermittlungsverfahrens durchzuführen hat. Durch die moderne Entwicklung der Vermessungstechnik ist die tatsächliche Größe einer Grundfläche heute viel exakter feststellbar als noch vor einigen Jahrzehnten.

Gerade bei sehr großen Grundstücken im Wald-, Alm- oder Kahlgebirgsbereich sind die Grundstücksgrößen oftmals vor Jahrzehnten ermittelt und seither im Grundbuch und Grundkataster einfach übernommen worden.

Gerade für Parteien, die sich gegen die Neufestsetzung von Eigenjagdgebieten im Ausmaß von mindestens 115 ha im Rahmen des Ermittlungsverfahrens wehren wollen, ist die Frage der „Ermittlung der Grundflächen“ derzeit jedenfalls noch ein von der Behörde zu prüfender Einwand, da es zu dieser Frage – soweit überblickbar – noch keinerlei Rechtsprechung gibt.

3. Anhörung des Bezirksjagdbeirates:

Gemäß § 4 Abs 2 letzter Satz TJG ist vor der Feststellung eines Eigenjagdgebietes nach § 5 Abs 5 TJG (mindestens 115 ha) der Bezirksjagdbeirat zu hören. Auch hier hat sich in der bisherigen Praxis gezeigt, dass dieses Anhörungsrecht teilweise von den Behörden und teilweise auch von den Obmännern der Bezirksjagdbeiräte sehr „locker“ gehandhabt wird. In der dritten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz ist auch die Geschäftsordnung des Bezirksjagdbeirates geregelt.

Um eine ordnungsgemäße Stellungnahme gemäß § 4 Abs 2 letzter Satz TJG abgeben zu können, hat der Vorsitzende den Bezirksjagdbeirat mindestens eine Woche vor Beginn der Sitzung unter Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich oder auf elektronischem Wege einzuladen. In dringenden Fällen können Beschlüsse auch im Wege eines schriftlichen Umlaufbeschlusses gefasst werden. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen gefasst.

Dies bedeutet, dass es keinesfalls zulässig ist, dass der Obmann des Bezirksjagdbeirates ohne ordnungsgemäße Beschlussfassung des Gremiums eine rechtsgültige Stellungnahme gemäß § 4 Abs 2 TJG abgeben kann.

Diesbezüglich ist auch die Behörde insoweit gefordert, als bei Übermittlung einer Stellungnahme jedenfalls das Datum und das Ergebnis des zugrundeliegenden Beschlusses, welcher entweder in einer ordnungsgemäß einberufenen Sitzung oder als Umlaufbeschluss gefasst wurde, festzuhalten ist, damit die Behörde auch die Korrektheit dieser Beschlussfassung überprüfen kann.

Die nicht oder nicht korrekte Anhörung des Bezirksjagdbeirates stellt einen Formalfehler des Verfahrens dar und muss – so dieser nicht ordnungsgemäß behoben wird – zur Aufhebung des Feststellungsbescheides führen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass das Recht auf Feststellung eines Eigenjagdgebietes im Ausmaß von mindestens 115 ha nach wie vor dem Grundeigentümer alleine zusteht. Es sind aber verschiedene Parteien in das Verfahren miteinzubeziehen und das gesetzlich vorgeschriebene Ermittlungsverfahren durchzuführen, in welchem die oben genannten Personen Parteistellung und damit auch das Recht zur Erhebung der Beschwerde gegen den Feststellungsbescheid an das Landesverwaltungsgericht haben müssen. |



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck
Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“
(€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für
den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
Format 56 x 70 cm (€ 22,00)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof.
Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser, Dr. Susanne Reimoser

**4., neu gestaltete Auflage 2017: Arbeitsbuch
Beitrag zum Forst & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012)**

Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald

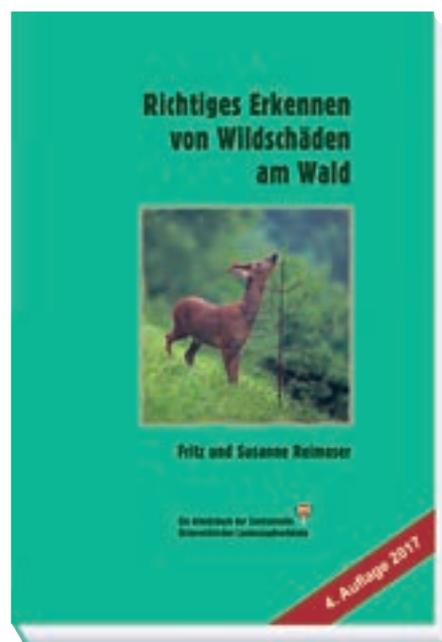
Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden.

Inhaltsübersicht

- ➔ Das Schalenwild in der Kulturlandschaft
- ➔ Die Rolle der Huftiere im Ökosystem Wald
- ➔ Die Beliebtheit der Baumarten beim Schalenwild
- ➔ Die Einwirkungsarten des Wildes auf die Vegetation
- ➔ Die Wildschadensarten, Folgen von Wildeinwirkungen
- ➔ Diagnoseschema für die richtige Erkennung von Wildschaden am Waldbestand
- ➔ Diagnose-Bildatlas, Ursachenschema, Maßnahmenschema

Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingsverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht.

Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fegen- und Schälsschäden dargestellt. |



© 2017 – Zentralstelle Österreichischer
Landesjagdverbände
ISBN 978-3-9504067-1-9
96 Seiten, 212 Farbfotos, Harteinband,
Format: 165 x 235 mm.

Preis: € 15,-

Erhältlich bei:



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at



Geschätzte Tiroler Jägerinnen und Jäger!

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idgF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie bis spätestens 30. Juni dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idgF)



Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung) beträgt EUR 91,75.

Der Erlagschein liegt dieser Ausgabe der JAGD IN TIROL bei.

**Der TJV hat seit 2015 eine neue Bankverbindung:
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22**

Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2017/18.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finanzen



TJV Homepage: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik, u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Pro-

dukt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie

nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht umfasst sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

MS

The screenshot shows the website interface for the equipment marketplace. At the top, there is a navigation bar with the TJV logo and menu items: VERBAND, SERVICE, AUS- & WIDERVERLEIHRUNG, WILDTIERE, KONTAKT. The main header features the text 'AUSRÜSTUNGSBÖRSE' over a background image of a bird of prey. Below this, there is a filter section for 'Kategorie der Anzeige' with a dropdown menu set to 'Alle Kategorien' and a 'KATEGORIE ÄNDERN' button. The main listing is for a 'Blaser R93 Stutzen Custom Superexklusive Ausführung 30/06', dated '06.02.2017' with a price of '€ 5.890,00'. The description includes details about the rifle's specifications and accessories.

www.tjv.at/ausruestungsboerse

40. Österreichisches Jägerschaftsschießen

Das 40. Österreichische Jägerschaftsschießen findet am

26. August 2017

am Landeshauptschießstand Innsbruck/Arzl statt.

Der Tiroler Jägerverband freut sich auf zahlreiche Zuschauer.

TJV

Trophäenschauen 2017

KITZBÜHEL: 11. und 12. März 2017, Kirchberg

KUFSTEIN: 17. bis 19. März 2017, Hotel Andreas Hofer, Kufstein

LIENZ: 18. und 19. März 2017, Lienz

LANDECK: 01. und 02. April 2017, St. Anton

IBK-LAND: 08. und 09. April 2017, Seefeld

REUTTE: 08. und 09. April 2017, Reutte - **NEUER TERMIN!**

IMST: 22. und 23. April 2017, Imst

IBK-STADT: 28. April 2017



Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Ing. Franz Rauscher
Hermagor, 43 Jahre

Monika Sprenger
Hinterhornbach, 51 Jahre

Dr. Günther Busch
Innsbruck, 65 Jahre

Johannes Rammel
Heidenreichstein, 69 Jahre

Günther Neumeyer
D-Kerpen-Brüggen, 79 Jahre

Georg Oberleitner
St. Johann i. T., 93 Jahre

Herbert Köck
Häselgehr, 93 Jahre



Information des Disziplinaranwaltes: Bitte so nie mehr!

„Dieses Foto wurde am Freitag den 10. Februar in Kitzbühel/Grundhabig geschossen“ – heißt es in einer E-Mail an den Tiroler Jägerverband vom 13. Februar – und weiter „Nun meine Frage: Ist es normal, dass man tote Füchse so transportiert?“ Nein, es ist nicht normal!

Schon in der Ausgabe Jagd in Tirol 12/2016, Seite 49 wurde aus gegebenem Anlass um ein Mindestmaß an „Gespür“ beim Transport von erlegtem Wild gebeten. Jetzt also nochmals: Wenn einem nicht schon der jagdliche Anstand Derartiges verbietet, sollte ihm jedenfalls die gesetzliche und satzungsgemäße Verpflichtung „die Jagd weidmännisch auszuüben“ und „die Interessen und das Ansehen des Verbandes zu fördern und jede Schädigung von ihm abzuwenden“ (siehe § 4 der Satzungen des TJV) Grund genug sein, Derartiges zu unterlassen.

Die Zeiten und die Einstellung zu Jägern und Jagd haben sich radikal geändert. Das muss jedem Jäger bewusst sein. Der PKW mit den erlegten Füchsen war, wie dem Jägerverband dazu noch mitgeteilt wurde, am



Parkplatz vor einem Geschäft in Kitzbühel/Grundhabig am Freitagnachmittag abgestellt worden. Es seien viele Leute und auch Kinder unterwegs gewesen. Die Kinder seien über das Bild sehr schockiert gewesen und von mehreren Personen seien Fotos gemacht worden.

Es ist evident, dass ein derartiges Verhalten im öffentlichen Raum den zahlreichen Jagdgegnern aus diversen Lagern für jede weitere Polemik gegen den Jägerstand Tür und Tor öffnet. Übrigens ist auch der Aufkleber am gegenständlichen PKW links unten – siehe Foto –, der auf die Mitgliedschaft beim Tiroler Jägerverband hinweist, wenig hilfreich...

Und zuallerletzt noch ein Hinweis: Wer für all diese mehrmaligen und eindringlichen Appelle unsererseits – sei es nun aus Uneinsichtigkeit, fehlgeleiteter Prahlucht oder aus welchem Grund immer – keine Ohren hat, darf sich über die Konsequenzen nicht wundern.

Dr. Hermann Tscharre, Disziplinaranwalt

Jubiläums-Feuerwerk der Jagdhornmusik



Der Große Saal des Konzerthauses in Wien bot eine würdige Kulisse für das Jagdhornkonzert der niederösterreichischen Jägerinnen und Jäger.

Das Jagdhornkonzert der niederösterreichischen Jägerinnen und Jäger fand zum 25-jährigen Jubiläum in der Bundeshauptstadt Wien statt. Im ausverkauften Großen Saal des Konzerthauses ließen über 1.700 begeisterte Besucher Jagdhornmusik auf sich wirken, die in ganz Europa in dieser Qualität wohl nicht leicht zu finden sein wird. Kenner meinten: „Ein musikalisches Champions-League-Finale!“

Niederösterreichs beste Jagdhornbläser in B und Es gaben zum traditionellen „Auf, auf zur Jagd!“ musikalisch Laut – und Hornmu-

sikliebhaber und Freunde der Jagd ließen sich von Fürst-Pless- und Parforchörnern in B und Es musikalisch mitreißen. Mag. Reinhard Doplik führte mit Humor souverän durch das Programm und Landeshornmeister Prof. Johann Hayden dirigierte die rund 100 Musiker der sechs gastierenden Jagdhornbläsergruppen. Jagdhornbläsergruppen aus St. Aegydy, Breitenfurt, Waidhofen/Ybbs, Öhling, aus dem Zayatal und die Weinzierler Jagdhornbläser wechselten sich musikalisch mit den „Neuen Wiener Concert Schrammeln“ ab. Ein atemberau-

ndes Hornmusik-Programm aus Fanfaren, Märschen, Polkas und eine Uraufführung einer Komposition „Mozarts Halali“ von Prof. Mag. A.O. Sollfelter brachten die schönsten akustischen Klangbilder in den großen Saal des Konzerthauses. Unterstützt wurde das Anblasen des neuen Jagdjahres 2017 – zum 25-jährigen Jubiläum nicht in St. Pölten sondern in Wien – heuer von den „Neuen Wiener Concert Schrammeln“, die mit Stücken wie dem „Jagdabenteuer“ und dem „Chineser Galoppen“ den musikalischen Gruß an die Bundeshauptstadt Wien gekonnt abliefern. Nach einem gemeinsamen „D’Joaga san da“ gingen die Konzertbesucher zum Wildspezialitätenbuffet von „Weinzirl im Konzerthaus“ und bei einem Glas Wein wurde über Musik, Tradition, jagdliches Brauchtum und das kommende sowie über das alte Jagdjahr philosophiert.

Landesjägermeister Anton Larcher zeigte sich begeistert vom Konzert und gratuliert den Freunden beim Niederösterreichischen Landesjagdverband zu der gelungenen Veranstaltung.

NÖ Landesjagdverband



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im März

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres: **Hutter** Peter, Ellbögen; **Kerber** Alois, Ehrwald

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres: **Dipl.-Ing. Reischl** Fridolin, Lienz

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres: **Bernardi** Hans, Schwaz

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres: **Frank** Hubert, Zams; **Ing. Härting** Hermann, Telfs; **Pfurtscheller** Siegfried, Neustift; **Zoller** Alfred, Tarrenz

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres: **Hassler** Rudolf, D-Freiburg i. Br.; **Mauracher** Josef, Reith i. Alpb.; **Schießling** Johann, Brixlegg; **Prof. Dr. Stehr** Klemens, D-Spandorf; **Unterweger** Alois, Kals

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres: **Dirtl** Willi, Kitzbühel; **Geisler** Josef, Tux; **Köppel** Max, D-Riegsee; **Ladner** Josef, Pfunds; **Scheiber** Erich, Obergurgl; **Strasser** Max, Wattens

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres: **Dr. Friedl** Hans Hubert, D-München; **Islitzer** Alfred, Prägraten a. Gr.; **Jäger** Hubert, Stams; **Mitterdorfer** Alois, Nußdorf-Debant; **Niedertscheider** Johann, Kartitsch; **Orsinger** Fritz, CH-Diessenhofen; **Schröder-Rentrop** Karl-Dietrich, D-Plettenberg

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres: **Leis** Karl, Axams; **Müller** Hans, Tösens; **Ortner** Fritz, Hart i. Z.; **Prof. Dr. Wetscher** Josef, Absam

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres: **Brunner** Alois, I-Moos im Passeier; **Ebner** Josef, Kartitsch; **Hördt** Albrecht, D-Mönchengladbach; **Pfeiffer** Helmut, D-Wermelskirchen; **Pienz** Josef, Ampass; **Preßlaber** Albert, Matri i. O.; **Steiner** Wilfried, Wörgl

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres: **Ampferer** Josef, Jenbach; **Fuchs** Karl, D-Hammelburg; **Dr. Merkler** Georg Paul, D-Rheinzabern; **Mungenast** Erich, Strengen; **Peetz** Harry, D-Berlin; **Wetscher** Hermann, Fügen

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres: **Breithaupt** Hans Hermann, I-San Felice del Benaco; **Falkner** Albert, Oetz; **Höllwarth** Franz, Fügenberg; **Prof. Dr. Kiebel** Walther, D-München; **Kirchbner** Edwin, Jerzens; **Mair** Franz, I-Kiens; **Dr. Meirer** Romed, Kufstein; **Oberleitner** Luise, Going; **Patterer** Richard, Hopfgarten i. Defr.; **Pendl** Hans, Zell a. Z.; **Pucher** Erwin, Mils; **Ritterskamp** Hermann, D-Mülheim a. d. Ruhr; **Sticker** Franz, Gerlos Gmünd; **Zöhrer** Alois, Seeboden

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres: **Berger** Rudolf, Walchsee; **Huber** Hermann, Zellberg; **Lebacher** Franz, D-Weilheim; **Leitner** Adolf, Reith i. Alpb.; **Moser** Anna, Kramsach; **Moser** Josef, Angerberg; **Mussnig** Hugo, Achenkirch; **Pechtl** Josef, Schoenwies; **Plattner**

Othmar, Oetz; **Schweigl** Josef, Polling i. T.; **Wellenzohn** Erwin, Zams; **Westreicher** Robert, Serfaus

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres: **Aellen** Manfred, CH-Diemtigen; **Bader** Erwin, Ehrwald; **Dipl.-Ing. Baur** Herbert, D-Stuttgart; **Betting** Ernst, CH-Wetzikon; **Ebner** Friedrich, Innsbruck; **Eppacher** Hermann, Innsbruck; **Jöchel** Max, Fieberbrunn; **Kranebitter** Karl, Petttau; **WM Krepper** Anton, Erfendorf; **Mattersberger** Friedrich, Matri i. O.; **Notz** Herbert, D-Wolfertschwenden; **Roser** Walter, D-Sindelfingen; **Salentinig** Adolf, Reith i. Alpb.; **Schießl** Johann, D-Pfraundorf; **Steuer** Anton, Tristach; **Strasser** Josef, Schwoich; **Waldispühl** Roland, CH-Luzern; **Wurms** Holger, D-Kressbronn am Bodensee

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres: **Feichtenhofer** Josef, Kindberg; **Glaue** Peter, D-Düsseldorf; **Dr. Groos** Hubertus, Achenkirch; **Mandorfer** Adolf, Hörsching; **Ötzbrugger** Hansjörg, Stams; **Pichlhöfer** Johann, Dechantskirchen; **Rappold** Otto, Mieming

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres: **Brunner** Erich, Klösterle; **Cristofoletti** Alfredo, I-Borgo Valsugana; **Edenstrasser** Josef, Wörgl; **Eisinger** Erwin, Graz; **Forer** Josef, Ladis; **Fritz** Walter, Zams; **Fürhapter** Severin, Ausser-Ilzgraten; **Happ** Helmut, Axams; **Happ** Josef, D-Ruppichteröth; **Heiss** Günther, Schwaz; **Hofer** Franz, Bad Häring; **Hupf** Johann, Walchsee; **Ing. Leitner** Günther, Kufstein; **Leitner** Andreas, D-Schliersee; **Maurer** Helmuth, D-Högling; **Dr. Moser** Ernst, Bad Zell; **Pfeifer** Heinz, D-Heppenheim; **Pfingsttag** Jürgen, D-Heilbronn; **Pichler** Josef, Ebbs; **Plattner** Max, Oberperfuss; **Reindl** Heinz, Schwaz; **Rieberer** Anton, Brandenburg; **Riml** Josef, Oetz; **Ripfl** Alfred, Leutasch; **Schlechter** Leo, St. Ulrich a. P.; **Schöpf** Karl, Umhausen; **Senn** Hugo, Stanz; **Sporer** Johann, Schwendau; **Strasser** Johann, Brixen i. Th.; **Tesmar** Jürgen, D-Wahlsburg; **Thurner** Friedrich, Wörgl; **Weinberger** Otto, Schlußberg

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres: **Bauer** Jürgen, D-Oberstenfeld; **Baumgartner** Anton, Thurn; **Beer** Werner, Bezau; **Gapp** Hermann, Brixlegg; **Gröbl** Wolfgang, D-Warngau; **Gubler** Alfred, CH-Saland; **Hager** Herbert, Angerberg; **Heidegger** Josef, Matri i. O.; **Ing. Matuschka-Gablentz** Karl, Innsbruck; **Mohl** Kurt, Innsbruck; **Niederkofler** Eduard, I-Antholz; **Röhm** Georg Ludwig, D-Sontheim; **Schaffner** Josef, Steinach; **Schranz** Helmut, St. Anton a. A.; **Steffin** Karl, Vils; **Teubner** Joachim, D-Plettenberg; **Dr. Tscharre** Hermann, Sistrans; **Wieser** Peter, Hopfgarten i. Br.

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres: **Auer** Alois, Umhausen; **Dr. Bierwirth** Rolf, Reith b. K.; **Eccher** Claudio, I-Trento; **Gruber** Peter, Aschau i. Z.; **Hauser** Siegfried, Stumm; **Höbling** Herbert, Rum; **Dr. Klein** Horst, D-Dillingen; **Kofler** Hubert, I-Eppan; **Dr. Lang** Eberhard, Innsbruck; **Mrak** Raimund, Längenfeld; **Sagmeister** Alfred, Innsbruck; **Schoner** Josef, Wildschönau; **Senfter** Josef, Nussdorf-Debant; **Seyfried** Franz, St. Oswald ob Elbiswald; **Sint** Johann, Kartitsch; **Stegmann** Adolf, D-Füssen; **Stigger** Rudolf, Haiming; **Dipl.-Ing.**

Swarovski Helmut, Fritzens; **Unterwurzacher** Otto, Kufstein; **Weinold** Helmut, Pfons; **Zboril** Manfred, Going; **Zoppel** Manfred, Bach

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres: **Auer** Jakob, Brandberg; **Dr. Ausserlechner** Roland, Ainet; **Barblan** Otto Ludwig, CH-Vna; **Ing. Brunner** Josef, Aurach b. K.; **Casagrande** Ernesto, I-Laives; **Friewald** Karl, Vomp; **Frötscher** Heinz, Landeck; **Ing. Griebner** Johann, Lamprechtshausen; **Habegger** Johann, CH-Weinfelden; **Heis** Rudolf, Innsbruck; **Höllwarth** Josef, Zell a. Z.; **WM Hosp** Friedrich, Breitenwang; **Kraier** Erwin, Wattens; **Kühnle** Hans-Joachim, CH-Landschlacht; **Lechner** Franz, Pfunds; **Mannscheider** Josef, D-Dorfen; **Dr. Mutz** Norbert, Axams; **Neier** Mathias, Ladis; **Obetzhofer** Hermann, Thal-Assling; **Perkold** Alois, Wattens; **Pfeifer** Siegfried, Kappl; **Porstendorfer** Fritz, Kitzbühel; **Prantl** Andreas, Imst; **Rankl** Fritz, Silz; **Rauth** Albert, Leutasch; **Reiterer** Karl, Neunkirchen; **Rieder** Augustin, I-Mühlbach; **Rief** Heribert, Tannheim; **Sailer** Walter, Wattens; **Schauer** Walter, Lechaschau; **Winsel** Reinhold, D-Bad Orb; **Stockmayr-Wacker** Veronika, Achenkirch; **Dr. Suckert** Klaus, Innsbruck; **Thurnbichler** Helmut, Mils; **Traxl** Bruno, Flirsch; **Weber** Karl, Wenss; **Wechselberger** Franz, Ginzling; **Zangerle** Gustav, Galtür; **Zimmermann** Josef, Axams

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres: **Behler** Albert, Brandberg; **Bisseling** Henricus Gerardus Johannes, NL-Malden; **Bissinger** Leopold, Telfs; **Blaas** Hermann, I-Burgstall; **Dipl.-Ing. Degenhart** Walter, Petttau; **Dr. Grossmann** Jürgen, Gallzein; **Hecht** Paul, D-Mietingen-Baltringen; **Jenewein** Alfred, Gries a. Br.; **Kuen** Gerhard, Oetz; **Kurz** Josef, Jenbach; **Kurz** Franz, Ischgl; **Lindner** Anna Maria, Sellrain; **Näf** Mathias, CH-Buchs; **Pittracher** Heinrich, Neustift i. St.; **Pongritz** Franz, Gaimberg; **Prantl** Hansjörg, Rietz; **Printschler** Erich, Reutte; **Rast** Alfred, Innsbruck; **Rupprechter** Hugo, Brandenburg; **Schmadl** Hermann, Volders; **Schönwiese** Rainer, Rum; **Schrag** Gebhard, D-Aldingen-Aixheim; **Ing. Schretter** Robert, Vils; **Seemann** Caspar, D-Waakirchen; **Dr. Walther** Ulrich, D-Wiesbaden; **Wolf** Franz, Tarrenz

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres: **Baum** Cornel Christiana, D-München; **Besche** Bernd, D-Wuppertal; **Bonvecchio** Ivan, I-Pergine Valsugana; **Eder** Albert, Irschen; **Falbesoner** Klaus, Nassereith; **Falkner** Alberta, Umhausen; **Falschlunger** Walter, Polling i. T.; **Fehrenbach** Rolf, D-Ettenheim; **Feuerstein** Walter, Pettneu a. A.; **Flunger** Bernhard, Mötz; **Forer** Anton, I-Uttenheim; **Freitag** Manfred, D-Horhausen; **Ing. Friedrich** Erich, Kramsach; **Fürhapter** Peter Paul, Tessenberg; **Geier** Martin, I-Algund; **Gruber** Klaus, D-Böbing; **Janka** Erwin, Innsbruck; **Leitner** Johannes, Emmersdorf; **Mairhofer** Josef, Thiersee; **Ing. Raffl** Erich, Steinach a. Br.; **Rauch** Friedrich, Schwendau; **Rochau** Roman, D-Burghagel; **Sappl** Norbert, Kundl; **Schrettl** Herbert, Angerberg; **Schreyeck** Eberhard, D-Meßstetten; **Senfter** Franz, Innervillgraten; **Spiss** Johann, Kappl; **Steixner** Anton, Mutters; **Thür** Siegmund, Navis; **Trager** Benjamin, Matri i. O.; **Wackerle** Herbert, Innsbruck; **Wallnöfer** Alois, I-Prad; **Wechselberger** Martin, Mayrhofen; **Widmoser** Dominikus, Kitzbühel; **Mag. Zrost** Rudolf, St. Leonhard



Jagdaufseher-Lehrgang 2017

Der Jagdaufseher-Lehrgang im Jahr 2017 findet in der Benediktinerabtei Sankt Georgenberg-Fiecht im Stift Fiecht zu folgenden Terminen statt.

- ➡ Mo 01.05.2017 bis Sa 06.05.2017
- ➡ Mo 08.05.2017 bis Sa 13.05.2017
- ➡ Fr 19.05.2017 bis So 21.05.2017
- ➡ Fr 26.05.2017 bis So 28.05.2017
- ➡ **Kurszeiten:** jeweils von 08.00 bis 17.20 Uhr

Voraussetzungen

- ➡ TeilnehmerInnen müssen seit dem Jagdjahr 2012/2013 durchgehend im Besitz einer Tiroler Jagdkarte gewesen sein (gesamt somit 5 Jahre).
- ➡ TeilnehmerInnen müssen 250 Stunden Revierpraxis vorweisen können (gegliedert nach den Ausbildungsinhalten im Revierbuch; d. h. Praxisstunden zu vollständig allen Inhalten der Revierpraxis) – Bestätigung durch den BJM einholen!

Kosten

Die Kursgebühr beträgt € 450,- und ist mit der Anmeldung bis 17.04.2017 zu entrichten. Übernachtungsmöglichkeit direkt im Stift Fiecht. Einzelzimmer (Dusche/WC) inkl. Frühstück: € 45,-/Nacht. **Kontakt:**

Monika Schlögl, Tel.: +43 (0)5242 632760. Parkmöglichkeiten vor dem Stift Fiecht.

Unterlagen

Die Unterlagen werden von den Vortragenden selbst bei Kursbeginn als Skript zur Verfügung gestellt und sind bereits in der Kursgebühr enthalten.

Allgemeine Informationen

Das Ansuchen um Zulassung zur Jagdaufseherausbildung und -prüfung samt Beilagen ist bis spätestens Montag, den 17. April 2017 ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, einzubringen. Nach § 13 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum TJG 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idF LGBL.Nr. 63/2016, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) Geburtsurkunde,
- b) Lebenslauf,
- c) Nachweis einer gültigen Tiroler Jagdkarte,
- d) Nachweis über den Besitz einer Tiroler Jagdkarte oder einer Jagdkarte eines anderen Landes in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren, das sind die Jagdjahre 2012/13 bis 2016/17,

- e) Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 14 TJG*,
- f) Nachweis über die absolvierte jagdliche Revierpraxis in den der Antragstellung vorausgegangen fünf Jahren im Ausmaß von mindestens 250 Stunden gemäß § 33 Abs. 5 lit. d des TJG 2004 und § 15 (jedenfalls Kopien der Seiten 3, 4 und 70 des Revierbuches) und
- g) Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe*.

**Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes (lit. e) sowie jene über die Teilnahme am Lehrgang in Erster Hilfe (lit. g) sind spätestens vor dem Beginn der schriftlichen Prüfung beizubringen.*

Beim Jagdaufseher-Lehrgang herrscht Anwesenheitspflicht (80 %). Gewichtige Verhinderungsgründe sind dem Kursleiter oder in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes (0512/571093) bekanntzugeben. Für offene Fragen melden Sie sich bitte gerne bei uns in der Geschäftsstelle Tiroler Jägerverband: Tel: +43 (0) 512 – 57 10 93 oder per E-Mail: info@tjv.at

M. Schwärzler

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

... für die April-Ausgabe der Jagd in Tirol ist am

**Freitag,
10. März 2017**

Wir bitten um Verständnis!



Fortbildung für Jagdschutzorgane

ACHTUNG: NEUER TERMIN!

Am Freitag, den 28. April 2017 von 08.00 bis 17.00 Uhr wird im Gasthof Sonne in Tarrenz eine Fortbildungsveranstaltung für Jagdschutzorgane gemäß § 33a TJG durchgeführt. Eine weitere Fortbildungsveranstaltung wird voraussichtlich im Herbst 2017 im Bezirk Schwaz stattfinden.

Inhalte

- a) Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften einschließlich der zu diesen Rechtsmaterien wesentlichen Judikatur;
- b) Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- c) Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- d) Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen;
- e) Wildbretverwertung und -hygiene;
- f) Bewusstseinsbildung für Weidgerechtigkeit und Jagdethik.

Nähere Informationen zu dieser Veranstaltung folgen in der JAGD IN TIROL und auf unserer Website.

Anmeldung bis spätestens 7. April 2017 auf www.tjv.at.

M. Schwärzler



TJV-Akademie für Jagd und Natur

Wildes Steak



Steak vom Wildbret. Ein schönes Stück Steak vom Wild, ohne viel Firlefanz richtig zubereitet, kitzelt Ihre Geschmacksnerven, lässt Ihr Herz höherschlagen, macht aus Ihrem Essen ein sensationelles Geschmackserlebnis und gibt Ihnen ein Gefühl vollkommener Zufriedenheit. Es gibt es tatsächlich: das perfekte Steak für jedermann.

- ➔ **Vortragender:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Datum:** 20. April 2017
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** HLW Reutte, Gymnasiumstraße 8, 6600 Reutte
- ➔ **Kosten:** € 98,-
- ➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol (www.tirol.wifi.at)

Planung, Anlage und Pflege von Wildäckern und Wildäsungsflächen



Der Druck auf die Land- und Forstwirtschaft wird von vielen Seiten immer größer, die Flächen wachsen durch Zusammenlegungen und Pachtungen ständig an, die Maschinen werden länger, höher, breiter und schneller, der Tourismus erschließt die letzten Ruhezonen. Es geht hier für alle Seiten ums Überleben, für die Land- und Forstwirtschaft, den Tourismus, aber vor allem für unser Wild, das mit dem Druck und dem ständigen Stress nicht mithalten kann. Wo bleibt hier noch Platz für unser Wild? Wir versuchen Ihnen in unserem Vortrag zu zeigen, wie Sie Wildäsungsflächen und Wildäcker richtig planen, anlegen und pflegen.

- ➔ **Vortragender:** Martin Schmidt, wildacker.at
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 16. März 2017, 19.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Osttiroler Jägerheim, Pfister 13, 9900 Lienz
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** keine

Kunstabauten

Die Baujagd gehört sicherlich zu den schwierigsten Disziplinen der Jagdhundearbeit. Zahlreiche Gefahren beim Einsatz in der Bauarbeit setzen voraus, dass der Jagdhund die Arbeit optimal beherrscht, um ihn nicht einem unverantwortlichen Risiko auszusetzen.

In einem Tagesseminar erklärt Bruno Raich, Sektionsobmann des Österreichischen Dachshundeclubs, die Arbeit mit dem Jagdhund am Kunstbau, angefangen vom richtigen Anlegen eines Baues bis hin zur Abrichtung des Hundes. In praktischen Übungen kann die Bauarbeit mit dem Hund vertieft werden und wertvolle Tipps zur Ausbildung und sicheren Arbeit bei der Baujagd mitgenommen werden.

- ➔ **Vortragender:** Bruno Raich
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 6. Mai 2017, 09.30 bis ca. 16.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Bezirk IBK-Land oder Landeck (genauer Ort folgt)
- ➔ **Kosten:** € 65,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 20 Teilnehmer





Schweißhundeseminar



Wie der Herr, so's Gescherr. Ein Spruch, der auch auf ein Nachsuchengespann zutrifft. In dem Seminar rund um die Nachsuche für Einsteiger werden in einem theoretischen Teil die Grundlagen der Nachsuche, wie Welpenprägung, Leistung der Hund Nase, Aufbau der Ausbildung, Ausrüstung und vieles weitere, erläutert. In einem anschließenden Praxisteil wird dann mit den eigenen Hunden dem Ausbildungsstand entsprechend gearbeitet. Es werden unterschiedliche Nachsuchestationen, wie die Versuche, das Totverweisen oder das Verweisen auf der Fährte, durchlaufen und dabei die Möglichkeiten unterschiedlicher Ausbildungsmethoden vermittelt. Die Arbeit des Hundeführers im Team mit seinem Jagdhund auf der Wundfährte wird ebenfalls Bestandteil des Seminars sein. Es besteht aber auch die Möglichkeit, ohne Hund am Seminar teilzunehmen und von den anderen Nachsuchengespannen zu lernen.

- ➔ **Vortragende:** RJM Michael Penn
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 20. Mai 2017, 9.30 bis 17.00 Uhr und 21. Mai 2017, 8.30 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Bezirk IBK-Land, Treffpunkt: NMS Steinach a. Br.
- ➔ **Kosten:** € 120,- (mit Hund), € 80,- (ohne Hund)
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, max. 15 Teilnehmer (mit Hund max. 10 Teilnehmer)



ACHTUNG Jagdaufseher!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse senden:

Kassierin Christa Mungenast
 Auf der Höhe 3, 6511 Zams
 E-Mail: mcjagd1@christa2002.at
 Telefon: 0664/4115996

Anschussemseminar

Wer kennt es nicht? Nach dem Schuss liegt das Stück nicht im Feuer. Der Schütze findet am Anschuss weder Schweiß noch Schnitthaare, überstürzt wird die Schussfolgerung „Fehlschuss“ gezogen. Ein fataler Fehler, denn in vielen Fällen sind auch bei tödlichen Treffern kaum Pirschzeichen am Anschuss zu finden.

Im Seminar wird ausführlich darauf eingegangen, worauf Sie vor, während und nach dem Schuss achten müssen und wie die kleinsten Pirschzeichen am Anschuss richtig zu deuten sind. Im Praxisteil werden künstliche Anschüsse und Pirschzeichen wie Schweiß, Knochensplinter und Organteile genauer untersucht.

- ➔ **Vortragender:** WM Ludwig Haaser
- ➔ **Datum und Ort:** 27. Mai 2017, Bezirk Lienz
02. September 2017, Bezirk Landeck
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils von 09.30 bis ca. 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer





BEZIRK REUTTE

Außerferner Jägerskitag in Ehenbichl

Am 28. Jänner 2017 fand bei Bilderbuchwetter der 30. Außerferner Jägerskitag in Form eines Biathlons in Ehenbichl statt. Die Hauptwertung erfolgte anhand der Mittelzeit. Als Tagesschnellste konnten Elisabeth Walch und Karl Poberschnigg ausgezeichnet werden. Die ältesten Teilnehmer waren Veronika Neurauder und Helmut Brechja. Für die gut organisierte

Durchführung zeigte sich der Sportclub Breitenwang verantwortlich. Die Preisverleihung fand im Rahmen eines grünen Abends im Veranstaltungszentrum Breitenwang statt. Unter den 69 Teilnehmern wurden neben kostbaren Sachpreisen auch die begehrten Abschüsse verlost. Musikalisch umrahmt wurde diese gelungene und kameradschaftliche Veranstaltung von Stefan Kerber.

Die Bezirksgruppe Reutte bedankt sich mit einem kräftigen Weidmannsheil für die rege Teilnahme und die gelungene Veranstaltung.

Marc Tabelander

SONNEN- & MONDZEITEN MÄRZ 2017

Table with columns: MÄRZ 2017, SONNENZEITEN, MONDZEITEN. Rows for days of the month from 1 Mi to 31 Fr.



Die Tagesschnellsten Elisabeth Walch und Karl Poberschnigg bei der Siegerehrung mit BJM Arnold Klotz und BJM-Stv. ROJ Martin Hosp.



Auch die beiden ältesten Teilnehmer, Veronika Neurauder und Helmut Brechja, wurden geehrt.

1. BIS 15. APRIL 2017

Table with columns: Day, Sunrise, Sunset, Moonrise, Moonset. Rows for days from 1 Sa to 15 Sa.



Trophäenschau

Die Pflichttrophäenschau des Bezirkes Reutte findet am **08. und 09. April 2017** in der Sporthalle Reutte/Schulzentrum statt. Die Eröffnungsversammlung ist am Samstag, den 08. April 2016, um 14.00 Uhr.

Programm:

Samstag, 08.04.2017:

- **11.00 Uhr:** Saaleinlass
- **14.00 Uhr:** Eröffnungsversammlung
- **19.00 Uhr:** Ende des 1. Tages

Sonntag, 09.04.2017:

- **09.00 Uhr:** Saaleinlass
- **11.00 Uhr:** Jägerfrühschoppen
- **16.00 Uhr:** Trophäenabnahme

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



BEZIRK LANDECK

Trophäenschau

Die Eröffnung der Trophäenschau des Bezirkes Landeck findet am Sonntag, den 2. April 2017, um 09.00 Uhr in der WM-Halle St. Anton a. A. statt.

Festprogramm:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bezirksjägermeister Hermann Siess
2. Grußworte des Herrn Bürgermeister Helmut Mall
3. Bericht des Bezirksjägermeisters und Ergebnis der Ernte 2016
4. Ansprache der Ehrengäste
5. Festansprache des Landesjägermeisters
6. Ehrungen – Ernennungen
7. Schlusswort des Bezirksjägermeisters

Programm:

Die Trophäen können am Samstag, den 1. April 2017, von 8.00 bis 18.00 Uhr und am Sonntag, den 2. April 2017, von 11.00 bis 17.00 Uhr in der WM-Halle St. Anton a. A. besichtigt werden.

Am Sonntag ab 13.00 Uhr sorgt die Musikgruppe „Riffler Klang aus Pettneu“ für musikalische Unterhaltung. Die Eröffnung der Trophäenschau wird von der Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes Landeck musikalisch umrahmt.

Auf Ihren Besuch freut sich die Jägerschaft des Bezirkes Landeck.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister



BEZIRK IBK-LAND

Zahlreiche „Hasler“ zum jagdlichen Jahresausklang

Zur Freude von Jägern, Hundeführern und unserer geschätzten Jagdhelfer wurden gegen Ende des Jagdjahres wieder zahlreiche Brackierjagden auf Hase und Fuchs veranstaltet. Gerne folgen Schützen, Hundeführer und Vierbeiner diesen Einladungen.

Ein bitterkalter, aber traumhaft schöner Jagdtag in Mahderberg brachte 2 Hasen auf die Strecke. Die Jagd wurde feierlich von Damen des „Stubai Jagdhornklang“ angeblasen – und die Strecke ebenso feierlich verblasen. Bei einer genauso kalten Jagd in Matreiwald wurden zwar ein oder zwei Hasen gesichtet, aber keiner erlegt! Auch die traditionelle Hasenjagd in Mieders hatte der Winter noch fest im Griff. Schlussendlich lagen 1 Fuchs und 2 Hasen auf der Strecke. Die alljährliche Hasenjagd von Telfes fand mehr oder weniger bei Tiefschnee statt. Hasen wurden gespürt, hielten sich aber bedeckt. Den endgültigen Jagdjahresausklang bestritt wieder Schönb-berg, wo im steilen Gelände unterhalb der Autobahn gejagt wurde, was sowohl Hunde als auch Hundeführer in ordentlich steiles, wildromantisches Gelände schickte. Hase wurde gesichtet, aber geschont! Anschließend an all diese Jagden hatten die Jagdpächter zu stärkendem Hoangart bei bester Bewirtung eingeladen.

Danke an die großzügigen und keine Organisation scheuenden Jagdpächter! Danke auch im Namen unserer Hunde! Sie leben diese Hasler!

Heidi Blasy

Trophäenschau

Die Bezirksstelle Ibk-Land des Tiroler Jägerverbandes lädt alle JägerInnen sowie alle Jagdinteressierten zur Trophäenschau in Seefeld am 8. und 9. April 2017 in der Casino-Tennishalle ein. Die Trophäenschau hat am Samstag von 12.00 bis 20.00 Uhr und am Sonntag von 09.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Programm Samstag:

- **12.00 Uhr:** Saaleinlass
- **14.00 Uhr:** Eröffnung durch Bezirksjägermeister Thomas Messner, anschließend spielt Franz Posch mit seinen „Innbrügglern“
- **20.00 Uhr:** Veranstaltungsende

Programm Sonntag:

- **09.00 Uhr:** Saaleinlass
- **11.00 bis 15.00 Uhr:** Frühschoppen der „Sunroaner“
- **15.00 Uhr:** Veranstaltungsende

Trophäenlieferung:

- Hegebezirke Scharnitz/Seefeld/Reith, Leutasch, Oberinntal Nord und Unterinntal Nord: **Donnerstag, 6. April 2017, 10.00 Uhr**
- Hegebezirke Schmirn/Vals, Oberes Wipptal, Vorderes Wipptal West und Neustift/Vorderes Stubai Süd: **Donnerstag, 6. April 2017, 12.00 Uhr**
- alle übrigen Hegebezirke: **Freitag, 7. April 2017, 8.00 Uhr**

Für die termingerechte Anlieferung und das Aufhängen der Trophäen ist der jeweilige Hegemeister zuständig. Die Abnahme der Trophäen erfolgt am Sonntag, den 9. April 2017, von 15.00 bis 16.00 Uhr.

Thomas Messner, Bezirksjägermeister



Die schöne, alte Tradition der „Abschlusshasler“ wird wieder sehr gepflegt.



Bertl Padöller 90er



Wir bedanken uns für die langjährige Mitgliedschaft und gratulieren Bertl Padöller zum 90. Geburtstag. Weidmannsheil!

In Freundschaft,
Deine Rangger Jäger

Jagdprüfung 2017

Die gemäß § 3 (1) der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 i.d.g.F. jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck im Jahr 2017 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- ➡ **Samstag, 25. März:** praktischer Teil/ Prüfungsschießen
- ➡ **ab Dienstag, 11. April:** theoretischer Teil

in der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Gilmstraße 2, 6020 Innsbruck. BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, samt Geburtsurkunde sowie einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der 1. Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz LGBL. 118/2015 bis spätestens **06.03.2017** bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck einzubringen. Hinsichtlich des Umfanges des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 (1) der 1. Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Prüfungsgebühren:

- ➡ Prüfungsgebühr: € 50,-
- ➡ Strafregisterauszug: € 14,30
- ➡ Antragsgebühr: € 14,30
- ➡ Zeugnisgebühr: € 14,30
- ➡ je Beilage: € 3,90
- ➡ Verwaltungsabgabe: € 5,-

Die anfallenden Gebühren werden mittels Erlagschein vorgeschrieben, ebenfalls werden die Termine für die Schießprüfung und die theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck dem Antragsteller schriftlich bekannt gegeben.

Für den Bezirkshauptmann: Geiblinger



BEZIRK IBK-STADT

Bezirksversammlung und Trophäenschau

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger zur Pflichttrophäenschau und Bezirksversammlung am Freitag, den 28. April 2017, im Tiroler Jägerheim, Ing.-Ettel-Straße 63, 6020 Innsbruck, recht herzlich ein.

Programm:

- ➡ **9.00 – 10.00 Uhr:** Trophäenlieferung mit anschließender Bewertung
- ➡ **17.00 Uhr:** Saaleinlass
- ➡ **17.30 Uhr:** Beginn der Bezirksversammlung (18.00 Uhr)

Tagesordnung der Bezirksversammlung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Grußworte der Ehrengäste
4. Bericht der Bezirksjägermeisterin
5. Kassabericht und Bericht der Rechnungsprüfer
6. Impulsreferat MMMag. Dr. Richard Bartl (Amt der Tiroler Landesregierung) zum Thema „Rechtliche Aspekte bezüglich des Umganges von Jägern mit anderen Naturnutzern im Jagdbezirk Innsbruck-Stadt“
7. Allfälliges

Auf die Bestimmungen über die Beschlussfähigkeit der Bezirksversammlung wird hingewiesen. Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig (vgl. § 14 Abs. 3). Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde (§ 14 Abs. 5). Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltung und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§ 14 Abs. 6).

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM MÄRZ:

- ➡ Märzenregen zeigen an, dass große Winde ziehen heran.
- ➡ Wenn im März die Kraniche zieh'n, werden bald die Bäume blüh'n.
- ➡ Jeder Märznebel kommt nach hundert Tagen als Regen wieder.
- ➡ Brau' nur im März gut Bier, mein lieber Bauer, es ist gesund und wird nicht sauer.
- ➡ Dem Golde gleich ist Märzenstaub, er bringt uns Kraut und Gras und Laub.

LOSTAGE IM MÄRZ:

- 03. März:** Wenn es donnert um Kunigund, treibt's der Winter noch lange bunt.
- 12. März:** Geht am Gregoriustage der Wind, so geht er, bis Jakobi kimmt.
- 20. März: Frühlingsanfang:** Wenn die Drossel schreit, ist der Lenz nicht mehr weit.
- 25. März:** Wenn Maria sich verkündet, Storch und Schwalbe heimwärts finden.
- 31. März:** Wie der 31., so der Herbst.

Quelle: www.wissenswertes.at



BEZIRK KUFSTEIN

Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau

Die Unterinntaler Jagdtage mit Trophäenschau finden heuer von Freitag, 17. bis Sonntag, 19. März 2017 im Kongress-Saal Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt. Alle JägerInnen und Jagdinteressierten sind dazu recht herzlich eingeladen.

Freitag, 17. März 2017

➔ **9.00 bis 12.00 Uhr:** Wald- und Wildpädagogik für Kinder mit Ing. Christian Rieser (Waldpädagoge, ÖBf) und Sabine Gwirl (Tiroler Jägerverband)

Samstag, 18. März 2017

- ➔ **13.00 bis 18.00 Uhr:** Trophäenbesichtigung
- ➔ **ab 20.00 Uhr:** Jagdkultureller Abend unter dem Motto „Jagarisch g’sunga, g’spüt und g’reedt“. Sprecher und Programmgestaltung: Joch Weißbacher (Wildschönau)
- ➔ **Mitwirkende:** Südtiroler 6er Musig, Seeleitm Dreigsang aus Bayern, Stammtischsänger aus Brandenburg, Vierklee Soatn Musi aus der Wildschönau, Hubertusbläser aus Tirol
- ➔ **Kartenvorverkauf:** € 12,-; Rezeption Hotel Andreas Hofer (Kufstein) und Klaus Seissl (0664/1873785)
- ➔ Keine Tischreservierung. Restkarten sind an der Abendkassa erhältlich.
- ➔ **Saaleinlass:** ab 19.00 Uhr

Sonntag, 19. März 2017

- ➔ **ab 08.00 Uhr:** Trophäenschau
- ➔ **ab 10.30 Uhr:** Offizieller Teil und Ansprachen
 - ▮ Eröffnung durch die Jagdhornbläser und den Bezirksjägermeister
 - ▮ Grußworte der Ehrengäste
 - ▮ Ansprache des Landesjägermeisters
 - ▮ Ehrungen
 - ▮ Bericht und Schlussworte des Bezirksjägermeisters
- ➔ **ab 12.00 Uhr:** Nach der Trophäenschau gemütliches Beisammensein bei einem „Jagahoangascht“ und gutem Essen in den Gaststuben des Hotel Andreas Hofer. Für Unterhaltung sorgt die „Zithermusi-Hornsteiner“ aus Mittenwald.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Trophäenlieferung

Freitag, 17. März 2017

08.00 bis 12.00 Uhr: Brandenburg – Thiersee
13.00 bis 17.00 Uhr: Inntal – nördl. Teil, Münster bis Thierberg; Inntal – südl. Teil, Alpbach, Reith, Brixlegg bis Kundl, Wildschönau

Samstag, 18. März 2017

08.00 bis 11.00 Uhr: Inntal – südl. Teil, Wörgl, Kirchbichl bis Staatsgrenze, Söll, Scheffau, Ellmau

Trophäenabnahme ausnahmslos erst Sonntag, 19. März 2017, ab 12.00 Uhr!

Parkmöglichkeit: Sappl-Parkplätze sowie Sparkassen-Parkplatz (gegenüber Hotel Andreas Hofer)



Die Südtiroler 6er Musig



Der Seeleitm Dreigsang



Die Stammtischsänger



Die Vierklee Soatn Musi



Die Hubertusbläser



JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschneehuhn	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

► **Ganzjährig bejagbar:**

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

► **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:**

Wolf, Braunbär, Baumwilder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

► **Auerhahn und Birkhahn: Rahmenschusszeit:**

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Rotwildvorlage-Verordnung 2. Änderung

Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde.

Artikel I

Die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015, zuletzt geändert am 27.04.2016, Zahl JA-4/9-2016, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde, wird wie folgt geändert:

1. Im § 2 Punkt 8 für die Gemeinde Ebbs werden Herr Egger Franz, Weissachstraße 36, 6330 Kufstein und Herr Keuschnick Anton, Eichelwang 33, 6330 Ebbs als weitere Vorlagepersonen aufgenommen.
2. Im § 2 Punkt 13 für die Gemeinde Kufstein wird die Vorlageperson Schmid Richard gestrichen und dafür Herr Egger Franz, Weissachstraße 36, 6330 Kufstein und Herr Keuschnick Anton, Eichelwang 33, 6330 Ebbs als weitere Vorlagepersonen aufgenommen.

Artikel I

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann



BEZIRK LIENZ

Auf zum Jägerschmaus ...

... hieß es am Freitag, den 27.01.2017 in Innervillgraten. Der Jägerkameradschaftsverein von Innervillgraten lud zum alljährlichen Treffen der Jäger ein. Natürlich sind dort immer auch die Partner herzlich willkommen und auch zahlreich anwesend. Diesmal waren wir im Gasthof Raiffeisen zu Gast, wo uns unser Wirt Franz ein vorzügliches Menü aus Reh, Gams und Wildfaschiertem zubereitete.

Nach dem Essen wurde noch ausgiebig über das vergangene Jagdjahr gesprochen und so manche heitere Geschichte erzählt. Es war ein schöner Abend in geselliger Runde.

Karl Schett



BEZIRK KITZBÜHEL

Pflichttrophäenschau und Bezirksversammlung

Die gemäß § 58 Abs. 2 lit. b des TJG 2004, LGBL. 41/2004, durch den Tiroler Jägerverband abzuhaltende Pflichttrophäenschau für das Jagdjahr 2016/17 findet am Sonntag, den 12. März 2017, in der arena365 in Kirchberg in Tirol statt (Saalöffnung 07.30 Uhr). Beginn der Pflichttrophäenschau und Bezirksversammlung ist um 10.00 Uhr.

Tagesordnung:

- 1.) Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2.) Totengedenken
- 3.) Grußworte der Ehrengäste
- 4.) Bericht des Bezirksjägermeisters
- 5.) Kassabericht und Bericht der Kassaprüfer
- 6.) Ansprache von LJM Anton Larcher
- 7.) Ehrungen
- 8.) Allfälliges

Auf die Bestimmungen über die Beschlussfähigkeit der Bezirksversammlung (laut den Satzungen des TJV) wird hingewiesen.

Trophäenschau:

Am Samstag, den 11. März 2017 ist die Trophäenschau von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr allgemein zugänglich.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

... für die April-Ausgabe der Jagd in Tirol ist am

**Freitag,
10. März 2017**

Wir bitten um Verständnis!





Freeride Kitzbühel: Mit Geboten statt Verboten zum Schutz des Wildes

Nach dem großen Erfolg des Projektes „Woipertouringer“ im Brixental wurde heuer im Rahmen der Aktion „Bergwelt Tirol – Miteinander erleben“ im Skigebiet Kitzbühel das tirolweite Pilotprojekt „Freeride Kitzbühel“ gestartet.



Mit Hinweisschildern wird auf die Schutzzonen hingewiesen.

Wintersport abseits der Pisten boomt – während Tourenger schon seit Jahren für einen „Wildtier-Mensch-Konflikt“ sorgen, sind die „Freerider“ eine relativ neue Spezies, die sich bevorzugt außerhalb der Pisten tummelt. Damit sind weitere Konflikte zwischen Freizeitsportlern, Grundeigentümern, Forst und auch der Jägerschaft vorprogrammiert. Das heuer gestartete Projekt „Freeride Kitzbühel“ hat das Ziel, das Miteinander am Berg zu regeln und gegenseitiges Verständnis für alle Parteien zu schaffen. Vertreter des Tourismus, der Bergbahn, der Grundbesitzer, der Jäger-, Forst- und Landwirtschaft, aber

auch Skilehrer und Bergführer wurden an einen Tisch geholt und erarbeiteten gemeinsam mit den Vertretern des Landes Tirol ein Konzept für das Kitzbüheler Skigebiet.

Kernaufgabe Aufklärung

„Für mich war klar, dass wir das erste Projekt dieser Art in unserem Bezirk umsetzen wollen“, schildert der Oberndorfer Landtagsabgeordnete Josef Edenhäuser, der zum einen Landwirt, zum anderen auch Jäger ist. Ziel sei die Lenkung der Naturnutzer durch Gebote und nicht durch Verbote. „Im Rah-

men der Jagdenquete im Parlament präsentierte Prof. Dr. Friedrich Reimoser eine Studie, die besagt, dass gerade einmal zwei Prozent der Bevölkerung wissen, was Jagd eigentlich bedeutet“, erklärt Edenhäuser. 98 Prozent der Befragten haben demnach keine Ahnung, welche Folgen ihr Tun – ob auf Skiern oder auf dem Rad – in der Natur anrichten kann.

Auslöser für die Umsetzung von „Freeride Kitzbühel“ war u. a. auch eine Sitzung des Tourismusverbandes Kitzbühel vor rund drei Jahren. „Damals wurde darüber gesprochen, rund 23.000 Hektar abseits der Piste als Freeridegebiet zu öffnen und zu bewerben“, erinnert sich Josef Jöchel jun., nicht nur Jagdeigentümer in diesem Bereich, sondern auch TVB-Aufsichtsrat. Daraufhin seien alle Verantwortlichen zusammengetrommelt worden, auch der Forst legte sein Veto gegen diese Pläne ein. Ab diesem Zeitpunkt wurde intensiv an einem Plan gearbeitet, der nicht das Tiefschneefahren an und für sich verbietet, sondern vor allem dank eigens erstellter Verhaltensregeln und ausgewiesener Schutzzonen ein verträgliches Miteinander zwischen Mensch, Wild und Wald erreichen will.

Schützenswerte Bereiche

In unterschiedlichen Arbeitskreisen wurden die sensiblen Zonen ausgearbeitet und in vielen Gesprächsrunden wurde versucht, allen Interessen gerecht zu werden. Das Ergebnis sind im Bereich des Skigebietes Kitzbühel ausgewiesene Schutzzonen, die im Kartenmaterial der Bergbahn verankert sind. Zudem sind diese auch als OEGD-Datensätze auf Freeriderportalen zugänglich. Im Gelände selbst wird auf die schützenswerten Bereiche, etwa Birkhahn-Habitate oder Wildeinstände, mit Wimpelleinen sowie extra angefertigten Hinweistafeln hingewiesen. Außerdem wurden die Bereiche teilweise mit Seilen abgesperrt.

„Es geht hier nicht um das Ausschließen der Skifahrer, sondern um den Schutz des Waldes und des Wildes“, betont Förster Franz Heim, der auch beim „Woipertourin-



Haben u. a. beim Projekt mitgearbeitet: Förster Franz Heim, BJM Martin Antretter, Pächter Balthasar Lerchster, LA Josef Edenhauser und Eigentümer Josef Jöchl jun. (v.l.)

ger“ bereits federführend mitgearbeitet hat. Ausgewiesen wurden über das ganze Skigebiet verteilt fünf Arten von Schutzgütern, die auch mit Hinweistafeln gekennzeichnet sind: Birk- und Auerhühner; Hirsch/Reh; Gams/Steinwild; Schutzwald sowie Hofstellen.

Rückzugsgebiete schützen

„Ich erwarte mir schon, dass wir mit diesem Projekt etwas bewirken, zumal durch die hohe Frequenz an Naturnutzern der Überwinterungslebensraum so klein geworden ist, dass wir die letzten Rückzugsgebiete schützen müssen. Die Bejagung wird ja so schon immer schwerer, auch weil die Bundesforste die Tendenz haben, immer mehr Fütterungen einzustellen. Ich sehe es als unsere Pflicht an, dem Wild solche Rückzugszonen zu bieten“, betont BJM Martin Antretter.

Nicht möglich gewesen wäre das Projekt übrigens ohne die Mithilfe der Bergbahn AG Kitzbühel. „Dafür gebührt großer Dank. Das Land Tirol hat etwa fünf Kilometer Absperrseile gekauft, die die Mitarbeiter der Bergbahn aufgestellt haben“, erklärt LA Edenhauser, „wir Jäger hätten das nicht alles alleine machen können.“

Infofilme im Skigebiet

Josef Burger, Vorstand der Bergbahn AG Kitzbühel, ist auch dementsprechend stolz, dass das Projekt realisiert werden konnte. Ein Projekt in diesem Ausmaß sei sicher erstmalig in Tirol. Für Burger gehört zum

Erfolg des Projektes nicht nur die Erstellung der Leitsysteme, sondern vor allem auch die richtige Kommunikation. Eine große Rolle in der Aufklärungskampagne spielen auch Skilehrer und Bergführer, denen ja eine große Vorbildfunktion zukommt. Skischulleiter Manfred Hofer von „Element3“ in Kitzbühel hat sich ebenfalls intensiv eingebracht: „Von den örtlichen Skischulen werden u. a. Schulungen zu diesem Thema durchgeführt.“ Für ihn sei es auch vorrangig, vor allem die Einheimischen zu sensibilisieren. So reiche doch oft schon eine Spur, um unwissende Skifahrer zur falschen Abfahrt zu animieren.

Von Seiten des Landes Tirol hat sich DI Dr. Dieter Stöhr (Abteilung Forstorganisation) für „Freeride Kitzbühel“ stark gemacht und das Projekt begleitet: „Wir wollen auf Freiwilligkeit setzen. Das ist sicher von der Kommunikationsseite her sehr viel anspruchsvoller, als mit Strafen zu agieren“, ist Stöhr überzeugt. Zumal es sich bei den „Freeridern“ um ganz andere Sportler handle als bei den Skitourengehern.

Vor allem in der Jägerschaft ist die Hoffnung groß, dass ein Projekt wie dieses das Verständnis der Freizeitsportler für Wild und Wald erhöht und es zu einem besonneneren Umgang mit der Natur führt. Für LA Josef Edenhauser, aber auch die weiteren Verantwortlichen soll das Projekt in Kitzbühel keine Eintagsfliege bleiben: „Wir können uns vorstellen, dass bei einem Erfolg in Kitzbühel auch andere Skigebiete solche Projekte initiieren.“

Margret Klausner

Internationaler Jagdhornbläserwettbewerb

Von **17. bis 19. August 2018** findet beim Schloß Ahlsdorf bei Schönewalde in Norddeutschland ein großer internationaler Jagdhornbläserwettbewerb – als 1. Europameisterschaft Deutschlands – für alle Jagdhornbläsergruppen statt. Infos und Unterlagen auf der Webseite www.jagdhorn-deutschland.de

Peter Paul Maierhofer

4. Tiroler Jagerinnenschießen

Am **22. April 2017** findet das 4. Tiroler Jagerinnenschießen am Landeshaupt-schießstand Innsbruck/Arzl statt – heuer auch wieder mit ER&SIE-Bewerb. Die Jagerinnen Innsbruck-Stadt laden herzlich ein!

Monika und Beatrix

SCHUSSGELDER*

ROTWILD: Hirsch € 111,00
Tier & Kalb € 51,00

STEINWILD: Bock € 102,00
Geiß € 81,00
Kitz € 51,00

GAMS: Bock € 79,00
Geiß € 79,00
Kitz € 39,00

REH: Bock € 65,00
Geiß € 33,00
Kitz € 33,00

MUFFEL: Widder € 79,00
Schaf € 47,00
Lamm € 36,00

MURMELTIER: € 34,00

AUER- UND BIRKHAHN: € 65,00

* BJ Kollektivvertrag 2016



96. Jägerball: Verein Grünes Kreuz

Der Verein „Grünes Kreuz“ lud am 30. Jänner 2017 zum bereits 96. Jägerball in die historischen Ballsäle der Wiener Hofburg, die Redoutensäle und in die Spanische Hofreitschule. Auch diesmal war der Ball bereits innerhalb einer Minute nach Öffnung des Bestellsystems restlos ausverkauft. Somit konnten auch in diesem Jahr wieder 6.600 Besucher tanzend auf ca. 12.000 m² in der Hofburg und den Redoutensälen und auf ca. 2.000 m² in der Spanischen Hofreitschule auf die Pirsch gehen.

Mit Salzburg hatte in diesem Jahr eines unserer westlichen Bundesländer die Patronanz übernommen. Als Festsaal der Salzburger wurde die Spanische Hofreitschule liebevoll in den Landesfarben geschmückt und das Bundesland präsentierte sich mit einer eigens gestalteten Eröffnung. Die musikalisch zünftige Untermauerung lieferten in diesem Jahr die Jagdhornbläsergruppen Saalachtal, Abtenau, Ramingstein-Thomatal, Lamprechtshausen und Werfenweng. Danach bot Salzburg mit „Alles jodelt!“ und „Die Salzburger beaken und plattl'n in der Hofburg“ weitere Höhepunkte im Rahmen der Eröffnung. Die große salzburgerische Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft wurde angeführt von Landeshauptmann Wilfried Haslauer, LR Hans Mayr und LR DI Dr. Josef Schwaiger sowie dem Landesjägermeister KR Josef Eder. Die Landesjägermeister aller Bundesländer und



Bereits zum 96. Mal organisierte der Verein „Grünes Kreuz“ den Jägerball in Wien.

zahlreiche Funktionäre waren als Repräsentanten der österreichischen Jägerschaft und deren Zusammenhalts auch in diesem Jahr am Ball. Den Vorsitz über die Landesjägermeisterkonferenz hat heuer LJM Anton Larcher (Tirol) inne.

Besonders durften wir uns über die Zusage des Ministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft DI Andrä Rupprechter und des Staatssekretärs

Dr. Harald Mahrer freuen. Als weitere besondere Gäste begrüßten wir die Bauernbunddirektorin Mag. Klaudia Tanner, Dr. Werner Fasslabend, Casino Generaldirektor Dr. Karl Stoss, Prof. Peter Weck, Hanno Soravia mit Familie, Bettina Steigenberger, DI Karl Heinz Strauss (Porr Holding), Gastronom Mario Plachutta mit Elisabeth Kawan, Bariton Clemens Unterreiner, Gregor Hatala, die ORF-Experten Dr. Christa Kummer (Wetter) und Rainer Pariasek (Sport), Hutexperte Leo Nagy sowie die Trachtenspezialistinnen Dr. Gesine Tostmann und Mag. Anna Tostmann-Grosser. Domkapitular Prälat Dr. Christoph Kühn und Dompfarrer Toni Faber spendeten den nötigen kirchlichen Segen. Insgesamt sorgten in diesem Jahr 15 verschiedene Musikgruppen am Jägerball für eine Vielfalt an musikalischer Unterhaltung.

Der Reinerlös des Balles wird vom Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet. Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der freilebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.



Der Vorsitzende der LJM-Konferenz Anton Larcher mit den Landesjägermeistern.

KR Leo Nagy, Präsident & Ballorganisationsleiter



Winter-Tontaubenschießen 2017

Die Bezirksgruppe Landeck des Tiroler Landes-Jagdschutzvereins 1875 lädt zum Winter-Tontaubenschießen 2017 in Zams im Auffangbecken beim Kieswerk Prantauer recht herzlich ein.

Termine

- **Samstag, 11. März 2017**, von 10.00 bis 19.00 Uhr, Kassaschluss, 17.00 Uhr
- **Sonntag, 12. März 2017**, von 10.00 bis 18.00 Uhr, Kassaschluss, 16.00 Uhr

Schrotpatronen Kaliber 12/70 sind am Schießplatz erhältlich. Leihgewehre stehen

zur Verfügung. Waffen dürfen nur gebrochen geführt werden. Den Anordnungen der Standaufsicht ist unbedingt Folge zu leisten.

Gebühren

- **Stammeinlage:** € 12,- (für Mitglieder der Bezirksgruppe Landeck € 5,-)
Darin sind enthalten: 1 Serie mit 15 Tontauben (bis zu 3 Tontauben Probe möglich), Versicherung.
- **Nachkauf:** 1 Serie Tontauben (15 Stück): € 6,-
- **Preis Munition:** € 0,32/Stück (Packung 25 Stück: € 8,-)

Aufgrund der großen Nachfrage gibt es ein zweites Schießen im Winter. Das Schießen findet bei jeder Witterung statt (überdachte Stände, Zelte). Um einen reibungslosen Ablauf garantieren zu können, wird auf 2 Ständen mit automatischen Wurftaubenmaschinen geschossen. Die Reihung der Schützen erfolgt mittels fortlaufender Nummer. Freunde und Bekannte sind ebenfalls herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Informationen erhalten Sie bei **Florian Codemo**, Tel. 0664/8451848 und **Manfred Deutschmann**, Tel. 0676/3201499.

Codemo Florian, Obmann

40. Vollversammlung der Tiroler Jagdaufseher

Der Tiroler Jagdaufseherverband lud am 28. Jänner 2017 zur 40. ordentlichen Vollversammlung im Sandwirt am Inn in Innsbruck. Artur Birlmair eröffnete die Jahreshauptversammlung mit dankenden Worten an alle Anwesenden und der Feststellung der Beschlussfähigkeit. Nach den Totengedenken verstorbener Jäger und Jagdaufseher mit Horn-Tönen von den Tiroler Jagdhornbläsern unter der Leitung von Hornmeister Martin Feichtner wurde zu den Berichten übergegangen. Den Kassabericht legte Kassierin Christa Mungenast vor, Schriftführer Anton Stallbaumer bat um Genehmigung des Rechnungsabschlusses.



Der Vorstand v.l.: Kassierin Christa Mungenast, Landesobm. Artur Birlmair, Schriftführer Anton Stallbaumer, Obm.-Stv. Roland Kometer, Vorstandsmitgl. Nikolaus Resl

Image aufbessern

Artur Birlmair setzte klare Ziele bei seiner Ansprache. So solle z. B. die Imagebildung und Präsentation des Jägertums in der Öffentlichkeit optimiert werden, um das Image gegenüber der nichtjagdlichen Bevölkerung aufzubessern. „Wir sind nicht böse, die Jagd ist auch wichtig für die Umwelt“, so Birlmair. Gottfried Hecher, der Obmann des Landesjagdschutzvereins, ist seiner Meinung: „Wenn die Leute begreifen, dass wir nicht nur rumschießen, sondern auch Naturschützer sind, wird das Image vielleicht besser.“ Auch bestehe der Wunsch nach einer Modulausbildung bei der Jagd Akademie, erklärte Birlmair. So

würde das Lernen individualisiert werden. Der Tiroler Jagdaufseherverband betreibt viel Aus- und Weiterbildung. Auch die Regelung, Schalldämpfer beim Schießen zu verwenden, wurde thematisiert.

„Jaga-Oscar“

Bei den Ehrungen wurde auch Landesobmann Birlmair vom Kärntner Pendant, dem Kärntner Landesobmann Bernhard Wadl, geehrt, und zwar mit einem „Jaga-Oscar“ als Dankeschön für die langjährige Freundschaft und gute Zusammenarbeit.

Neues Logo

Der Tiroler Jagdaufseherverband zeigte sich vor Kurzem auch innovativ und designte sein Verbandslogo neu.



Zu guter Letzt gab es Schweinsbraten mit Knödel und Sauerkraut und die Möglichkeit, mit allen gemütlich zusammensitzen und über Jagderlebnisse zu plaudern. ■

Sara Erb, Bezirksblätter Tirol



Projekt „Tiere im Wald“ der NMS Steinach a. Br.

Am 3. Februar 2017 machten wir uns mit unserer Biologielehrerin Bernadette Grünerbl und den Begleitlehrern Direktor Roland Meraner und Herrn Gerhard Podgorsek auf den Weg nach Tienzens. Dort angekommen wurden wir vom Jagdpächter Markus Kienast und seinem Jäger Michl erwartet.

Gemeinsam besuchten wir die Rotwildfütterung in seinem Jagdrevier. Auf dem Weg dorthin zeigten uns die Jäger einige Fege- schäden und beantworteten unsere neugierigen Fragen über das hier lebende Schalenwild. Die bereitgestellten Tierpräparate und Abwurfstangen sowie der Jagdhund „Ara“ haben uns das Lernen mit allen Sinnen sehr leicht gemacht. Wir durften die Futtertröge mit Silage auffüllen und das Heu austragen. Bei der Suche nach Tierspuren fanden wir Reh- und Rotwildlosungen, aber auch Haarbüschel vom Hirsch.

Zur Stärkung gab es Würstel und Krapfen und einen Tee zum Aufwärmen. Die Jause wurde von Christine und Maria für uns liebevoll vorbereitet. Dafür bedanken wir



Die SchülerInnen der NMS Steinach a. Br. bedanken sich recht herzlich für den interessanten Nachmittag.

uns herzlich. Beim Tiroler Jägerverband bedanken wir uns für die interessanten Sachbücher und die großzügige Spende der Jause. Danke an den Jagdpächter Mar-

kus und Jäger Michl für den lehrreichen Vormittag, welchen wir noch lange in guter Erinnerung behalten werden. |

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1a und 1b

Im Jagdrevier mit der 4b der VS Allerheiligen

Nach der Vorbereitung und dem Näherbringen der Jagd durch Hans-Peter Lassnig in der Klasse machten sich die Kinder mit ihrem Lehrer Christian Villgratner auf in das Jagdrevier Amras/Pradl im Jagdbezirk Innsbruck-Stadt. Revierpächter und Jagdaufseher Herbert Füllrutter begrüßte die Kinder im Wald und führte die Klasse zu einer Fütterung. Auf dem Weg dorthin konnten die Kinder im Schnee die verschiedensten Wildspuren entdecken und wurden durch das umfangreiche Wissen von Herbert in den Bann gezogen. Ein besonderer Höhepunkt war auch die treue Jagdhündin Aika, eine Tiroler Bracke, die es sichtlich genoss, von den Kindern durch Streicheleinheiten verwöhnt zu werden. Anschließend wurde die Klasse zu einer Jause mit Tee eingeladen, die dankenswerterweise der Tiroler Jägerverband spendierte. Es war eine durchaus gelungene Veranstaltung, um den Kindern Jagd und Natur näherzubringen. |

Christoph Busse



Die Kinder der VS Allerheiligen mit ihrem Lehrer waren begeistert von Herbert Füllrutter und Jagdhündin Aika.

Ob Hirsch, Eichhörnchen oder Reh, wir besuchen sie bei der Fütterung im Schnee

Diesen Titel trug mein zweiwöchiges Projekt als angehende Kindergartenpädagogin im Kindergarten Urgen/Fließ. Im Voraus gab ich der Gruppe einen Einblick in die Welt des Jägers, seine Aufgaben, insbesondere das Füttern. Durch Abwurfstangen, Bilder oder Präparate erfuhr die Kinder noch viel Neues über das Reh oder den Hirsch.

Der Höhepunkt meines Projektes war der Fütterungsbesuch am Donnerstag, den 02. Februar. Wir hatten einen wunderschönen Tag bei wolkenlosem Himmel und angenehmen Wintertemperaturen. Fünf Jäger von Hochgallmigg holten uns mit den Autos ab und wir fuhren gemeinsam in den Wald. Bereits während dem Fußmarsch zur Fütterung erklärte Artur den Kindern die Fährten im Schnee. Bei der Fütterung angekommen staunten die Kinder mit großen Augen und Reinhard gab ihnen wichtige Informationen über die Aufgaben des Jägers. Dann wurde fleißig und gemeinsam angepackt! Im Nu war das Heu verteilt und das Futter in den Trögen.

Anschließend saßen wir bei Frankfurter und Pommes noch gemeinsam beisammen und betrachteten auf der Leinwand die Fotos und kurze Videosequenzen von der Wildkamera bei der Fütterung. Hiermit möchte



Der Kindergarten Urgen/Fließ machte einen Winterausflug zur Fütterung in Hochgallmigg.

ich mich nochmals recht herzlich bei den fünf anwesenden Jägern, Jagdpächter Albert Birlmair, den Jagdaufsehern Artur Birlmair, Reinhard Draxl und Joachim Gritsch und dem Jäger Michael für den schönen, erlebnisreichen und super organisierten Vormit-

tag bedanken. Ein Dank gilt auch dem Tiroler Jägerverband für die spendierte Jause. Die Kinder erzählten noch viel von ihren Erlebnissen und ihnen wird dieser Tag sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben!

Lisa Siess, Grins

Besuch der VS Wörgl im Jagdrevier

Die Kinder der Volksschule Wörgl und ihre Lehrerinnen Katrin Haaser und Sati Zorlusoy besuchten im Jänner das Wörgler Jagdrevier. Unser Jagdaufseher Hans Peter Monitzer erklärte anhand von Bildern, Rehkrickerln, Geweihen, Fuchs- und Dachdecken das Vorkommen der heimischen Wildtiere und Vogelarten und warum im Winter einzelne Wildarten gefüttert werden müssen. Unser Hundeführer Helmut Hosner stellte seinen Beagle „Timi“ und seine Aufgaben sowie diverse Einsätze vor.

Abschließend gab's von Jäger Josef Edenstrasser eine kleine Ansprache, Fasningskrapfen, Tee und Broschüren vom Tiroler Jägerverband. Danke & kräftiges Weidmannsheil!

Sabine Obholzer, Jagdpächterin



Mitgliederaktion!



JAGDHEMD

langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Kent-Kragen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche

Material:
100 % Baumwolle
bügelleichte
Twill-Qualität
Größen: S-XXXL

36,90 Euro



POLOSHIRT

für sie & ihn

- Kragen und Ärmelabschluss aus 1x1 Rippstrick
- verstärkte 3-er Knopfleiste

Material:
100 % gekämmte
Baumwolle,
einlaufvorbehandelt
Größen:
S-XXL

18,90 Euro



WINDSCHUTZJACKE

3-Lagen Microfleece-Jacke

- atmungsaktive Schichtmembranen
- durchgehende innere Windschutzblende
- winddicht, wasserdicht
- hoher Wärmeschutz

Material:
100 % Polyester
Antipilling
Microfleece

Größen:
Größen: S-XXL

54,90 Euro

Euro



T-SHIRT

Rundhals
für sie & ihn

Material:
100 % gekämmte
Baumwolle,
Single Jersey
Größen:
S-XXXL

16,90 Euro



DAUNENWESTE

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen
- Velourslederbesätze
- jede Menge Taschen!
- nur ca. 480 g

Material:
Futter: 80 %
Gänsedaunen,
20 % Federn
Oberstoff:
100 % Nylon
Größen: M-XXL

79,90 Euro



SWEATJACKE

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Rippbündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingriffstaschen

Material:
100 % reine
Baumwolle
Größen: S-XXL

32,90 Euro

Euro



SOFTSHELLWESTE

ärmellos

- pflegeleichtes Softshell
- 3-Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

Material: 95 % Polyester,
5 % Elasthan
Größen: S-XXL

44,90 Euro



WOLLMÜTZE

- fein gestrickt
- breiter Umschlag
- doppelt gelegt

Material: 100 % Wolle

Größen: Einheitsgröße

14,90 Euro



SCHILDMÜTZE

- mit verstellbarem Metallclip-Verschluss
- mit TJV-Logo bestickt

Material: 100 % Baumwolle
Größen: Einheitsgröße

11,90 Euro



FLEECESCHAL

- wärmend und weich
- behaglicher Kälteschutz
- mit TJV-Logo bestickt
- weiche Fleece-Qualität

Größen: Einheitsgröße

9,90 Euro

Euro



Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband** (auch per E-Mail)

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: info@tjv.at • www.tjv.at • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten



Hirschbäckchen mit Schupfnudeln, Rotkraut und Kohlsprossen

Zutaten für 4 Personen

20 Stk Hirschbäckchen
1 Karotte, 1 Zwiebel, 1/2 Sellerie,
1 Knoblauchzehe
1/2 l Rotwein, 1/2 l Wildfond
2 EL Tomatenmark, 2 EL Preiselbeeren
8 Wacholderbeeren
1 EL Koriandersamen
1 EL Pfeffer ganz

500 g Kartoffeln (gekocht & kalt passiert)
30 g Butter
120 g Mehl doppelgriffig
4 Eigelb
Salz, Pfeffer, Muskat

1 Kopf Rotkraut
1/2 l Rotwein, 1/2 Glas Apfelmus,
50 g Rosinen
100 ml Balsamicoessig dunkel
4 EL Preiselbeermarmelade
1/4 l Johannisbeersaft
Salz, Pfeffer, 1 Zimtstange

250 g Kohlsprossen
50 g Bauchspeckwürfel



Rezept von Christoph Krabichler:

Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist als Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim bei Küchenchef Markus Pichler beschäftigt. Das À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube“ wurde 2016 erneut mit 16 Punkten und zwei Hauben im Gault Millau bewertet.

Zubereitung

Die Hirschbäckchen von allen Sehnen befreien und mit Salz und Pfeffer würzen. In einem Topf von beiden Seiten scharf anbraten. Das Wurzelgemüse in 1 cm große Würfel schneiden und ebenfalls braun anrösten. Das Tomatenmark dazugeben und noch ca. 3 Minuten mitrösten. Mit Rotwein ablöschen und auf die Hälfte einreduzieren. Alle Gewürze dazugeben und mit dem Wildfond und 1 Liter Wasser auffüllen. Die Hirschbäckchen dazugeben und zugedeckt bei 160 Grad 4 Stunden im Ofen garen.

Für die Schupfnudeln alle Zutaten zu einem Teig kneten, zu kleinen Nudeln formen und auf ein mit Mehl bestäubtes Blech geben. In einem Topf mit Wasser ca. 5 Minuten kochen und kalt abschrecken. Das Rotkraut in feine Streifen schneiden und mit allen Zutaten vermischen. 2 Tage gekühlt durchziehen lassen. In einem Topf das Kraut ca. 3 Stunden langsam kochen.

Die Kohlsprossen halbieren und in kochendem Wasser 3 Minuten blanchieren. Kalt abschrecken. Wenn die Hirschbäckchen weich sind, aus der Sauce nehmen. Die Sauce durch ein feines Sieb passieren und um 1/3 einreduzieren. Wenn nötig noch leicht abbinden. Die Preiselbeeren dazugeben und die Bäckchen wieder in die Sauce geben. Je nach Geschmack noch salzen.

Die Schupfnudeln in brauner Butter schwenken. Den Bauchspeck in Butter anbraten und die Kohlsprossen dazugeben. Leicht braun anschwitzen. Zum Anrichten etwas Rotkraut, die Schupfnudeln und den Speckkohl auf einen Teller anrichten. Die Bäckchen mit Sauce dazugeben und mit Preiselbeeren garnieren.



Wein des Monats Pinotage „Little Vineyard“ 2013 Lusthof – Selection Alexander von Essen

Feststoff
90

Seit über 20 Jahren wählt Alexander Baron v. Essen erlesene Weine aus aller Welt für seine „Selection“ aus. Südafrika ist mit der heimischen Rebsorte Pinotage vertreten, die fast ausschließlich dort angebaut wird. Wildbret ist ein wichtiger Bestandteil südafrikanischer Küche – Pinotage begeistert dazu mit eleganter Opulenz und vollreifer Frucht.

Auge: leuchtendes Rubinrot

Nase: fruchtige Aromen von Waldbeeren

Gaumen: kräftig, charaktervoll, elegant mit leichten Vanillearomen, harmonisch und sehr nachhaltig im Abgang

Sorte: Pinotage

Alkohol: 14 % Vol., volle Genussreife bis 2020

Preis: Einzelpreis pro Fl. € 12,40

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinsversandgesellschaft m.b.H.
A-6300 Wörgl - Köpfer-Boden 13-15
Tel. +43 5322 785578 - Fax +43 5322 785588
E-Mail: info@vinorama.at - www.vinorama.at





Range Rover Evoque Cabrio Offen für den Wald

Mit dem Range Rover Evoque liefern die Engländer ein kompaktes SUV, auf das man im Gelände – über Schotter & Sand, auf Schnee & Eis, durch Wasser & Matsch – setzen kann. Und das auf Asphalt, egal, ob im urbanen Dschungel oder auf Autobahnen, mehr als nur mithält. Dazu liefert Land Rover ein edles Stoffdach. Noch Wünsche offen? Ab 56.500 Euro.

Autorin: Silvia Wagnermaier

Fakten: Range Rover Evoque Cabrio 2.0 TD4 aut.

Motor: 4-Zylinder-Turbodiesel
Leistung: 147 kW (180 PS)
Drehmoment: 430 Nm bei 1.750 U/min
Antrieb: Allradantrieb
Getriebe: Neungang-Automatikgetriebe
Maße: 4,370/1,860/1,609 m (L/B/H)
Böschungswinkel (v/h): 19°/31°
Rampenwinkel: 18,9°
Bodenfreiheit: 215 und 240 mm (v. u. h.)
Wattiefe: 500 mm
Eigengewicht: 1.967 kg
Gesamtgewicht: bis 2.475 kg
Laderraumvolumen: 251 l
Höchstgeschwindigkeit: 195 km/h
Tankinhalt: 54 Liter
Norm-Verbrauch: 5,7 l Diesel, 149 g CO₂/km
Preis: ab 59.700 Euro (inkl.)



Die einen ziehen skeptisch die Brauen hoch, rümpfen gar die Nase oder schütteln einfach nur den Kopf: ein SUV als Cabrio? Geht's noch! Die anderen fackeln nicht lang und finden's einfach gut, verwenden dafür das andere Wort mit „g“. Sie wissen schon. Also: sinnlos oder optimal. Albern oder genial. Wir sagen's gleich: Wir stehen auf die Kombi. Geil! Das Cabrio kann alles, was der Evoque auch kann und liefert zudem den Genuss des offen Fahrens. Das Stoffverdeck tut dem Fahrspaß mit dem Evoque keinen Abbruch, auch wenn es zu ist. Es dämmt den Außenlärm perfekt weg und ist kompakt und edel, als wär's von Jaguar geliehen. Geht in 18 Sekunden auf, in 21 wieder zu. Und das bei bis zu 48 km/h.



Kein Platz für Großwild

Fazit: Offen fahren ist auch im Winter traumhaft – selbst wenn Unwegsamkeiten oder Glätte einen nicht zum Schwitzen bringen, zumindest solange man nicht auf die Idee kommt auszusteigen. Wir sitzen ja im Range Rover Evoque mit Terrain Response. Also, der offene Evoque lässt keine Wünsche offen. Unser Testwagen ist zusätzlich mit Winterpaket (Frontscheibe, Lenkrad und Scheibenwischerdüse sind beheizbar) für 566 Euro ausgestattet. Zudem bringt er adaptive LED-Scheinwerfer (1.165 Euro) und ein erweitertes Lederpaket aus Oxford-Leder (1.664 Euro) mit sowie beheizbare Vordersitze für 421 Euro. Für Infotainment sorgt das InControl-Connect Pro-Paket für 1.165 Euro. Nüchtern betrachtet, ist das Evoque Cabriolet ein Zweitürer mit postschlitz-

ähnlicher Öffnung zu einem 251-Liter-Kofferraum. Für Großwild ist da nicht wirklich Platz. Auch wenn man zu jedem Futterplatz käme, viel kann man den Tieren nicht mitbringen, damit sie die kargen Wintermonate überstehen. Der Platz für das Faltdach ist ausgespart, d. h. auch mit geschlossenem Dach wird das Laderaumvolumen nicht größer. Der Durchladekanal ist schmal, bei zwei Paar Ski kann es schon mal haken. Und auf den Rücksitz zu klettern, so bequem er auch sein mag, bedarf einiges an Geländegängigkeit der Fondpassagiere. Aber ganz ehrlich: All das schmälert unsere Freude an dem Kompakt-SUV mit Fetzendach nicht. Echt egal. Wir sind begeistert. Wenn wir noch einen Wunsch offen hätten, dann wär das ein feiner Pick-up von Land Rover – mit Fetzendach.



Das Range Rover Evoque Cabrio gibt es als 240-PS-Benziner ab 65.300 Euro, als 150-PS-Diesel ab 56.500 Euro und als 180-PS-Diesel ab 59.700. Land Rover leistet eine Garantie von drei Jahren oder 100.000 Kilometern für das Evoque Cabrio.

Alleskönner mit Extras

Terrain Response ist bei Land Rover Programm. Dazu kommt All-Terrain Progress Control. Das Fahren mit einer voreingestellten konstanten Geschwindigkeit bis 30 km/h hilft in besonders anspruchsvollen Situationen. Vorwärts wie rückwärts. Allrad, Neunstufen-Automatik von ZF – alles fein. Um im offenen Evoque äquivalente Sicherheit zu bieten, verstärkt Land Rover die A-Säulen, verändert das Airbag-System. Für die Rundum-Sicht wird eine 360-Grad-Parkhilfe installiert. Das gibt es nur für die Cabrio-Version. Naja, die kann's auch wirklich brauchen. Mit dem 180-PS-Diesel haben wir uns deutsche Autobahnen und Stadtgewirr gegönnt, waren auf Abwegen im Schnee und zuletzt – Blitzregen sei Dank – auch noch auf Eis. Spiegelglatt. Wir haben auf einer leichten Schräge angehalten. Quasi problemlos. Dass wir das Aussteigen – wegen der Bilddokumentation – und Rund-ums-Auto-„Gehen“ überlebt haben, grenzt eher an ein Wunder.



Das Range Rover Evoque Cabrio kommt serienmäßig mit 10,2-Zoll-Touchscreen. Darüber läuft auch das „Wade Sensing“, das bei Wasserdurchfahrten hilft und prognostiziert, bis zu welcher Tiefe eine gefahrlose Durchfahrt möglich ist.



- ➔ **Cailo vom Maderkreuz**, ÖHZB 3399, Rüde, Farbe sr, EuF Köll Andreas, 227 Punkte
- ➔ **Akira vom Tuxertal**, ÖHZB 3397, Hündin, Farbe sr, EuF Breitenberger Gustav, 223 Punkte
- ➔ **Ares vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3358, Rüde, Farbe sr, EuF Zimmermann Peter, 217 Punkte
- ➔ **Carla vom Dölach**, ÖHZB 3379, Hündin, Farbe sr, EuF Brunner Raimund, 209 Punkte
- ➔ **Belona von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3430, Hündin, Farbe sr, EuF Grabner Matthias, 207 Punkte
- ➔ **Crich vom Maderkreuz**, ÖHZB 3398, Rüde, Farbe sr, EuF Melchiori Alfeo, 196 Punkte
- ➔ **Adonis vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3359, Rüde, Farbe sr, EuF Stroitz Gerhard, 195 Punkte
- ➔ **Basca vom Falmasei**, ÖHZB 3415, Hündin, Farbe sr, EuF Wachter Ulrike, 194 Punkte
- ➔ **Cuno vom Dölach**, ÖHZB 3373, Rüde, Farbe sr, EuF Bernhart Johann, 177 Punkte
- ➔ **Mira vom Valponspitz**, ÖHZB 3420, Hündin, Farbe sr, EuF Damian Anton, 135 Punkte
- ➔ **Asta von der Mandl-Lucke**, ÖHZB 3421, Hündin, Farbe sr, EuF Lechner Valentin, zurückgezogen
- ➔ **Aemmy vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3363, Hündin, Farbe sr, EuF Gruber Gerhard, zurückgezogen

Gebrauchsprüfung

- ➔ **Brack vom Firstkogel**, ÖHZB 3353, Rüde, Farbe sr, EuF Ladner Julian, 490 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aika vom Vigiljocher Bichl**, ÖHZB 3293, Hündin, Farbe r, EuF Krabacher Peter, 474 Punkte, I. Preis
- ➔ **Amy vom Gamsboden**, ÖHZB 3330, Hündin, Farbe sr, EuF Huter Leonhard, 469 Punkte, I. Preis
- ➔ **Enno vom Raderhof**, ÖHZB 3234, Rüde, Farbe r, EuF Poberschnigg Hubert, 462 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aida vom Vigiljocher Bichl**, ÖHZB 3292, Hündin, Farbe r, EuF Scheidle Franz, 461 Punkte, I. Preis
- ➔ **Arabella v. d. Haselsteinwand**, ÖHZB 3342, Hündin, Farbe sr, EuF Heim Michael, 442 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aila vom Zigggen**, ÖHZB 3302, Hündin, Farbe sr, EuF Ladurner Daniel, 440 Punkte, I. Preis



KLUB TIROLERBRACKE

Prüfungen 2016

Dank des Interesses unserer Hundeführer und des Einsatzes der Gebietsführer, Prüfungsleiter, Leistungsrichter und -anwärter konnte wieder eine stattliche Anzahl von Prüfungen abgenommen werden.

Anlagenprüfung

- ➔ **Cora vom Erbkogl**, ÖHZB 3383, Hündin, Farbe r, EuF Hofer Thomas, 290 Punkte
- ➔ **Enni von der Stumpfau**, ÖHZB 3407, Hündin, Farbe r, EuF Bauschatz Peter, 255 Punkte
- ➔ **Cliff vom Sarntal**, ÖHZB 3368, Rüde, Farbe sr, EuF Platzgummer Dieter, 250 Punkte
- ➔ **Baron vom Gut Höllen**, ÖHZB 3385, Rüde, Farbe sr, EuF Bruckner Franz, 230 Punkte

- ➔ **Baron vom Felbortal**, ÖHZB 3250, Rüde, Farbe sr, EuF Hagn Friedrich, 437 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bella von der Märzenklamm**, ÖHZB 3324, Hündin, Farbe r, EuF Mair Josef, 430 Punkte, I. Preis
- ➔ **Arko von der Nockspitz**, ÖHZB 3389, Rüde, Farbe sr, EuF Graus Harald, 427 Punkte, I. Preis
- ➔ **Dora vom Niltal**, ÖHZB 3274, Hündin, Farbe sr, EuF Koppensteiner Walter, 419 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aila von der Moosalm**, ÖHZB 3350, Hündin, Farbe sr, EuF Plangger Thomas, 412 Punkte, I. Preis
- ➔ **Anka von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3343, Hündin, Farbe sr, EuF Schnitzhofer Bernhard, 412 Punkte, I. Preis
- ➔ **Cira vom Erbkogl**, ÖHZB 3381, Hündin, Farbe r, EuF Rauth Thomas, 410 Punkte, I. Preis
- ➔ **Asrael von der Nockspitz**, ÖHZB 3386, Rüde, Farbe sr, EuF Weger Armin, 407 Punkte, I. Preis
- ➔ **Ayla von der Moosalm**, ÖHZB 3348, Hündin, Farbe sr, EuF Huter Sandro, 400 Punkte, I. Preis
- ➔ **Cora von Dölach**, ÖHZB 3378, Hündin, Farbe sr, EuF Oberwalder Johann, 393 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aiko von der Haselsteinwand**, ÖHZB 3336, Rüde, Farbe sr, EuF Schnitzer Manfred, 390 Punkte, II. Preis
- ➔ **Benno vom Firstkogel**, ÖHZB 3352, Rüde, Farbe sr, EuF Berchtold Franz, 382 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aria vom Gamsboden**, ÖHZB 3333, Hündin, Farbe sr, EuF Götsch Andreas, 377 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aiko vom Gerlosstein**, ÖHZB 3283, Rüde, Farbe sr, EuF Stocker Johann, 373 Punkte, II. Preis
- ➔ **Anni vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3365, Hündin, Farbe sr, EuF Lanthaler Martin, 372 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aika von der Hammerwand**, ÖHZB 3327, Hündin, Farbe r, EuF Nicolussi Michele, 364 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aila vom Gamsboden**, ÖHZB 3331, Hündin, Farbe sr, EuF Laner Andreas, 362 Punkte, II. Preis
- ➔ **Hydra vom Brantental**, ÖHZB 3315, Hündin, Farbe r, EuF Ruedl Hugo, 362 Punkte, II. Preis
- ➔ **Chira vom Zirbenstein**, ÖHZB 3310, Hündin, Farbe sr, EuF Presslaber Josef, 360 Punkte, II. Preis
- ➔ **Anka vom Gerlosstein**, ÖHZB 3287, Hündin, Farbe sr, EuF Kreidl Josef, 360 Punkte, II. Preis

- ➔ **Freja vom Raderhof**, ÖHZB 3411, Hündin, Farbe r, EuF Pitzer Helmut, 352 Punkte, II. Preis
- ➔ **Eiko von der Stumpfau**, ÖHZB 3402, Rüde, Farbe r, EuF Kuprian Gerhard, 341 Punkte, II. Preis
- ➔ **Cyrus vom Erbkogel**, ÖHZB 3380, Rüde, Farbe r, EuF Hueber Rudolf, 340 Punkte, II. Preis
- ➔ **Afra vom Lerhardt bichl**, ÖHZB 3362, Hündin, Farbe sr, EuF Resinger Fritz, 325 Punkte, II. Preis
- ➔ **Anka von der Hammerwand**, ÖHZB 3326, Hündin, Farbe r, EuF Trutschnig Peter, 315 Punkte, II. Preis
- ➔ **Brick vom Schlernboden**, ÖHZB 3177, Rüde, Farbe r, EuF Carriglio Antonio, 308 Punkte, II. Preis
- ➔ **Balou von Holdernach**, ÖHZB 3297, Rüde, Farbe sr, EuF Zauscher Robert, 304 Punkte, II. Preis
- ➔ **Anko vom Jogland**, ÖHZB 3334, Rüde, Farbe sr, EuF Halbweis Hermann, 300 Punkte, II. Preis
- ➔ **Baron von der Wirtsalpe**, ÖHZB 3259, Rüde, Farbe sr, EuF Nagele Hubert, 280 Punkte, III. Preis

- ➔ **Caya vom Erbkogl**, ÖHZB 3384, Hündin, Farbe r, EuF Eisath Haidi, 275 Punkte, III. Preis

Schweißprüfung

- ➔ **Anka vom Zollbinder**, ÖHZB 3216, Hündin, Farbe r, EuF Valentin Johannes, 253 Punkte, II. Preis
- ➔ **Arco vom Gilgahof**, ÖHZB 3246, Rüde, Farbe sr, EuF Pedrolini Karl, 207 Punkte, II. Preis
- ➔ **Arko vom Marchkopf**, ÖHZB 3228, Rüde, Farbe sr, EuF Pöhl Alfred, 197 Punkte, II. Preis

Brackierprüfung

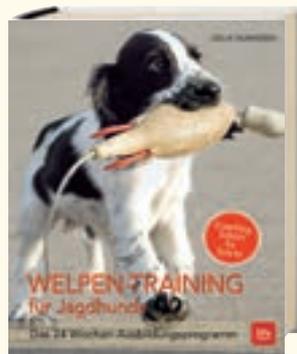
- ➔ **Aska vom Vigiljocher Bichl**, ÖHZB 3294, Hündin, Farbe r, EuF Gräber Anton, 252 Punkte

Die Klubleitung dankt den Revierinhabern für die Möglichkeit der Abhaltung von Prüfungen.

Klub Tirolerbracke

Welpen-Training für Jagdhunde

Grundausbildung: vom Welpen zum Jagdhund



Julia Numben

laminiertes Pappband, 144 Seiten, 180 Farbfotos

Format: 19,0 x 24,0 cm

ISBN: 978-3-8354-1520-1

Preis: € 24,99

blv Verlag

Albrechtstraße 14, D-80636 München

Tel.: +49 (0) 89 1202120

E-Mail: blv.verlag@blv.de, www.blvverlag.de

Ein neuer Welpe soll ins Haus – doch welcher Hund passt am besten zur familiären Situation und zu den eigenen Jagdgewohnheiten? Die Welpenausbildung für Jagdhunde erfordert viel Zeit, Hingabe und Know-how.

Das Step-by-Step-Programm von Julia Numben in „Welpen-Training für Jagdhunde“ (BLV Buchverlag) begleitet Jäger und Welpen. Anhand der einzigartigen Fotos, die die Ausbildung von Jagdspaniel Charly dokumentieren, zeigt das Buch, wie aus einem jungen Hund ein verlässlicher Jagdbegleiter wird. Julia Numben rät Hundebesitzern, sich Zeit zu nehmen und zu lernen, ihren Welpen zu »lesen« – dann werden sie viel Freude miteinander haben. Autorin Julia Numben führt Leser und Welpen ab der 8. Lebenswoche vom Ankommen im neuen Zuhause bis hin zum ersten Jagderlebnis. Ihre Expertise kombiniert sie mit einzigartig umfangreichem und anschaulichem Live-Bildmaterial mit Schritt-für-Schritt-Serien. Die erfahrene Jägerin gibt Tipps zur richtigen Ausrüstung und Ernährung der Welpen und berät auch in Gesundheitsfragen.



ÖSTERREICHISCHER DACHSHUNDEKLUB

Programm 2017 und Jahresrückblick 2016

Wieder ist ein Jahr vorbei, und wir geben hiermit einen Überblick über unsere Aktivitäten im Jahr 2016 und das Programm dieses Jahres!

Klubabende, Feste und Prüfungen 2017

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr (ausgenommen sind die Monate Jänner, Juli und August). Der Ort wird rechtzeitig auf der Homepage bekannt gegeben.

- ➡ **Freitag, 10. März 2017**,
Jahreshauptversammlung
- ➡ **Dienstag, 4. April 2017**, Klubabend
- ➡ **Dienstag, 2. Mai 2017**, Klubabend
- ➡ **Dienstag, 6. Juni 2017**, Klubabend
- ➡ **Samstag, 2. September 2017**,
11. BSS Pettneu am Arlberg
- ➡ **Dienstag, 5. September 2017**,
Klubabend
- ➡ **Dienstag, 3. Oktober 2017**, Klubabend
- ➡ **Dienstag, 07. November 2017**,
Klubabend
- ➡ **Dienstag, 5. Dezember 2017**,
Weihnachtsfeier

Terminänderungen vorbehalten. Sie sind jederzeit auf unserer Website www.oedhktiroel.at nachzulesen. Übungstage werden mit den Teilnehmern abgestimmt.

Jahresrückblick 2016

Klubabende

7-mal haben wir uns zu den Klubabenden getroffen. Wir werden uns auch heuer wieder 7-mal und an verschiedenen Orten begegnen!

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung fand am 11. März 2016 statt.

Übungstage

Die Gespanne, die für die Vollgebrauchsprüfung angemeldet waren, hatten zweimal die Gelegenheit, nach Pians zum Üben zu kommen. Mit Gipsy war ich zweimal bei unserem Mitglied Ing. Reinhard Weiss im

Revier, um sie auf die Spurlautprüfung vorzubereiten. Danke an unseren Obmann Bruno Raich und unser Mitglied Ing. Reinhard Weiss, die uns dies ermöglichten.

Feste

Die Weihnachtsfeier wurde im Unterland, im Gasthaus Herrnhaus, abgehalten. Als Ehrengäste konnten BJM IBK-Stadt RA Mag. Fiona Arnold mit ihrem Gatten, RA Mag. Christoph Arnold, begrüßt werden.

Es gibt zwei Züchter in Tirol:

Clarissa Günnewig und Bruno Raich. Wir können über einen Wurf berichten. Bei Bruno Raich, „Dackelzucht vom Zirmbach“, wölfte „Raja vom Dornenfeld“ FCI, gedeckt von „Fabio vom Fischerhäusl am Lansersee“ FCI, am 1. Juni 2016 einen Rüden und vier Hündinnen. Wir können mit Freude berichten, dass alle fünf Welpen in guten Händen, bei liebevollen Familien ihr neues Zuhause haben!

Prüfungen von der Sektion Tyrol

Die Bundessiegersuche wurde letztes Jahr am 17. September zum 10. Mal ausgerichtet. Das Revier Zimmerberg in Telfs stellte uns Jagdpächter Kommerzialrat Arthur Thöni für diese anspruchsvolle Prüfung zur Verfügung. Dafür ein Weidmannsdank ihm und seinen Jägern!

- ➡ **Ajsha vom Zirmbach** trat, geführt von ihrem Besitzer, Ing. Reinhard Weiss, für Tirol zur BSS an und erreichte mit 54 Punkten einen 2. Preis und wurde als jüngste Teilnehmerin geehrt!
- ➡ **Dandy vom Allachbach**, KDN, F/Bes.: Anna Penzhofer, Sektion Salzburg: 1. Preis – 64 Punkte

- ➡ **Luzia vom Fittibaldi**, RDN, F/Bes.: Karl Jungwirth, Sektion Niederösterreich: 1. Preis – 60 Punkte
- ➡ **Ivo vom Schinterhof**, RDN, F/Bes.: Peter Standman, Sektion Kärnten: 2. Preis – 54 Punkte
- ➡ **Cira vom Offenauerberg**, RDN, F/Bes.: Karlheinz Egger, Sektion Salzburg: 2. Preis – 42 Punkte

Abgelegte Prüfungen

Am 9. April 2016 fand die **Spurlautprüfung** in OÖ statt, die unsere Gipsy, „Haika von der Kanisfluh“, mit F. Bruno Raich bestand! 1. Preis mit 100 Punkten.

Vier Gespanne der Sektion Tyrol sind zur **Vollgebrauchsprüfung** am 22. und 23. Oktober in Oberösterreich angetreten und alle durchgekommen.

- ➡ **182 Punkte „Viva la Vida Pemiko“**, RDN, F.: Clarissa Günnewig
- ➡ **180 Punkte und CACITuE „Haika von der Kanisfluh“**, RDN, F.: Bruno Raich
- ➡ **163 Punkte „Aron vom Zirmbach“**, RDN, F.: Martin Schwärzler
- ➡ **164 Punkte „Ajsha vom Zirmbach“**, RDN, F.: Reinhard Weiß

Wir wünschen euch mit eurem vierbeinigen, treuen Jagdbegleiter viel Freude und jagdliche Erfolge. Für Fragen und Ratschläge stehen ich, unsere Vorstandsmitglieder und Leistungsrichter bei Klubabenden und Sektionsveranstaltungen gerne jederzeit zur Verfügung.

Mit einem kräftigen Weidmannsheil und HO RÜD HO!

LRA Bruno Raich, Sektionsobmann



Vorne weg Ajsha, dann Aura und, ganz Gentledackel, Aron vom Zirmbach!



ÖSTERREICHISCHER BRACKERVEREIN

Anlagen- & Gebrauchsprüfung

Die Anlagen- und Gebrauchsprüfung 2016 der Gebietsführung Kärnten fand am 1. und 2. Oktober 2016 in Lienz/Thurn in Osttirol statt. Geprüft wurde im Revier der Gemeindegagd Thurn, einem wunderbaren Bergrevier in der Schobergruppe, welches sich von der Stadtgrenze Lienz bis hinauf auf knapp 3.000 m erstreckt.

Die Prüfung stand unter der Leitung von Präsident Wachter. Die LR und LRA kamen aus Kärnten, Tirol und Südtirol. Besonderer Dank gilt LR Werner Kollnig für die Organisation vor Ort und der Jagdgesellschaft Thurn für das Zurverfügungstellen ihres Revieres. Zur GP haben sich zwölf Gespanne und zur AP acht Gespanne gemeldet. Es wurden die Fächer „Revierführigkeit“ und „Schweißarbeit auf der künstlichen Fährte“ bei idealen Wetterverhältnissen geprüft. Erfreulich, dass von den einzelnen, zur Prüfung angetretenen Gespannen durchwegs gute Leistungen erbracht wurden. Die Formbewertung der Hunde wurde von FWR Eric Leitner in bewährter Form durchgeführt.

Bestens versorgt wurden alle Teilnehmer vom Personal des Gasthofes „Die Zentrale“, unserem Suchenlokal, am Sportplatz in Thurn. Die Brackade, welche im Anschluss an die o. a. Prüfung abgenommen wurde, erwies sich wieder einmal als der Knackpunkt. Einige wenige Hundeführer, welche sich ganz dem „Hasl'n“ verschrieben haben, erbrachten mit ihren Gefährten auch ausge-



Die Leistungsrichter bei der Anlagen- und Gebrauchsprüfung.

zeichnete Ergebnisse. Bei der Mehrheit der Hunde erwies sich die Jagddauer auf den Hasen als der Schwachpunkt. Zeiten von zehn Minuten und länger sind hier schon die Ausnahme. Schlussendlich haben aber dann doch alle angetretenen Gespanne die Prüfung bestanden. Am 18.12.2016 trafen sich dann alle Teilnehmer, der Prüfungsleiter und die LR/LRA wieder in der „Zentrale“ in Lienz/Thurn zur Abschlussveranstaltung bzw. Zeugnisüberreichung.

Ergebnisliste

Gebrauchsprüfung 1. Preis

- **Rasyia Janska**, BRBR, Hündin, 510 GP, Ia, Führer: Hans Peter Tabernig, Osttirol
- **Brako vom Wolfskofel**, BRBR, Rüde, 477 GP, Ib, Führer: Ludwig Arnold, Südtirol
- **Britt**, BOG, Hündin, 441 GP, Ic, Führer: Heimo Rauter, Kärnten

- **Coco von der Sattlerleiten**, BRBR, Hündin, 419 GP, Id, Führer: Johann Schneider, Kärnten
- **Bessy von Loredais**, BRBR, Hündin, 417 GP, Ie, Führer: Christian Töchterle, Südtirol

Gebrauchsprüfung 2. Preis

- **Akko von der Gerlitzten**, STBR, Rüde, 391 GP, Iia, Führer: Dominik Gritznig, Kärnten
- **Boss vom Wöllaner Nock**, BRBR, Rüde 381 GP, Iib, Führer: Robert Oberlechner, Kärnten
- **Cak**, BRBR, Rüde, 377 GP, II c, Führer: Dipl.-Ing. Michael Olipitz, Kärnten
- **Elli von der Paulwand**, BRBR, Hündin, 371 GP, II d, Führerin: Sarah Haigermoser, Bayern
- **Erla von der Sägemühle**, STBR, Hündin, 365 GP, II e, Führer: Ewald Ebner, Kärnten
- **Clive vom Lärchenrot**, STBR, Rüde, 364 GP, II f, Führer: Josef Schwarzenbacher jun., Kärnten
- **Birdy vom Wöllaner Nock**, BRBR, Hündin, 304 GP, II g, Führer: Christoph Thamer, Kärnten

Anlagenprüfung

- **Chanel vom Rammelstein**, STBR, Hündin, 217, Führer: Martin Messner, Südtirol
- **Barkira vom Wöllaner Nock**, BRBR, Hündin, 197, Führer: Christian Ofner, Kärnten
- **Xana vom Ebenkogel**, STBR, Hündin, 151, Führer: Sandro Winkler
- **Eica von der Griesalm**, BRBR, Hündin, 149, Führer: Hans Bernsteiner, Kärnten



Die Prüfungen konnten bei idealen Wetterverhältnissen durchgeführt werden.

Werner Kollnig, Geschäftsführer



Referat über Schweißhunde

Von Laura Rettenbacher, 10 Jahre,
Schülerin der 1. Klasse NMS Oetz

Es gibt drei Arten von Schweißhunden.

Hannoverscher Schweißhund,
Bayerischer Gebirgsschweißhund
Und auch die Alpenländische Dachsbracke
zählt zu den Schweißhunden.

Ich erzähle euch heute vom

Bayerischen Gebirgsschweißhund.



Der Bayerische Gebirgsschweißhund ist neben den Hannoveranern der Zweite, der zum Nachsuchen von krankem Wild gezüchtet wird. Für diese Arbeit muss der Hund sehr wendig und ausdauernd sein, muss gut klettern und steigen können. Auf laute Hetze ist großer Wert zu legen, das heißt, er muss krankes Wild verfolgen und muss dabei bellen (Hatzlaut). Sobald sich das Tier stellt, das heißt, wenn es stehen bleibt, gibt der Hund Standlaut, und zwar so lange, bis der Hundeführer kommt und das Tier erlöst. Im Hochgebirge ist es notwendig, den Schweißhund gleichermaßen auf Rotwild (Hirsche), Gams und Rehwild einzusetzen.

Das Erscheinungsbild des Bayerischen Gebirgsschweißhundes

Die Rüden dürfen zwischen 48 und 52 cm hoch sein und die Hündinnen zwischen 44 und 48 cm. Das wird bei den Schultern gemessen. Der Körper wirkt etwas langgestreckt, hinten leicht höher. Sie haben lange Ohren, die herunterhängen. Die Farbe vom Fell reicht von Tieffrot über Ockergelb bis Semmelfarbe und die Maske (Gesicht) sollte schwarz sein.

Voraussetzungen zum Züchten:

Erstens: Die Vorprüfung – sie wird ab zwölf Monaten gemacht, die Hunde müssen eine künstliche Fährte (von einem Jäger getretene Spur mit Schweiß (Blut) über 1.000 Meter) erfolgreich ablegen. Bei dieser Prüfung geht es auch um Gehorsam, das heißt, „Bei-Fuß-Gehen“ und eine halbe Stunde Sitzenbleiben ohne aufzustehen.

Zweitens: Die Hauptprüfung – das ist eine Arbeit, wo zum Beispiel ein Stück Wild von einem Auto angefahren (verletzt) wurde. Dieses kranke Stück muss der Hund finden. Dann kommt die Zuchtschau – da muss der Hund 18 Monate alt sein, hier werden die Hunde gerichtet (angeschaut), ob zum Beispiel die Zähne in Ordnung sind oder ob die Höhe passt. Um züchten zu können, muss der Hund den Formwert „vorzüglich“ oder „sehr gut“ haben.

Zum Schluss: Man muss beim Tierarzt eine HD-Untersuchung machen, das heißt, die Hüfte wird geröntgt. Das haben wir bei unserer Hündin Fiora vom Gaibtalbrunnen, sie ist jetzt zwölf Jahre alt, gemacht und sie bekam zwei Mal neun Welpen. Die Anja vom Hirschbühl, mein Ein und Alles, ist zehn Monate und ein kleiner Rabauke. Alles, was sie erwischt, macht sie kaputt.



„FÜTTERUNGSBÜROKRATIE“ BRINGT TIROLS HEGEMEISTER IN EINE UNDANKBARE SITUATION.



Verkaufe **SAUER 101 ALASKA 6,5x55**
mit Zeiss 3-12x50 LP und BT, sehr gute Schussleistung,
neuwertig, Tel.: 0676 5390650

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
Deutschland, Lkr. TIR, CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F € 150,-
Tel.: +49 (0)170-4 46 52 35, 0049-96 32-91 69 88

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

Vergebe **ABSCHUSS EINES BIRKHAHNES**
im Arlberggebiet. Preis nach Vereinbarung.
Telefon: 0664/3844903

TOSCANA, SAN VINCENZO
FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, Hund möglich,
bis 5 Personen. Tel.: 0049 863 898 860 oder 0039 565 701883

VERKAUFE GÜNSTIG ZOLIBOCK .222 REM. 16ER SCHROT
mit Zeiss 2,5-10-fach € 1.200, präp. Trophäen, Gehörn und gegerbte
Schneeziegendecke weiß (Kaminvorlage), Schnitzereien.
Telefon: 0512/292586

**SUCHE AUFSICHTSJÄGER, WOHNHAFT
IN DER NÄHE VON RADFELD.
VERKAUFE AUERHAHNABSCHUSS.
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER TEL.: 0676/62 00 750**

**JAGDKARTE NÄHE INNSBRUCK AUF REH-,
ROT- UND RAUBWILD ZU VERGEBEN.**
Telefon: +49 151 - 111 91 002

DRILLING – HEINRICH BARELLA – SUHL
Kal. 8x57 2x12/70 Schrot,
Z.F. Kahles 6x42, € 950,00.
Tiroler Oberland, Tel: 0650/5655324

**Älterer Jäger ohne jagdl. Anhang sucht ab
2017 Jagdbeteiligung oder Abschusspaket
in leicht begehbarem Revier.**
Ernstgemeinte Zuschriften bitte unter Chiffre 1042 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck.



HEIMATMISCHUNG TIROL

Wir liefern Ihnen auf Anfrage speziell für Ihr Reh- und Rotwild zugeschnittene Sondermischungen mit Mais (genfrei), Luzerne und andere verschiedene Komponenten aus heimischer Landwirtschaft direkt und unkompliziert mit Top-Preis und Top-Qualität in Form von 400-1200 kg Ballen oder auch lose direkt zu Ihnen ins Revier.

Mit unserem Namen „Heimatmischung Tirol“ können wir durch jahrzehntelange Erfahrung meiner Kunden folgende Qualitätsmischungen wie z. B Karwendelmischung, Außerfernmischung und Wettersteinmischung herstellen. Mit den lagernden heimischen Rohstoffen sind einer individuellen Rezepturgestaltung ab einer Abnahme von 12 Tonnen kaum Grenzen gesetzt.

Wir beraten Sie bei Bedarf gerne und erstellen gemeinsam mit Ihnen Ihr ganz persönliches Wildfutter.

Kontakt: Thomas Gufler, Telefon: 0650/3456186, E-Mail: th.gufler@live.at



HINWEISTAFEL:

Format 30 x 40 cm: € 7,50
Format 56 x 70 cm: € 22,00



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at
www.tjv.at



Verkaufe FERLACHER-BERGSTUTZEN 7X65R,
 .222 Rem., ZF 3-9 faches Swarovski,
 320 Stk. Munition. Telefon: 0664/5828994

**VERGEBE JAHRESJAGDERLAUBNIS AUF
 REH- UND ROTWILD NÄHE INNSBRUCK.**
 Telefon: +43 (0) 664 2866407

**Naturverbundener, passionierter Jäger sucht
 JAGDGELEGENHEIT IM BEZIRK KUFSTEIN/KITZBÜHEL.**
 Telefon: 0660/5557412

**Welcher Jäger nimmt mich mit zur Auerhahn- oder
 Spielhahnbalz (kein Abschuss) – zahle, was es kostet.**
 Zuschriften unter Chiffre 1051 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

BEGEHUNGSSCHEIN IN NORDBAYERN ZU VERGEBEN!
 Reh-, Rot-, Sika- und Schwarzwild,
 1.500 ha, € 1.500,-/Jahr, Tel. 0049 157 84 29 1031

Verkaufe:
2 ST. SWAROVSKI FERNGLÄSER HABICHT 7x42
 Nähere Informationen unter: 0664/60698266

Verkaufe:
**SAUER 200-300 WEATH. MAG., ZIELFERNROHR
 SWAROVSKI 2,5-9x42.** Telefon: 0664/5080155

**KÖRPERLICH BELASTBARER, HANDWERKLICH
 VERSIERTER UND ENGAGIERTER JÄGER (46J)
 SUCHT JAGDERLAUBNISKARTE IN BERGREVIER
 MIT NUTZBARER JAGDHÜTTE GEGEN ENTGELD
 UND/ODER MITHILFE IM REVIER.**

E-MAIL: POST@BERGJAGER.DE, TEL. +49 (0) 171 41 82 888

VERKAUFE WEGEN KRANKHEIT AN ERWERBSBERECHTIGTEN:

**1 BBF-Ferlacher Kal. 30.06, Schrot 16er
 Einstecklauf .22 IfB, franz. Rückstecher,
 Nußbaumschaft mit bayer. Backe, mit
 Jagdmotiven (Auerhahn, Rehbock und Hirsch).
 € 2.850,-, Telefon: 0049 (0) 8041 3606**

REHBOCKJAGD IN UNGARN!

ab 15. April 2017, eine Autostunde von Wien entfernt

ALL INCLUSIVE PAKET:

**Abschuss von 3 Böcken bis 400 g,
 Unterkunft, Vollverpflegung, alle Gebühren
 und Transfers, ung. Jagdkarte. Preis € 1.690,-**

Österr. Veranstalter vor Ort!
 Nähere Infos unter Telefon: 0676-3950763

JAGDVERPACHTUNG

**Die Jagdgenossenschaft Kematen verpachtet ab 1. April 2017
 die Genossenschaftsjagd im Ausmaß vom 515 ha, davon
 130 ha Wald, auf die Dauer von 10 Jahren.**

Es ist vorgesehen, die Jagd freihändig zu vergeben, vorbehaltlich der
 rechtskräftigen Zustimmung der Vollversammlung der Jagdgenossenschaft Kematen.

GENEHMIGTER ABSCHUSS 2016/17:

11 Rehwild (4 Böcke, 5 Geißen, 2 Kitze)

Kontaktadresse: Obmann Franz Hörtnagl, Zwölfergasse 4, 6175 Kematen, Telefon 0664/2815302

Pachtbedingungen liegen beim Obmann auf. Angebote sind **bis spätestens 24. März 2017**
 schriftlich in einem verschlossenen Kuvert mit der Aufschrift
 „Angebot Jagdgenossenschaft Kematen“ beim Obmann einzubringen.

Für die Jagdgenossenschaft Kematen, *Obmann Franz Hörtnagl*



Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

Mein Jagdhund und ich suchen ein kleines Revier oder eine freundschaftliche Beteiligung im Bezirk IBK-Land. Reviermitarbeit und finanzielle Beteiligung ist selbstverständlich. Tel.: 0664/2301252

Roland Grimm
Tel.: +43 699 18021974

Deferegger Pirschstock

TEST SIEGER
Wild und Hund
Ausg. 8 / 2015

www.deferegger-pirschstock.at



BARANKAUF & PFANDLEIHE

BARGELD SOFORT für

Gold & Silber › Schmuck & Münzen › Luxusuhren
Bruchgold › Zahngold › Silberbesteck & Tafelsilber
Spektive, Ferngläser & Jagd-Optik (Swarovski, Zeiss, u.a.)

Tel. 0512 / 26 08 86

Flurstr. 1, 6063 Ibk./Neu-Rum, www.moneymax.at

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

Redaktions- und Anzeigenschluss für die April-Ausgabe:

Freitag, 10. März 2017

Wir bitten um Verständnis! Das Team der JAGD IN TIROL!



Qualität für die aktive Jagd Made in Germany

Reckpack, Kletterseil, Klettergerät "Adlergriff", Bergsteckspitze, Lärmschleife

Trophäen Baumann

Knochen & Horn Reparaturen
Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 • 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23

TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten auskochen und bleichen

VONBLON power

VORARLBERG-TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

POLARIS Winterfahrzeuge mit Tandem-Anhänger auch als Mietgerät!

TROPHÄEN

auskochen - bleichen - zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.

Telefon: 0699/10881341

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spang. & 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de



Spezial-Heu und Luzerne
in Kleinballen, warm-
luftgetrocknet (nicht
gehäckselt) zu verkaufen
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte
NF Franz
Agrarprodukte - Agrardienste
6100 Leutasch 0664 / 21 21 041
Flak 20 schneidhof@com.at

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen
pro kg € 12,00 - bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 13,00
Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253



SPACCCER

Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at

FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

ALLE
MARKEN
ALLE MODELLE

TYROTEC

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com

Zillertaler Ledernerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
Stärken sowie Lodenhosen, Lodenanhänge, Lodenhemden, Loden-
fäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

VONBLON
POWER

VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG
Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc

POLARIS Winterfahrzeuge mit
Tandem-Anhänger auch als Mietgerät!

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

DEN STADL VOLL MIT *ABWURFSTANGEN* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie
zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02763/20579, E-Mail: office@hirschalm.net

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr - Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen uvm.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

Wildkühlzellen-Wildkühlschränke
Vakuuiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com

LANDIG

UNGARN 2017: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!
Rehbockjagd, Schwarzwild und
Hirschjagdmöglichkeiten
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Off-Road-/Schwimmwagen



Auch mit Straßenzulassung

Tec-equipment GmbH

Kronacher Str. 1b, D-96364 Marktrodach, Tel.: +49(0) 9262/993906,
Fax: +49(0)9262/993908, Mail: info@argotv.de, www.argotv.de

WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL

(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende,
mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)



E. Tennigkeit • Ox-Gallstone GmbH
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien

0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: info@oxgall.eu



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. LUGO/BRANDMARK © 2017

Im Sinne unserer Tradition

R8 Professional Success

Die perfektionierte Lochschäftung der R8 Professional Success ist ein Meilenstein auf dem Weg zum konstant guten Treffen. Sie ermöglicht in allen Anschlagpositionen eine so entspannte Arm- und Handhaltung, dass jede Schussabgabe deutlich kontrollierter erfolgt. Ganz im Sinne waidgerechter Jagd.

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com

Blaser